

Parlamentsdienste

Services du Parlement

Servizi del Parlamento

Servetschs dal parlament



Dokumentationsdienst
3003 Bern
Tel. 031 322 97 44
Fax 031 322 82 97
doc@parl.admin.ch

Verhandlungen

Délibérations

Deliberazioni

Tierseuchengesetz. Änderung (11.059)

Loi sur les épizooties. Modification (11.059)

Legge sulle epizoozie. Modifica (11.059)



VH 11.059

- mit Erlasstext
- avec texte de l'acte législatif
- contiene testo legislativo

**Datum der Volksabstimmung
25.11.2012**

**Date de la votation populaire
25.11.2012**

Weitere Informationen:
www.parlament.ch
unter Volksabstimmungen

Informations complémentaires :
www.parlement.ch
sous Votations populaires

Den Ratsmitgliedern steht in der **Pressedatenbank** der Parlamentsdienste eine ständig aktualisierte Auswahl von Artikeln zu den einzelnen Volksabstimmungen in einem separaten Ordner zur Verfügung.

Lors de chaque votation populaire, un dossier spécifique régulièrement mis à jour est à disposition des parlementaires dans **la banque de données «Presse»** des Services du Parlement.

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Parlamentsdienste
Dokumentationsdienst
Georg Hasenfratz
Tel. 031 / 322 98 60

Im Zusammenarbeit mit
Thomas Andrey

Bezug durch:

Parlamentsdienste
Dokumentationsdienst
3003 Bern
Tel. 031 / 322 97 44
Fax 031 / 322 82 97
doc@parl.admin.ch

Responsable de cette édition :

Services du Parlement
Service de documentation
Georg Hasenfratz
Tél. 031 / 322 98 60

Avec la collaboration de
Thomas Andrey

S'obtient aux :

Services du Parlement
Service de documentation
3003 Berne
Tél. 031 / 322 97 44
Fax 031 / 322 82 97
doc@parl.admin.ch

Inhaltsverzeichnis / Table des matières

Seite - Page

1.	Übersicht über die Verhandlungen - Résumé des délibérations		I
2.	Rednerliste - Liste des orateurs		II
3.	Zusammenfassungen der Verhandlungen Résumé des débats		III V
4.	Verhandlungen der Räte - Débats dans les conseils		
	Nationalrat - Conseil national	13.12.2011	1
	Ständerat - Conseil des Etats	07.03.2012	11
	Nationalrat - Conseil national	13.03.2012	17
5.	Schlussabstimmungen - Votations finales		
	Nationalrat - Conseil national	16.03.2012	19
	Ständerat - Conseil des Etats	16.03.2012	20
6.	Namentliche Abstimmungen - Votes nominatifs		21
7.	Bundesbeschluss vom	16.03.2012	29
	Arrêté fédéral du	16.03.2012	37
	Decreto federale del	16.03.2012	45

1. Übersicht über die Verhandlungen · Résumé des délibérations

11.059 n Tierseuchengesetz. Änderung

Botschaft vom 7. September 2011 zur Änderung des Tierseuchengesetzes (BBl 2011 7027)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Tierseuchengesetz (TSG)

13.12.2011 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

07.03.2012 Ständerat. Abweichend.

13.03.2012 Nationalrat. Zustimmung.

16.03.2012 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

16.03.2012 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2012 3457; Ablauf der Referendumsfrist: 5. Juli 2012

11.059 n Loi sur les épizooties. Modification

Message du 7 septembre 2011 relatif à une modification de la loi sur les épizooties (FF 2011 6479)

CN/CE *Commission de la science, de l'éducation et de la culture*

Loi sur les épizooties (LFE)

13.12.2011 Conseil national. Décision modifiant le projet du Conseil fédéral.

07.03.2012 Conseil des Etats. Divergences.

13.03.2012 Conseil national. Adhésion.

16.03.2012 Conseil national. La loi est adoptée au vote final.

16.03.2012 Conseil des Etats. La loi est adoptée au vote final.

Feuille fédérale 2012 3219: délai référendaire: 5 juillet 2012

2. Rednerliste · Liste des orateurs

Nationalrat · Conseil national

Aebi Andreas (V, BE)	8
Aubert Josiane (S, VD)	8
Bourgeois Jacques (RL, FR)	7
Freysinger Oskar (V, VS) pour la commission	2, 4, 6, 9, 10, 17, 18
Gilli Yvonne (G, SG)	3, 6
Graf Maya (G, BL) für die Kommission	1, 6, 8, 17
Jositsch Daniel (S, ZH)	2, 6, 7, 9
Maire Jacques-André (S, NE)	5, 6
Müri Felix (V, LU)	3, 4, 9
Riklin Kathy (CE, ZH)	3, 5
Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat	3, 4, 6, 8, 10
Semadeni Bruderer Silvia (S, GR)	4
Wasserfallen Christian (RL, BE)	2, 6
Ziörjen Lothar (BD, ZH)	2

Ständerat · Conseil des Etats

Bieri Peter (CE, ZG)	14
Bruderer Wyss Pascale (S, AG)	11
Gutzwiller Felix (RL, ZH) für die Kommission	11, 12, 13, 15
Jenny This (V, GL)	12
Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat	11, 12, 14, 16
Schmid Martin (RL, GR)	13, 14

3. Zusammenfassung der Verhandlungen

11.059 Tierseuchengesetz. Änderung

Botschaft vom 7. September 2011 zur Änderung des Tierseuchengesetzes (BBI 2011 7027)

Ausgangslage

Mit der von den eidgenössischen Räten überwiesenen Motion «Prävention von Tierseuchen» (08.3012) ist der Bundesrat beauftragt worden, das Tierseuchengesetz vom 1. Juli 1966 so anzupassen, dass er eine aktivere und vor allem schnellere Prävention von Tierseuchen und Zoonosen sicherstellen kann.

Tierseuchen wie die Blauzungenkrankheit oder die Vogelgrippe haben gezeigt, dass sich die Schweiz bei Tierseuchen auf neue Herausforderungen einstellen muss. Dazu zählen insbesondere neu auftretende Seuchen, sich rasch ausbreitende Krankheiten und sich rasch ändernde Bedrohungslagen. Der Bund soll deshalb die Präventionsmassnahmen verstärken, auf deren rasche und schweizweite Umsetzung hinwirken sowie die internationale Zusammenarbeit intensivieren können.

Damit soll das heute hohe Tiergesundheitsniveau der Schweiz, das einen wichtigen Beitrag an die öffentliche Gesundheit leistet und für die schweizerische Landwirtschaft auf dem nationalen und dem internationalen Markt einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil darstellt, erhalten werden.

Im Übrigen beinhaltet die Revision punktuelle Verbesserungen und Aktualisierungen des Tierseuchengesetzes.

Verhandlungen

Tierseuchengesetz (TSG)

13.12.2011	NR	Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
07.03.2012	SR	Abweichend.
13.03.2012	NR	Zustimmung.
16.03.2012	NR	Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
16.03.2012	SR	Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Im **Nationalrat** war das Eintreten auf die Vorlage unbestritten. Die Fraktionen waren sich einig, dass eine wirksame Prävention von Tierseuchen wichtig ist und dass dem Bund dabei eine Führungsrolle zukommt. Die Sprecherin der Grünen Fraktion, Yvonne Gilli (G, SG), zeigte sich zudem erfreut, dass im Gesetzesentwurf keine Erweiterung der bundesrätlichen Kompetenzen Richtung Impfwang vorgesehen seien. In der Detailberatung verlangte eine Kommissionsminderheit, vertreten von Felix Müri (V, LU), dass im Bereich der Schlacht- und Entsorgungsanlagen im Gesetz explizit festgehalten wird, dass der Bundesrat im Einvernehmen mit den Kantonen die nötigen Vorschriften erlässt. Der Rat folgte mit 119 zu 38 Stimmen der Kommissionsmehrheit und verzichtete auf diese Ergänzung. Ebenfalls abgelehnt wurde mit 115 zu 53 Stimmen ein Antrag von Jacques-André Maire (S, NE), der eine nationale, einheitliche Hundedatenbank verlangte. Von bürgerlicher Seite wurde argumentiert, dass dies mit Bürokratie und Kosten verbunden wäre. Zudem sei ein gleicher Vorschlag im Rahmen des nicht zustande gekommenen Hundegesetzes abgelehnt worden. Einzig bei der Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen wich der Nationalrat auf Antrag seiner Kommission von den Vorschlägen des Bundesrates ab. Er legte mit 97 zu 77 Stimmen fest, dass sich auch der Bund an der entsprechenden Finanzierung beteiligen muss. Eine Minderheit aus Vertreterinnen und Vertretern der SP und der FDP wollte, dass die Finanzierung lediglich durch die Kantone und durch Abgaben erfolgen soll. In der Gesamtabstimmung nahm der Nationalrat das Gesetz mit 173 zu 0 Stimmen an.

Auch der **Ständerat** trat ohne Gegenantrag auf die Vorlage ein. Pascale Bruderer Wyss (S, AG) begrüßte die Anpassung des Artikels betreffend Hausierhandels. Neu ist der Hausierhandel mit Tieren generell verboten, so auch der Verkauf junger Hunde aus dem Ausland, was aus der Optik des Tierschutzes wichtig sei. Mit der Änderung des Nationalrates, wonach sich auch der Bund an der Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen beteiligen soll, war die Kommission nicht einverstanden und beantragte, diese abzulehnen. Der Kommissionsprecher Felix Gutzwiller (RL, ZH) bezeichnete den Vorschlag des Nationalrates als systemfremd. Gemäss Grundkonzept erfolge die Finanzierung des Gesetzesvollzugs durch die Kantone. Zudem leiste der Bund indirekt durch das Personal im Bundesamt für Veterinärwesen seinen finanziellen Beitrag. Martin Schmid (RL, GR) beantragte, in dieser Frage dem Nationalrat zu folgen. Der Ständerat unterstützte mit 24 zu 12

Stimmen die Kommission und den Bundesrat. Unbestritten war ein Vorschlag der Kommission, dem Bundesamt für Veterinärwesen für dringende Fälle mehr Kompetenzen zu geben. Das Bundesamt soll nicht nur Veranstaltungen mit Tieren vorübergehend verbieten dürfen, sondern auch Tiere absondern, Höfe und Ställe sperren und den Warenverkehr unterbinden können. In der Gesamtabstimmung stimmte der Ständerat der Vorlage mit 34 zu 0 Stimmen zu.

In der Differenzbereinigung schloss sich der **Nationalrat** auf Antrag seiner Kommission und ohne Debatte der Fassung des Ständerates an.

In der Schlussabstimmung wurde die Gesetzesrevision im Nationalrat mit 192 zu 1 Stimmen bei 3 Enthaltungen und im Ständerat mit 43 zu 0 Stimmen angenommen.

3. Résumé des délibérations

11.059 Loi sur les épizooties. Modification

Message du 7 septembre 2011 relatif à une modification de la loi sur les épizooties (FF 2011 6479)

Situation initiale

La motion «Prévention des épizooties» (08.3012), adoptée par les Chambres fédérales, charge le Conseil fédéral de modifier la loi du 1er juillet 1966 sur les épizooties afin d'assurer une prévention plus active, et surtout plus rapide, des épizooties et des zoonoses.

Des épisodes épizootiques comme ceux de la maladie de la langue bleue et de la grippe aviaire ont montré que la Suisse doit relever de nouveaux défis dans ce domaine: elle doit faire face à l'émergence de nouvelles épizooties, à la propagation plus rapide des maladies animales et à des menaces changeant rapidement de nature. La Confédération doit donc renforcer son dispositif de prévention, avoir les moyens de prendre rapidement des mesures sur tout le territoire et intensifier la collaboration internationale dans ce domaine.

Un niveau élevé de santé animale est essentiel pour garantir la santé publique et accroître la compétitivité de l'agriculture sur les plans national et international. Les nouvelles bases légales permettront à la Suisse de maintenir la santé des animaux à un haut niveau.

Pour le reste, la révision contient des améliorations et des mises à jour ponctuelles.

Délibérations

Loi sur les épizooties (LFE)

13.12.2011 CN Décision modifiant le projet du Conseil fédéral.

07.03.2012 CE Divergences.

13.03.2012 CN Adhésion.

16.03.2012 CN La loi est adoptée au vote final.

16.03.2012 CE La loi est adoptée au vote final.

Le **Conseil national** a décidé d'entrer en matière sur le projet sans opposition. Les groupes parlementaires étaient tous d'avis qu'une prévention efficace contre les épizooties était nécessaire et qu'il revenait à la Confédération de prendre les décisions sur le sujet. La représentante des Verts, Yvonne Gilli (Verts, SG), a constaté avec satisfaction que, dans le projet de loi, le Conseil fédéral n'aurait pas la compétence de décréter la vaccination obligatoire. Lors de la discussion par article, une minorité de la commission, représentée par Felix Müri (UDC, LU), a demandé qu'il soit explicitement inscrit dans la loi que le Conseil fédéral édicte, en accord avec les cantons, les prescriptions nécessaires pour l'emménagement, l'exploitation et la surveillance des abattoirs et des installations d'élimination. Par 119 voix contre 38, le conseil a suivi l'avis de la majorité de la commission en rejetant cette proposition. Il a également rejeté, par 115 voix contre 53, la proposition de Jacques-André Maire (PS, NE) visant à la création d'une banque de données nationale pour les chiens. Comme arguments contre cette proposition, les partis bourgeois ont avancé qu'une telle banque de données engendrerait une bureaucratie trop complexe et des coûts trop élevés. Ils ont en outre ajouté qu'une proposition semblable avait déjà été formulée dans le cadre de la loi sur les chiens, loi qui a été rejetée. Concernant le financement des programmes de lutte contre les épizooties, le Conseil national s'est écarté des propositions du Conseil fédéral, conformément à la proposition de sa commission. Par 97 voix contre 77, il a établi que la Confédération devrait également assumer une partie de ce financement, pour lequel une taxe pourrait également être perçue ; une minorité composée de représentants du PS et du PLR souhaitait que le financement soit uniquement assumé par les cantons. Au vote sur l'ensemble, le Conseil national a adopté la loi par 173 voix contre 0. Le **Conseil des États** est lui aussi entré en matière sur le projet sans opposition. Pascale Bruderer (PS, AG) a salué la modification de l'art. 21 sur le colportage d'animaux. Celui-ci étant désormais frappé d'interdiction générale, la vente de chiots importés est également prohibée, ce qui est, selon la députée, une mesure importante du point de vue de la protection des animaux. Concernant le changement présenté par le Conseil national, à savoir la participation de la Confédération au financement des programmes de lutte contre les épizooties, la commission a proposé de le rejeter. Le rapporteur de la commission, Felix Gutzwiller (RL, ZH), a en effet déclaré qu'une telle modification serait contraire au système actuel de financement, étant donné qu'en règle générale, les coûts liés à l'exécution des lois sont à la charge des cantons. Il a ajouté que la Confédération participait déjà indirectement au financement des programmes de lutte contre les épizooties par ses investissements au niveau des ressources humaines de l'Office vétérinaire fédéral.

Sur ce point, Martin Schmid (RL, GR) a, pour sa part, conseillé de suivre l'avis du Conseil national. Le Conseil des États a finalement suivi l'avis de la commission et du Conseil fédéral par 24 voix contre 12. Il a également accepté, sans opposition, la proposition de la commission d'étendre les compétences de l'Office vétérinaire fédéral dans les cas d'urgence : non seulement l'office aurait le pouvoir d'ordonner l'interdiction des manifestations avec des animaux, mais il pourrait également ordonner l'isolement des animaux infectés ou suspectés de l'être ainsi que la mise sous séquestre des fermes et des étables, et enfin, il pourrait restreindre le trafic de marchandises. Au vote sur l'ensemble, le Conseil des États a adopté le projet par 34 voix contre 0.

À l'issue de la procédure d'élimination des divergences, le **Conseil national** a suivi la recommandation de sa commission et s'est rallié à la version du Conseil des États sans débat.

Au vote final, la révision de la loi a été adoptée au Conseil national par 192 voix contre 1 et 3 abstentions et au Conseil des États par 43 voix contre 0.

11.059

**Tierseuchengesetz.
Änderung****Loi sur les épizooties.
Modification***Erstrat – Premier Conseil*

Botschaft des Bundesrates 07.09.11 (BBI 2011 7027)

Message du Conseil fédéral 07.09.11 (FF 2011 6479)

Nationalrat/Conseil national 13.12.11 (Erstrat – Premier Conseil)

Graf Maya (G, BL), für die Kommission: Die WBK des Nationalrates hat diese Teilrevision des Tierseuchengesetzes an ihren Sitzungen vom 27. Oktober und 18. November 2011 beraten.

Das Hauptanliegen der vorliegenden Revision ist die Verbesserung der gesetzlichen Grundlagen für eine wirksame Prävention von Tierseuchen. Mit der von den eidgenössischen Räten angenommenen Motion 08.3012, «Prävention von Tierseuchen», ist der Bundesrat beauftragt worden, das Tierseuchengesetz aus dem Jahre 1966 so anzupassen, dass der Bund eine aktivere und schnellere Prävention von Tierseuchen und Zoonosen sicherstellen kann. Warum dies so wichtig ist, haben in den vergangenen Jahren Tierseuchen wie zum Beispiel die Blauzungenkrankheit oder die Vogelgrippe gezeigt. Der globale Tier- und Warenverkehr mit kurzen Transportzeiten nimmt zu und damit die Gefahr, dass sich neue Infektionskrankheiten und Erreger – begünstigt auch durch die fortschreitende Klimaerwärmung – immer rascher ausbreiten.

Die Tiergesundheit in der Schweizer Landwirtschaft ist von zentraler Bedeutung und auf hohem Niveau. Dies ist auch wichtig im Hinblick auf die Schweizer Qualitätsstrategie bei der Tier- und Nahrungsmittelproduktion. Die Verwaltung konnte der Kommission denn auch die Tiergesundheitsstrategie Schweiz 2010 plus vorstellen, die sie in Zusammenarbeit mit den Kantonstierärztinnen und Kantonstierärzten entwickelt hat.

Die Revision des Tierseuchengesetzes will nun als Kernpunkte Folgendes neu und besser regeln: Die Führungsrolle des Bundes bei der Tierseuchenprävention soll gestärkt werden, indem er Präventionsmassnahmen wie Früherkennungs- und Überwachungsprogramme ergreifen, auf die rasche Umsetzung hinwirken und diese gegebenenfalls auch finanzieren kann, wobei die Zuständigkeit der Kantone für den Vollzug nicht infrage gestellt wird. Wichtig sind auch die Sicherstellung der rechtzeitigen und zentral organisierten Impfstoffbeschaffung sowie die verstärkte internationale Zusammenarbeit. Im Tierseuchengesetz soll neu der Hausierhandel mit Tieren verboten werden. Die Schlachtabgabe, die

bereits im Rahmen der Agrarpolitik 2011 beschlossen worden ist, soll als möglichst praxistaugliches und kostengünstiges System hier verankert werden. Nach der Vernehmlassung nicht mehr in der Vorlage ist die Möglichkeit der Kürzung der Direktzahlungen bei der Verletzung der Tierseuchengesetzgebung; es ist zudem auf die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für eine nationale Hundedatenbank verzichtet worden.

Die Kommission beschloss einstimmig Eintreten auf die Vorlage und diskutierte die verschiedenen Artikel intensiv. Minderheitsanträge liegen nur zu drei Artikeln vor, wobei Artikel 31a von der Kommission neu dazugefügt worden ist. Der Kommissionsprecher und die Kommissionsprecherin werden dann in der Detailberatung näher darauf eingehen.

Freysinger Oskar (V, VS), pour la commission: Nous discutons aujourd'hui d'un projet de révision de la loi sur les épizooties. Par le passé, il était plus facile d'ériger des cordons sanitaires. En évitant par exemple le déplacement des animaux et des fourrages à grande échelle, on protégeait les biosphères de type très différent les unes des autres. Il y avait peu d'interférences entre elles, ce qui permettait d'avoir une meilleure protection ou de confiner certaines maladies dans certaines zones géographiques. Evidemment, avec la globalisation, on assiste à un déplacement accru des animaux, des fourrages, etc., et les maladies voyagent beaucoup plus facilement autour de notre globe. Cela a impliqué cette nouvelle loi sur les épizooties. Pour éviter que 26 cantons déterminent dans un terrain géographique extrêmement limité des stratégies diverses, il fallait trouver une solution plutôt nationale pour y répondre de manière adéquate.

Les points forts de cette loi sont une unification des mesures de prévention et de lutte contre les épizooties au niveau fédéral – nous n'aurons donc plus 26 petites solutions cantonales –, une coordination qui sera pratiquée par la Confédération – par exemple une banque de données pour chevaux –, l'interdiction du colportage de chiens et la possibilité d'éviter le colportage d'autres espèces animales, qui peut être une mesure extrêmement utile, voire nécessaire en cas d'épizootie.

Une taxe sur les abattages est prévue pour financer ces mesures. Le financement a été harmonisé car jusqu'à présent, il y a une très grande disparité au niveau du financement entre les cantons. Donc là, on tente une harmonisation au niveau fédéral pour justement pouvoir financer des mesures comme la détection des maladies, la prévention – évidemment très importante –, la surveillance et l'approvisionnement en vaccins de manière centralisée.

Une autre proposition qui initialement avait été faite de diminuer les paiements directs en cas de non-respect de cette loi sur les épizooties a été écartée; en contrepartie, on a prévu des amendes plus lourdes. Cela signifie pratiquement que la Confédération s'occupera de la coordination de ces mesures contre les épizooties. Mais il reste une marge de manoeuvre pour les cantons pour la mise en place opérative des mesures; donc l'application reste quand même l'affaire des cantons.

Cette loi a été acceptée à l'unanimité par la commission au vote sur l'ensemble. Il y a eu discussion au niveau de trois articles – les articles 22, 31a et 53b –, nous y reviendrons en détail. Nous aurons aujourd'hui aussi deux amendements individuels, mais étant donné que nous n'avons pas eu connaissance de ces amendements en commission, celle-ci n'a pas pu se prononcer à leur sujet. C'est le conseil qui devra se prononcer par rapport à ce que les personnes qui ont déposé ces amendements lui diront.

Donc, à l'unanimité, nous vous demandons d'adopter ce projet de loi, et nous verrons lors de la discussion par article quels sont les trois articles disputés.

Jositsch Daniel (S, ZH): Die Bekämpfung von Tierseuchen ist aus Gründen der Volksgesundheit und aus volkswirtschaftlichen Gründen von zentraler Bedeutung. Wichtig sind vor allem die Prävention, also die Verhinderung einer be-

drohlichen Seuchensituation, und auch die Reaktion gegenüber Seuchen, die der Schweiz vom Ausland her drohen.

Tierseuchen haben heute nicht nur regionale Bedeutung, sondern sind nationale und teilweise transnationale Phänomene. Tierseuchen, die in Asien ausbrechen, können innert kürzester Zeit in der Schweiz ankommen, denn die Wirtschaft und die Gesellschaft sind heute global vernetzt. Solche Seuchen sind mittlerweile nicht nur ein veterinärtechnisches und damit ein landwirtschaftliches Problem mit Ausstrahlung auf die Volkswirtschaft, sondern auch ein Problem für die Volksgesundheit; dies, seitdem auch Menschen von entsprechenden Krankheiten betroffen sein können.

Es ist daher wichtig, dass die Rolle des Bundes und die Rolle der Kantone klar definiert und abgegrenzt werden können. Es ist auch notwendig, dass das entsprechende Gesetz modernisiert wird.

Die SP-Fraktion wird daher für Eintreten stimmen.

Wasserfallen Christian (RL, BE): Die FDP-Liberale Fraktion beantragt Ihnen ebenfalls Eintreten auf die Vorlage und dann entsprechend vor allem die Mehrheit zu unterstützen, ausser bei Artikel 31a, wo wir beantragen, der Minderheit zu folgen.

Bei einer wirksamen Prävention von Tierseuchen ist es, wie das der Vorredner sehr richtig gesagt hat, wichtig, dass nicht nur die Tiere, sondern auch die Menschen in Gesundheit leben können. Wir sind ja auch sonst von Tierprodukten abhängig, und das in verschiedenster Hinsicht. Ich nenne zwei Beispiele: Die Blauzungenkrankheit und die Vogelgrippe haben die Schweiz ziemlich stark bewegt; sie haben nicht nur die Tiere und diejenigen, die mit den Tieren zu tun haben, bewegt, sondern schlussendlich auch die Konsumentinnen und Konsumenten, die ja letztendlich von den Erzeugnissen der Landwirtschaft im Bereich der Tierproduktion profitieren. Wir in der Schweiz sind es ja gewohnt, qualitativ sehr gute Nahrungsmittel zu haben.

In diesem Sinne ist es sehr sinnvoll, ein Gesetz, das immerhin aus dem Jahr 1966 stammt, nicht nur zu aktualisieren, sondern auch auf die Wirksamkeit zu überprüfen und es entsprechend so zu verbessern, dass die Eidgenossenschaft, die Schweiz besser vorbereitet ist, wenn zukünftig flächendeckende Krankheiten bei Tieren auftreten – damit auch die Behörden untereinander eine entsprechende Koordination und eine Aufgabenteilung wahrnehmen können, die diesen Namen auch verdient. Die ganzen Reaktionen auf die Tierkrankheiten haben auch gezeigt, dass wir hier nicht nur eine Lightrevision dieses Gesetzes machen sollten, sondern eben auch die materiellen Dinge effektiv ändern müssen.

Es liegen zudem Einzelanträge auf dem Tisch. Zu diesen nehme ich Stellung, wenn sie dann diskutiert werden. Es handelt sich um die Anträge Maire Jacques-André und Bourgeois, die wir dann entsprechend annehmen oder ablehnen würden.

Ziörjen Lothar (BD, ZH): Im Namen der BDP-Fraktion beantrage ich Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen.

Die Schweiz hat durch zahlreiche Bemühungen und Massnahmen ein hohes Niveau in der Tiergesundheit erreicht. Allerdings besteht in diesem Bereich eine permanente Herausforderung, muss doch immer wieder mit neu auftretenden Seuchen und sich rasch ausbreitenden Krankheiten gerechnet werden. Die jeweilige Bedrohungslage kann sich auch rasch ändern. Mitverantwortlich dafür ist insbesondere auch der verstärkte globale Tier- und Warenverkehr. Dabei ist auch festzuhalten, dass Seuchen nicht nur eine Bedrohung für die schweizerischen Tiere darstellen, vielmehr besteht durch Seuchen, die auf den Menschen übertragen werden können, auch eine Bedrohung für die Bevölkerung. Die BDP begrüsst es deshalb, dass mit der vorliegenden Revision die gesetzlichen Grundlagen geschaffen bzw. verbessert werden, damit der Bund eine wirksame Prävention von Tierseuchen betreiben kann. Der Bund hat heute diesbezüglich keinen genügenden Handlungsspielraum, obwohl er gerade hier ganz klar eine Führungsrolle übernehmen muss.

So soll er bei Bedarf Präventionsmassnahmen von gesamt-schweizerischer Bedeutung ergreifen, auf deren rasche Umsetzung hinwirken und sie auch finanzieren können. Dazu gehören insbesondere Früherkennungs- und Überwachungsprogramme sowie die Beschaffung von Impfstoffen und die Betreibung von Impfstoffdatenbanken. Auch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit ist für die Verbesserung der Krisenvorsorge anzustreben. Der Bundesrat hat sodann in seiner Botschaft erläutert, dass die Schaffung eines nationalen Tierseuchenfonds zur einheitlichen Finanzierung von Präventions- und Bekämpfungsmassnahmen vertiefte Abklärungen erfordern würde. Die BDP vertritt trotzdem die Auffassung, dass diesbezüglich eine schweizweite Harmonisierung der Finanzierung von Leistungen anzustreben ist. Sie wird deshalb bei Artikel 31a dem Antrag der WBK, das heisst der Schaffung einer Rechtsgrundlage für eine landesweit einheitliche, zeitlich befristete Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen, zustimmen. Auch wenn das Grundprinzip, dass im Bereich der Tierseuchenbekämpfung die Kantone die Kosten tragen, nicht infrage gestellt werden soll, ist eine uneinheitliche Regelung gerade in einem solchen Bereich nicht nachzuvollziehen.

Die Tiergesundheit ist die Voraussetzung für das Wohlergehen der Tiere, aber auch für eine nachhaltige und sichere Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft. Eine gute Tiergesundheit leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag an die öffentliche Gesundheit, sondern ist unabdingbar für unsere Landwirtschaft. Damit dient sie im Besonderen auch der schweizerischen Volkswirtschaft.

Die BDP-Fraktion wird deshalb auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. Sie beantragt Ihnen, das ebenfalls zu tun.

Riklin Kathy (CE, ZH): Die CVP-Fraktion begrüsst die vorliegenden Gesetzesänderungen zum Tierseuchengesetz. Tierseuchen machen vor der Schweizer Grenze nicht halt. Gerade gefährliche Krankheiten wie die Blauzungenkrankheit oder die Vogelgrippe verlangen rasche und wirksame Vorsorgemassnahmen. Die neuen Gesetzesänderungen helfen insbesondere, bei neu auftretenden Seuchen und sich rasch ausbreitenden Krankheiten zu handeln. Mit der bereits eingetretenen und noch zu erwartenden Klimaerwärmung sind mehr und häufigere Krankheiten auch in der Schweiz zu erwarten; dies wird uns alle betreffen. Der Bund soll deshalb die Präventionsmassnahmen verstärken und auf deren rasche und schweizweite Umsetzung hinwirken. Wir begrüssen es auch, dass die internationale Zusammenarbeit intensiviert werden soll.

Die CVP-Fraktion tritt auf die Gesetzesänderungen ein und wird bei den Minderheitsanträgen der Mehrheit folgen. Wir werden den Antrag Bourgeois zu Artikel 31a ebenfalls unterstützen.

Müri Felix (V, LU): Mit der Revision wird die Rechtsgrundlage für die Prävention von Tierseuchen gestärkt, was für uns ganz klar zu begrüssen ist. Die Gefahr von Tierseuchen und deren weiträumige und schnelle Verbreitung durch die heutigen Transportgepflogenheiten und damit die Gefahr von grossen Schäden für die Land- und Volkswirtschaft sind real und nehmen zu. Die Öffentlichkeit und die Konsumenten sind auf gesundheitliche Gefahren sensibilisiert und dulden keine Nachlässigkeit oder Gesetzeslücken im Zusammenhang mit Tierseuchen.

Wir von der SVP-Fraktion werden auf die Vorlage eintreten. In der Detailberatung werden wir auf unsere Anliegen zurückkommen.

Gilli Yvonne (G, SG): Auch die grüne Fraktion steht dieser Gesetzesrevision sehr positiv gegenüber. Wir wissen es, ein Gesetz aus den Sechzigerjahren ist aufgrund der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen nicht mehr zeitgemäss. Die Mobilität ist viel grösser geworden, die wirtschaftliche Öffnung ist viel grösser geworden, und im Zusammenhang mit der Nutztierhaltung stehen wir nicht zuletzt auch in Konfrontation mit den Folgen des Klimawandels, der

in Zukunft auch die möglichen Erkrankungen beeinflussen wird. Wir unterstützen deshalb die Tiergesundheitsstrategie Schweiz 2010 plus. Wir unterstützen auch das Ziel dieses Gesetzes, eine zeitgemässe und wirksame Prävention von Tierseuchen umsetzen zu können. Es geht um das Wohl der Tiere, es geht um das Wohl des Menschen, es geht aber auch um die wirtschaftliche Bedeutung der Nutztierhaltung in der Schweiz, die enorm ist.

Eine kritische Anmerkung möchten wir uns trotzdem erlauben, das betrifft die Umsetzung der Impfkampagne zur Blauzungenkrankheit, die einmal mehr die sehr polemische Diskussion über einen möglichen Impfwang eröffnet hat. Die grüne Fraktion ist sehr froh, dass in diesem Gesetz keine Erweiterung der bundesrätlichen Kompetenzen in Richtung Impfwang vorgesehen ist. Alle wesentlichen Punkte dieser Vorlage können wir deshalb unterstützen, insbesondere auch die zukünftige einheitliche Finanzierung, das Hausierhandelsverbot und die klarere und zeitgemässe Kompetenzregelung zwischen Bund und Kantonen, die moderne Instrumente zur Prävention und Seuchenbehandlung zulässt und auch die Bestrafung bei Zuwiderhandlungen zeitgemäss regelt.

Die grüne Fraktion empfiehlt Ihnen Eintreten auf die Revision des Tierseuchengesetzes.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Ich danke den Vorrednerinnen und Vorrednern für die ausführliche Vorstellung der vom Bundesrat vorgeschlagenen Gesetzesrevision sowie für die gute Aufnahme der Vorlage.

Tierseuchen haben bekanntlich ein riesiges Schadenpotenzial. Nicht nur die Tiere leiden unter diesen Seuchen; Tierseuchen können auch zu immensen wirtschaftlichen Verlusten führen. Zudem gibt es Tierkrankheiten, die auf den Menschen übertragen werden können. Es darf hier allerdings nicht um Angstmacherei gehen, denn erfreulicherweise haben wir in der Schweiz ein im internationalen Vergleich sehr hohes Tiergesundheitsniveau. Dies haben wir mit zahlreichen und aufwendigen Massnahmen zur Bekämpfung und Ausrottung von Tierseuchen erreicht. Unser hohes Tiergesundheitsniveau ist volkswirtschaftlich von grosser Bedeutung, denn gesunde Tiere sind Voraussetzung für die Produktion von sicheren Lebensmitteln tierischer Herkunft. Gesunde Tiere und sichere Lebensmittel sichern der einheimischen Produktion wesentliche Wettbewerbsvorteile.

Es ist eine Tatsache, dass im Bereich der Tiergesundheit immer wieder neue Herausforderungen auf uns zukommen; ich denke zum Beispiel an neue exotische Infektionskrankheiten. Hauptursache hierfür sind vor allem der verstärkte globale Tier- und Warenverkehr und auch die klimatischen Veränderungen. Vor diesem Hintergrund hat das zuständige Bundesamt für Veterinärwesen in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Veterinärämtern eine gemeinsame Tiergesundheitsstrategie erarbeitet. Zu den Zielen dieser Tiergesundheitsstrategie gehört es, dass der Bund seine Führungsrolle und sein Engagement – insbesondere in der Prävention, der Früherkennung und der Krisenvorsorge – verstärkt. In die gleiche Richtung geht auch die vom Parlament angenommene Motion Zemp 08.3012 vom 4. März 2008. Sie verlangt eine Anpassung des Tierseuchengesetzes, damit der Bund eine aktivere und vor allem schnellere Prävention von Tierseuchen sicherstellen kann.

Das Hauptanliegen der vorliegenden Revision des Tierseuchengesetzes ist deshalb, die gesetzlichen Grundlagen für eine wirksame Prävention von Tierseuchen zu verbessern und die Führungsrolle des Bundes bei der Tierseuchenprävention zu stärken. Der Bund soll Präventionsmassnahmen von gesamtschweizerischer Bedeutung ergreifen und auf deren rasche Umsetzung hinwirken können. Hier denke ich zum Beispiel an die Früherkennung von neuen Tierseuchen, die die Schweiz bedrohen können, oder an die rechtzeitige Beschaffung von Impfstoffen. Massnahmen können nur dann wirksam und effizient sein, wenn die für den Vollzug zuständigen Kantone, die Tierhaltenden und die anderen Betroffenen frühzeitig mit einbezogen werden. Diese enge

Zusammenarbeit hat sich bewährt und soll weitergeführt werden, denn es geht hier nicht um bürokratische oder dirigistische Massnahmen. Es braucht zweckmässige und sachgerechte Massnahmen, die garantieren, dass wir unser hohes Tiergesundheitsniveau halten können.

Gleichzeitig schlagen wir Ihnen bei der vorliegenden Revision des Tierseuchengesetzes einzelne weitere, punktuelle Verbesserungen und Aktualisierungen vor.

In diesem Sinne beantrage ich Ihnen, auf die Vorlage einzutreten.

Semadeni Silva (S, GR): Buon giorno! Als Bündnerin habe ich hässliche Szenen gegen Bauern erlebt, die nach Demeter-Richtlinien wirtschaften und ihre Schafe nicht impfen lassen wollten, wie das der Kanton vorgesehen hatte. Deswegen habe ich folgende Frage: Verbessert die Revision die Situation derjenigen Bauern, die streng naturnah wirtschaften und alternative Bekämpfungsmassnahmen umsetzen wollen?

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Allein die Gesetzesrevision verbessert diese Situation wahrscheinlich nicht. Aber es wird auch im Zusammenspiel der Behörden mit den betroffenen Bergbauern dafür gesorgt werden müssen, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden und dass in den Eingriffen nicht weiter gegangen wird, als das unbedingt nötig ist.

Also: Papier ist geduldig, die Gesetze sind auch geduldig – es sind die Umsetzungsmassnahmen, die eine Verbesserung bringen müssen.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
L'entrée en matière est décidée sans opposition*

Tierseuchengesetz Loi sur les épizooties

Detailberatung – Discussion par article

Titel und Ingress; Ziff. I Einleitung, Randtitel, Ersatz von Ausdrücken, Ingress; Art. 1 Abs. 2; 3 Einleitung, Ziff. 1; 3a Titel, Abs. 1, 2; 4; 5 Abs. 2; 6; 10 Abs. 3; 10a; 11 Abs. 2; 21 Abs. 1

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule; ch. I introduction, titre marginaux, remplacement de termes; art. 1 al. 2; 3 introduction, ch. 1; 3a titre, al. 1, 2; 4; 5 al. 2; 6; 10 al. 3; 10a; 11 al. 2; 21 al. 1

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Art. 22

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Müri, Füglistaller, Glauser, Kunz, Mörgeli, Pfister Theophil, Schenk Simon)

... erlässt der Bundesrat im Einvernehmen mit den Kantonen die nötigen ...

Art. 22

Proposition de la majorité

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Müri, Füglistaller, Glauser, Kunz, Mörgeli, Pfister Theophil, Schenk Simon)

Le Conseil fédéral édicte, en accord avec les cantons, les prescriptions ...

Müri Felix (V, LU): Ich kann es kurz machen: Wir sind für den Erlass von nötigen sanitätspolizeilichen Vorschriften bei Einrichtung, Betrieb und Beaufsichtigung von Schlacht- und Entsorgungsanlagen. Wir sind jedoch der Meinung, dass das nicht alleine Sache des Bundes ist. Hier hätten wir gerne die Kantone mit ins Boot geholt. Deshalb haben wir diese Ergänzung für die Kantone gemacht.

Ich bitte Sie, den Antrag der Minderheit Müri zu unterstützen.

Präsident (Walter Hansjörg, Präsident): Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag der Mehrheit.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Der Bundesrat und die Kommissionsmehrheit beantragen Ihnen, in dieser Bestimmung gewisse veraltete Begriffe zu ersetzen. Begriffe wie «Tierkörperbeseitigungsanlagen» und «Abdeckereien» gibt es also nicht mehr. Allein mit dieser Bereinigung des Artikels kommen dem Bundesrat weder zusätzliche Kompetenzen zu, noch wird er irgendwie eingeschränkt.

Die Kommissionsminderheit will eine Ergänzung aufnehmen, wonach diese Vorschriften im Einvernehmen mit den Kantonen erlassen werden. Selbstverständlich werden die Kantone bei der Vorbereitung solcher Vorschriften einbezogen. Gerade im Veterinärbereich – ich habe das schon im Eintretensvotum gesagt – besteht eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen.

Ich rate von dieser Ergänzung ab. Es geht hier um sanitätspolizeiliche Vorschriften, die vom Bundesrat zu erlassen sind. Noch einmal: Die Beteiligung der Kantone und der interessierten Kreise erfolgt im Rahmen einer Anhörung oder eines Vernehmlassungsverfahrens; diese Verfahren sind im Vernehmlassungsgesetz ausführlich geregelt.

Deshalb beantrage ich Ihnen, der Kommissionsmehrheit zu folgen.

Müri Felix (V, LU): Herr Bundesrat, Sie haben mir jetzt eigentlich immer noch keine Antwort gegeben. Sie haben nur bestätigt, dass es selbstverständlich ist, dass man die Kantone anhört, und dass es selbstverständlich ist, dass man die Kantone mit ins Boot nimmt. Deshalb kann man das doch auch ohne Problem hier ins Gesetz hineinschreiben. Obwohl Sie für die Kantone sind und das auch machen möchten, haben Sie mir nicht genau begründet, warum wir das nicht ins Gesetz schreiben.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Herr Nationalrat Müri, ich habe das Vernehmlassungsgesetz erwähnt. Dieses sorgt dafür, dass der Bund die Kantone mit einbezieht. Deshalb ist es nicht nötig, dass man das in jedem einzelnen Gesetz auch wieder erwähnt. Deshalb ist es auch nicht nötig, dass man es hier, in diesem Gesetz und in diesem Artikel, erwähnt.

Freysinger Oskar (V, VS), pour la commission: Pour répondre à Monsieur Müri, je dirai premièrement que les cantons sont impliqués, c'est prévu dans toute la loi; donc spécifier cela à chaque article n'est pas nécessaire. Mais un argument supplémentaire a été invoqué lors des débats en commission, c'est qu'il s'agit de structures qui sont, certes, situées dans un canton, mais dans lesquelles plusieurs cantons sont impliqués, soit financièrement, soit au niveau de l'organisation. Alors si maintenant on mettait cette phrase en plus, cela poserait le problème de savoir si c'est le canton où est située la structure ou si ce sont les autres cantons qui sont impliqués et de quelle manière; et vous créez finalement un flou opérationnel. Donc il vaut mieux que ce soit la Confédération qui détermine la chose et qui coordonne, c'est ce qui a été décidé par la majorité en commission.

Cela touche aussi les abattoirs, puisque cette question a été posée. Il est élémentaire de pouvoir abattre à un certain moment un certain nombre d'animaux pour éviter la propagation d'une épidémie. La Confédération pourrait très rapidement décider de telles mesures, et c'est donc mieux si on

s'en tient à la formulation prévue par le Conseil fédéral et par la majorité de la commission.

Abstimmung – Vote siehe Seite / voir page 21
(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 11.059/6637)

Für den Antrag der Mehrheit ... 119 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit ... 38 Stimmen

Art. 24 Abs. 2; 25 Abs. 3; 26; 27 Abs. 2
Antrag der Kommission
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 24 al. 2; 25 al. 3; 26; 27 al. 2
Proposition de la commission
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Art. 30
Antrag Maire Jacques-André
Titel

Hundekontrolle

Abs. 1

Hunde müssen gekennzeichnet sein. Der Bundesrat regelt die Kennzeichnung.

Abs. 2

Die Hunde müssen in einer nationalen Datenbank registriert sein. Der Bund kann die Datenbank selbst betreiben oder durch Dritte betreiben lassen. Die Datenbank kann auch Daten über Hunde mit Verhaltensstörungen und über Tierhalteverbote enthalten.

Abs. 3

Der Bundesrat legt die Anforderungen an Inhalt, Betrieb und Qualität der Datenbank fest und regelt die Bedingungen für den Zugang und die Verwendung der Daten.

Abs. 4

Die Kosten der Kennzeichnung und Registrierung der Hunde gehen zulasten der Tierhalter.

Abs. 5

Die Kosten für den Aufbau der nationalen Datenbank gehen zulasten des Bundes, mit Ausnahme von Funktionalitäten, welche aufgrund von kantonalen Gesetzgebungen festgelegt wurden. Diese gehen zulasten der Kantone. Die Betriebskosten werden grundsätzlich durch Gebühren der Tierhalter gedeckt. Der Bundesrat legt die Höhe der Gebühren fest.

Art. 30
Proposition Maire Jacques-André
Titre

Contrôle des chiens

Al. 1

Les chiens doivent être identifiés. Le Conseil fédéral règle l'identification.

Al. 2

Les chiens doivent être enregistrés dans une banque de données nationale. La Confédération peut exploiter elle-même ou faire exploiter cette banque de données par des tiers. La banque de données peut aussi contenir des données sur les chiens présentant des troubles du comportement et sur les interdictions de détention d'animaux.

Al. 3

Le Conseil fédéral fixe les exigences quant au contenu, au fonctionnement et à la qualité de la banque de données, et réglemente les conditions d'accès aux données et leur utilisation.

Al. 4

Les frais liés à l'identification et à l'enregistrement des chiens sont à la charge de leurs détenteurs.

Al. 5

Les frais liés à la mise sur pied de la banque de données nationale sont à la charge de la Confédération, à l'exception des fonctionnalités relevant du droit cantonal, qui sont à la charge des cantons. Les frais d'exploitation sont en principe

couverts par les émoluments versés par les détenteurs de chiens. Le Conseil fédéral fixe le montant des émoluments.

Maire Jacques-André (S, NE): Je vous dois une petite explication pour que vous compreniez pourquoi j'ai déposé cette proposition. Lors de la consultation relative à la révision de la loi sur les épizooties, 17 cantons, l'Association des communes suisses et l'Association suisse des vétérinaires cantonaux ont demandé la création d'une base légale qui permettrait d'instaurer une banque de données nationale pour les chiens. Or, cette demande n'a pas été retenue dans le projet qui nous est soumis aujourd'hui.

L'Association suisse des vétérinaires cantonaux a décidé d'écrire à la commission du Conseil national. Malheureusement, ce courrier n'est pas parvenu à temps pour que nous puissions en parler lors de notre séance du 18 novembre 2011. Plus exactement, ce courrier a été distribué en fin de séance et, en accord avec le président sortant de notre commission, Monsieur Füglistaller, j'ai décidé de reprendre cette demande à titre individuel pour que nous puissions la prendre en compte dans le cadre de la révision de la loi. C'est une occasion que nous avons de traiter de ce problème. Je vous propose donc d'adopter cette proposition pour que le Conseil des Etats et nous par la suite puissions reprendre ce débat.

Je dirai quand même quelques mots sur le fond: aujourd'hui, chaque canton a un contrat pour la banque de données qui est prévue à l'article 30 de la loi dans sa version actuelle. Il y a dans notre pays 26 contrats différents pour cette banque de données sur les chiens. Inutile de vous dire que, quand il faut adapter la banque de données, il faut recueillir l'adhésion des 26 cantons séparément, donc cela freine l'évolution et les adaptations de cette banque de données.

Dans la même loi, à l'article 15, nous avons un contre-exemple qui est tout à fait favorable, c'est la banque de données qui existe sur le trafic des animaux de rente. Là, nous avons une banque de données nationale qui a été introduite il y a plus de dix ans maintenant et qui donne entière satisfaction; les vétérinaires cantonaux en sont très satisfaits. Donc, nous proposons d'inclure à l'article 30 le même dispositif, c'est-à-dire une banque de données nationale pour les chiens.

Ceux qui étaient au Parlement lors de la précédente législature le savent, nous n'avons malheureusement pas réussi à faire aboutir une loi sur les chiens. Ce que je demande là, ce n'est pas de revenir sur tout le contenu de la loi, mais de pouvoir au moins, par le biais d'une banque de données nationale, harmoniser les pratiques, mettre à disposition des données au plan intercantonal et aussi à l'intention d'autres offices fédéraux et pas seulement de l'Office vétérinaire fédéral. Il y aurait là des synergies tout à fait intéressantes à développer avec une telle banque de données.

Il faut dire aussi qu'actuellement, les vétérinaires cantonaux estiment que les banques de données cantonales contiennent à peu près 20 pour cent d'erreurs, c'est-à-dire qu'elles ne sont pas fiables. Et, comme la question des chiens dangereux est quand même d'actualité à chaque événement un peu sensible, il serait important que nous puissions mettre en place une banque de données nationale.

Ce que je vous demande à l'article 30, c'est de pouvoir inscrire le principe dans la base légale. Ensuite, les dispositions d'application seraient bien entendu réglées par le Conseil fédéral et par l'Office vétérinaire fédéral.

Donc, même si vous n'avez pas pu vous y préparer – je m'en excuse vu les circonstances –, je vous demande de soutenir cette proposition pour ouvrir le débat, afin que cette question puisse être reprise par le Conseil des Etats, puis être réexaminée par notre conseil.

Je vous remercie de soutenir ma proposition.

Riklin Kathy (CE, ZH): Herr Maire, wir hatten einmal in langjähriger Arbeit ein nationales Hundegesetz ausgearbeitet. Dieses kam bis zur Einigungskonferenz und wurde dort auf Antrag von Frau Galladé und Herrn Mario Fehr abgelehnt. Wäre es nicht der bessere Weg gewesen, diese Regelung über ein nationales Hundegesetz festzuhalten?

Maire Jacques-André (S, NE): Personnellement, j'ai beaucoup regretté qu'on soit resté dans cette impasse lors de la séance de la Conférence de conciliation. Nous avons donc – comme vous l'avez rappelé – renoncé à ce projet de loi. Encore une fois: ici, on ne va pas aussi loin, mais ce serait un premier pas, au moins dans l'harmonisation des données, de pouvoir échanger des informations au sujet de ces chiens dangereux. On ne va pas remplacer le projet de loi, c'est clair, mais au moins on pourrait faire un premier pas.

Gilli Yvonne (G, SG): Die grüne Fraktion unterstützt den Einzelantrag Maire Jacques-André für die rechtliche Regelung einer nationalen Hundedatenbank analog zur Tierverkehrsdatenbank. Wir wissen alle, dass das Hundegesetz kläglich gescheitert ist. Wir wissen auch, dass es um dieses Gesetz sehr viel Polemik gab. Jetzt besteht eine Chance, wieder in einen Dialog zu treten und gewisse Teile des Hundegesetzes im Rahmen dieser Revision zu berücksichtigen. Die Probleme, die wir mit der Sicherheit im Umgang mit gefährlichen Hunden haben, werden immer dann aktuell, wenn wieder Unfälle passieren. Sie werden nicht gelöst, indem wir Gesetze nach langen Beratungen scheitern lassen. Wir denken, dass es jetzt angebracht ist, diese Hundedatenbank auf eine nationale und rechtlich einheitliche Basis zu stellen, nicht zuletzt deswegen, weil sich in der Vernehmlassung eine Mehrheit der Kantone dafür eingesetzt hat. Nur eine nationale einheitliche Lösung wird eine akzeptable Datenqualität erreichen. Es ist die Qualität, die wir brauchen, die Sie mit der Zustimmung zum Einzelantrag Maire Jacques-André unterstützen können.

Die grüne Fraktion empfiehlt Ihnen, diesem Einzelantrag zuzustimmen.

Jositsch Daniel (S, ZH): Der Einzelantrag Maire Jacques-André verlangt die Schaffung der Grundlagen einer Hundedatenbank in Artikel 30 des Tierseuchengesetzes. Es gibt verschiedene Gründe für die Schaffung einer entsprechenden Datenbank, die durchaus berechtigt sind. Die Überwachung von gefährlichen Hunden ist indes ein Thema, das in diesem Haus bekanntlich eingehend diskutiert worden ist. Das Resultat dieser eingehenden Diskussionen ist Ihnen bestens bekannt.

Die Hundedatenbank erscheint mir indes auch – und das ist hier entscheidend, und nur das ist hier das Thema – aus seuchentechnischen Gründen zweckmässig. Mit der systematischen Erfassung von Hunden können das Auftreten und die Verbreitung z. B. von Tollwut besser verhindert werden. Die SP-Fraktion unterstützt entsprechend den Einzelantrag Maire Jacques-André.

Wasserfallen Christian (RL, BE): Die FDP-Liberale Fraktion bittet Sie, exakt das Gegenteil zu tun und den Einzelantrag Maire Jacques-André abzulehnen, und zwar aus folgenden Gründen: Es wurde schon mit der Frage von Frau Riklin angetönt, dass wir ja damals via Subkommission ein nationales Hundegesetz beraten haben, das dann im Rat gescheitert ist. Und jetzt kommt wieder diese Hundedatenbank, in der man dann vielleicht auch wieder Rassenlisten eintragen soll; nicht wahr, wenn ein Hund eingetragen wird, wird dann wahrscheinlich auch eingetragen, welche Rasse er hat. Unter dem Strich gibt das sehr, sehr viel Bürokratie. Wenn Sie den Einzelantrag richtig lesen, sehen Sie, dass damit auch einige Kosten entstehen. Das heisst, dass alle Kosten für den Betrieb dieser Datenbank, aber auch für die Registrierung und die Kennzeichnung der Hunde zulasten der Tierhalter gehen. Dann haben wir wieder eine neue Gebühr erlassen, und Tausende von Hundehalterinnen und Hundehalter werden erneut zur Kasse gebeten.

Lassen wir doch jetzt einmal diese Hundedatenbank sein, und konzentrieren wir uns auf den Inhalt dieses Gesetzes. Unser Auftrag lautet: Wir wollen ein Tierseuchengesetz über alle Tierarten machen und nicht die Hunde wieder speziell in eine Datenbank aufnehmen. Damit würde dann wieder der Sinn und Zweck des Gesetzes, wie es jetzt vorliegt, verletzt. Deshalb möchten wir die Bürgerinnen und Bürger von dieser

Bürokratisierung der Tierhaltung bei den Hunden – das ist immerhin das Lieblingstier der Schweizerinnen und Schweizer – befreien. Und damit sie nicht auch wieder mehr Gebühren zu bezahlen haben, wäre es gut, wenn man den Einzelantrag Maire Jacques-André nicht annehmen würde.

Maire Jacques-André (S, NE): Je suis un peu surpris que 26 bureaucraties ne vous choquent pas, cher Monsieur Wasserfallen, mais qu'une seule bureaucratie centralisée vous choque plus. Vous qui êtes un scientifique rigoureux, cela ne vous dérange-t-il pas qu'actuellement, dans un cas sur cinq, les données soient fausses dans les banques de données des cantons?

Wasserfallen Christian (RL, BE): Monsieur Maire, c'est un projet de loi qui concerne tous les animaux, et pas seulement les chiens. A mon avis, il est très important de ne pas faire une catégorie spéciale pour les chiens. Il faut en rester au titre du projet de loi, «Tierseuchengesetz», soit une loi qui concerne tous les animaux et pas seulement les chiens.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Wir beraten tatsächlich genau das Tierseuchengesetz. Das genannte Anliegen wurde in der Vernehmlassung vorgebracht. Der Bundesrat hat entschieden, das Anliegen in dieser Revision des Tierseuchengesetzes nicht aufzunehmen, weil es sich höchstens am Rande um einen Tierseuchenaspekt handeln kann. Es gibt eine zentrale Hundedatenbank, die heisst Anis. Die Kantone arbeiten damit und sind nicht vorbehaltlos zufrieden. Wir werden mit den Kantonen noch vor Jahresende Gespräche führen. Wenn Sie jetzt Herrn Maire zustimmen, dann wird der Bundesrat nach den Gesprächen mit den Kantonen allenfalls im Hinblick auf die Besprechung in der Ständeratskommission noch mit Änderungsanträgen aufwarten.

Lassen Sie mich eine letzte Bemerkung materieller Art machen: Die Datenbank wird etwa 2 Millionen Schweizerfranken kosten, wenn sie denn aufgebaut werden soll, und wir reden von jährlichen Kosten von etwa einer Viertelmillion Franken, um sie zu betreiben. Ich habe gegenüber Herrn Nationalrat Maire vorhin gesagt: Die Datenbank aufzubauen, um die Hunde zu registrieren, das ist das eine; aber die Datenbank dann aktualisiert zu behalten, das ist das andere, und das könnte aufwendig sein. Wir werden das studieren. Wenn Sie dem Antrag Maire zustimmen, kommt es zu diesen Gesprächen, und es kommt dann zu allfällig verbesserten Formulierungen für die Ständeratskommission.

Graf Maya (G, BL), für die Kommission: Da dieser Antrag in der Kommission nicht vorlag, konnte ihn die Kommission leider nicht diskutieren. Diese Forderung wurde im Vernehmlassungsverfahren vielfach gestellt. Sie ist aber nicht in die Revision aufgenommen worden, weil zwischenzeitlich, wie Sie alle wissen oder wie diejenigen wissen, die dabei waren, das neue Hundegesetz hier im Parlament gescheitert ist.

Freysinger Oskar (V, VS), pour la commission: Nous n'avons pas eu ce texte lors des discussions en commission. Cependant, la problématique des chiens m'est bien connue puisque j'étais président de la sous-commission qui avait élaboré cette loi sur les chiens qui a été rejetée ici. Si cette chambre veut être cohérente avec elle-même, elle ne peut pas, dans une loi qui est prévue pour les épizooties, introduire une banque de données qui enregistre les troubles de comportement, l'interdiction de détention d'animaux, l'identification et l'enregistrement des chiens. C'est justement ce qu'on avait refusé puisqu'il y a un problème: les listes d'interdiction de chiens sont différentes d'un canton à l'autre; chaque canton a voulu garder sa souveraineté sur ce sujet, et vous avez maintenant toute une série de lois qui ont été promulguées dans les cantons, et des lois parfois différentes. Mais c'était la volonté de ce Parlement. Alors j'ai un peu de peine à imaginer maintenant que, ayant repoussé cette loi qui aurait réglé ce problème spécifiquement, on intervienne dans la loi sur les épizooties pour régler le problème des chiens.

Abstimmung – Vote siehe Seite / voir page 22
(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 11.059/6638)
Für den Antrag Maire Jacques-André ... 53 Stimmen
Dagegen ... 115 Stimmen

Art. 31 Abs. 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 31 al. 2

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Art. 31a

Antrag der Mehrheit

Titel

Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen

Abs. 1

Der Bundesrat kann vorsehen, dass für Programme zur Bekämpfung von Tierseuchen bei den Tierhaltern zeitlich befristet Abgaben erhoben werden.

Abs. 2

Er regelt die Abgabe für das einzelne Programm; er legt insbesondere die anrechenbaren Kosten, die Höhe der Abgabe und die Dauer ihrer Erhebung fest.

Abs. 3

Er berücksichtigt bei der Festlegung, welche Kostenteile durch die Abgabe und welche durch den Bund und die Kantone zu tragen sind, den Nutzen des Programms für die Tiergesundheit, die öffentliche Gesundheit und die Volkswirtschaft.

Abs. 4

Das BVET erhebt die Abgabe; es kann dafür Dritte beiziehen.

Antrag der Minderheit

(Jositsch, Aubert, Galladé, Maire Jacques-André, Markwalder, Steiert, Wasserfallen)

Abs. 3

... welcher Kostenteil durch die Abgabe und welcher durch die Kantone zu tragen ist, den Nutzen ...

Antrag Bourgeois

Abs. 2

Er regelt die Abgabe für das einzelne Programm sowie die Höhe der Entschädigung für im Rahmen des Programms geleistete Dritteleistungen; er legt insbesondere die anrechenbaren Kosten, die Höhe der Abgaben und die Dauer ihrer Erhebung sowie die Entschädigung der Dritteleistungen fest.

Art. 31a

Proposition de la majorité

Titre

Financement des programmes de lutte contre les épizooties

Al. 1

Le Conseil fédéral peut prévoir qu'une taxe sera perçue pour une durée limitée auprès des détenteurs d'animaux pour financer des programmes de lutte contre les épizooties.

Al. 2

Il définit la taxe pour le programme de lutte en question, notamment les coûts qui peuvent être pris en compte, le montant de la taxe et la durée de sa perception.

Al. 3

Il tient compte de l'utilité du programme pour la santé animale, la santé publique et l'économie lorsqu'il définit quelle est la part des coûts couverte par la taxe et quelle est la part prise en charge par la Confédération et les cantons.

Al. 4

L'OVF se charge de la perception de la taxe; il peut y associer des tiers.

Proposition de la minorité

(Jositsch, Aubert, Galladé, Maire Jacques-André, Markwalder, Steiert, Wasserfallen)

Al. 3

... lorsqu'il définit la part des coûts couverte par la taxe et la part prise en charge par les cantons.

Proposition Bourgeois

Al. 2

Il définit la taxe pour le programme de lutte en question ainsi que le montant de l'indemnisation des prestations fournies par des tiers dans le cadre du programme, notamment les coûts qui peuvent être pris en compte, le montant de la taxe et la durée de sa perception ainsi que l'indemnisation des prestations de tiers.

Bourgeois Jacques (RL, FR): Les mesures préventives prises dans notre pays dans le cadre de la lutte contre les épizooties ont jusqu'à présent porté leurs fruits. Aussi bien dans le domaine de la maladie de la langue bleue que dans celui de l'éradication de la diarrhée virale bovine, notre pays, contrairement aux autres pays qui nous entourent, a pu échapper à ces maladies. Ces mesures préventives ont ainsi permis d'éviter des pertes économiques importantes pour les détenteurs de bétail. Dans les deux cas précités, les bases légales ont néanmoins fait défaut afin de garantir un financement adéquat. Il a fallu recourir aux bases légales de la loi sur l'agriculture pour régler le sujet.

Nous ne pouvons par conséquent que saluer la proposition faite par la Commission de la science, de l'éducation et de la culture à l'article 31a de définir ainsi clairement, comme c'est le cas dans les autres pays européens, le financement des mesures à prendre, avec notamment une harmonisation de la taxe pour la lutte contre les épizooties. Toutefois, l'article qui nous est soumis ne définit que les modalités pour collecter les fonds. En revanche, aucune précision concernant l'utilisation des moyens financiers n'est donnée. Or il n'est pas concevable que la collecte des moyens financiers soit désormais harmonisée mais pas l'utilisation de ceux-ci, car c'est précisément l'utilisation des fonds qui présente un besoin impératif d'harmonisation.

Nous devons éviter d'avoir une myriade de solutions les plus diverses au niveau de l'application par les cantons. On ne pourrait pas comprendre, dans les milieux concernés, notamment pour les détenteurs de bétail qui contribuent financièrement à cette lutte préventive contre les épizooties, que les modalités de l'indemnisation des prestations fournies pour la mise en oeuvre ne soient pas définies. Il en résulterait des différences d'un canton à l'autre, avec des répercussions négatives pour les détenteurs de bétail.

Il est par conséquent nécessaire d'harmoniser non seulement la taxe prévue mais également son utilisation. Cette façon de procéder devrait permettre de faire des économies, d'éviter des abus et d'optimiser les moyens mis à disposition.

Pour ces raisons, je vous invite à soutenir ma proposition à l'article 31a alinéa 2.

Jositsch Daniel (S, ZH): In Artikel 31a geht es um die Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen. Nach dem geltenden Recht sind die Kantone für die Finanzierung zuständig. Die Kantone überwälzen diese Kosten ganz, teilweise oder gar nicht auf die Tierhalter. Dadurch bestehen je nach Kanton sehr unterschiedliche Regelungen.

Der Antrag der Kommission will diesbezüglich Abhilfe schaffen. In Artikel 31a wird daher eine Abgabe definiert, die bei den Tierhaltern erhoben wird. Dadurch kann eine Harmonisierung der auf die Tierhalter überwälzten Kosten erreicht werden. Der Bund würde dabei die Höhe der Abgabe einheitlich festlegen. Die Kantone und die Tierhalter hätten weiterhin die Finanzierung zu tragen. Dabei handelt es sich um zeitlich befristete Programme.

Die Kommission hat auf einen Antrag Kunz hin ganz knapp einem Vorschlag zugestimmt, der die Finanzierung solcher

Programme neben den Kantonen auch dem Bund auferlegt. Die Minderheit unterstützt die vom Bundesrat vorgeschlagene Lösung, dies aus folgenden Gründen:

1. Es ist systemfremd, wenn nun hier plötzlich der Bund neben den Kantonen in die Finanzierung involviert wird.
 2. Der Bund übernimmt im Rahmen der Ausarbeitung solcher Programme zur Seuchenbekämpfung die Kosten.
 3. Es müssen die mit den entsprechenden Programmen bekämpften Seuchen nicht zwingend nationale Ausmasse annehmen, und die Kantone sind unterschiedlich betroffen. Es macht daher wenig Sinn, den Bund und damit die gesamte Eidgenossenschaft auch bei regionalen Seuchen in die Verantwortung zu nehmen.
- Ich bitte Sie daher, die Minderheit zu unterstützen.

Aebi Andreas (V, BE): Die SVP-Fraktion unterstützt den Einzelantrag Bourgeois. Weshalb?

1. Der Antrag der WBK regelt einzig die Mittelbeschaffung. Zur Mittelverwendung werden keine Vorgaben gemacht. Es kann nicht sein, dass man auf Bundesebene von den Landwirten Mittel beschafft, sich der Bund aber nicht um einen effizienten Mitteleinsatz kümmert.

2. Es kann nicht sein, dass die Landwirte schweizweit den gleichen Betrag in eine Kasse des Bundes einzahlen, bei der Mittelverwendung dann aber 26 verschiedene Lösungen entstehen. Der Bauer im Kanton Bern zum Beispiel würde es nicht verstehen, wenn er wie alle Bauern in der Schweiz 5 Franken für ein Programm bezahlen müsste, dann aber die Leistungserbringer, Tierärzte oder Laboratorien usw., beispielsweise in den Nachbarkantonen Solothurn oder Aargau ganz unterschiedlich entschädigt würden.

3. Artikel 31a fügt sich bei Berücksichtigung des Antrages Bourgeois optimal ins bisherige, föderale Finanzierungssystem in der Tierseuchenbekämpfung ein. Der neue Artikel 31a kommt nur für neue, nationale Bekämpfungsprogramme zur Anwendung. Die Mittelbeschaffung und der Mitteleinsatz für die bisherigen Programme werden weiterhin auf Kantonsebene geregelt, während die neuen Programme auf nationaler Ebene geregelt würden.

Zu guter Letzt: Mit der Berücksichtigung des Antrages Bourgeois, wie Artikel 31a in sich logisch und kohärent, bekommen wir im Tierseuchengesetz Rechtsgrundlagen, um eine Massnahme zur Bekämpfung national ausgestalten, den Finanzierungsbeitrag der Tierhalter auch national einheitlich festlegen und den Mitteleinsatz einheitlich regeln zu können. Diese drei Punkte gehören zusammen.

Darum bitte ich Sie, den Einzelantrag Bourgeois zu unterstützen.

Aubert Josiane (S, VD): A l'article 31a, «Financement des programmes de lutte contre les épizooties», le groupe socialiste vous propose de suivre à l'alinéa 3 la minorité Jositsch. Il s'agit à cet article de régler la lutte contre les épizooties de manière uniforme par des directives de la Confédération, mais pas de changer tout l'esprit de cette loi. En effet, déjà aujourd'hui la Confédération décide des mesures de lutte et les cantons paient ces mesures. Le problème, c'est que chaque canton définit de quelle manière il participe et quelle part la branche paiera.

Cette différence de traitement par les cantons est insatisfaisante. C'est cela qui doit être réglé, dans le sens que la Confédération doit à l'avenir fixer des directives uniformes; par contre, il n'y a pas lieu d'introduire tout à coup une disposition stipulant que la Confédération participe financièrement. Le groupe socialiste vous invite donc à suivre la minorité Jositsch pour ne pas changer toute la logique de la loi, mais assurer un traitement équitable et uniforme de ce financement sur tout le territoire suisse. Le groupe socialiste soutiendra aussi la proposition Bourgeois.

Präsident (Walter Hansjörg, Präsident): Die FDP-Liberale Fraktion unterstützt den Antrag Bourgeois.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Bei dieser von der vorberatenden Kommission beantragten Bestimmung

geht es um die Finanzierung von zeitlich befristeten Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen. Im Tierseuchengesetz soll eine Rechtsgrundlage für eine schweizweit einheitliche Finanzierung von solchen Programmen geschaffen werden. Heute besteht da in den Kantonen eine ganz unterschiedliche Praxis, das ist gesagt worden. Ich verstehe, dass dies bei den Tierhaltern zunehmend auf Unverständnis stösst. Der Bundesrat könnte, gestützt auf diese Bestimmung, in der Tierseuchenverordnung neben dem eigentlichen Bekämpfungskonzept neu auch die Einzelheiten der Finanzierung regeln. Ich kann mich damit grundsätzlich einverstanden erklären. Ein solches Programm würde selbstverständlich in enger Zusammenarbeit mit der Branche und mit den Kantonen vorbereitet.

Absatz 1 von Artikel 31a regelt das Prinzip der zeitlich befristeten Finanzierung; er scheint unbestritten zu sein. Absatz 2 sieht vor, dass der Bundesrat die Abgabe im Einzelnen regelt, insbesondere sollen die anrechenbaren Kosten, die Höhe der Abgabe sowie die Dauer ihrer Erhebung festgelegt werden.

Zu Absatz 2 liegt ein Antrag Bourgeois vor. Herrn Bourgeois geht es darum, dass auch die Entschädigungen für Drittleistungen einheitlich geregelt werden. Nach meinem Verständnis gehören die Entschädigungen für Leistungen, die Dritte im Rahmen eines solchen Programms erbringen, zu den anrechenbaren Kosten. Es geht da beispielsweise um Entschädigungen für Laborleistungen oder tierärztliche Leistungen. Diese sollen bei einem nationalen Programm schweizweit einheitlich festgelegt werden. Das kann in Absatz 2 ohne Weiteres ausdrücklich gesagt werden, ich kann dem Antrag Bourgeois also zustimmen.

Bei Absatz 3 beantrage ich Ihnen der Minderheit zu folgen, und zwar aus folgenden Gründen: Die Fassung der Mehrheit geht davon aus, dass ein solches Programm nicht nur durch die Kantone und die Tierhalterabgaben finanziert wird, sondern auch durch den Bund. Nach dem geltenden Recht – Artikel 31 des Tierseuchengesetzes – werden die Kosten für die Bekämpfung von Tierseuchen generell und grundsätzlich von den Kantonen und den Tierhaltern getragen. Der Bund leistet lediglich Entschädigungen für Tierverluste in Zusammenhang mit hochansteckenden Seuchen. An den Bekämpfungskosten beteiligt sich der Bund heute nicht. An dieser klaren Aufgabenteilung von Bund und Kantonen ist festzuhalten. Der Antrag der Minderheit trägt diesem Anliegen Rechnung. Mit der neuen Bestimmung soll eine Harmonisierung der Finanzierung durch die Kantone und die betroffenen Tierhalter erreicht werden und nicht eine neue Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen in der Tierseuchenbekämpfung.

Absatz 4 regelt das Inkasso und ist unbestritten.

Ich fasse zusammen: Ich beantrage Ihnen, bei den Absätzen 1 und 4 der Kommission zu folgen. Bei Absatz 2 kann ich dem Antrag Bourgeois zustimmen; bei Absatz 3 beantrage ich Ihnen der Minderheit zu folgen.

Graf Maya (G, BL), für die Kommission: Artikel 31a wurde von der WBK neu eingefügt. Der neue Artikel soll die zeitlich befristete Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen auf Bundesebene einheitlich regeln. Absatz 1 von Artikel 31 sieht vor, dass die Kantone die Kosten ganz oder teilweise übernehmen. Sie übertragen die Kosten meist vollständig und manchmal auch nur teilweise auf die Tierhalter. Die Praxis der Kantone ist also ganz unterschiedlich. Bei nationalen Programmen stösst dies bei Tierhaltern zunehmend auf Unverständnis. Daher hat die Kommission gehandelt.

Mit dem nun vorgeschlagenen neuen Artikel 31a wird im Tierseuchengesetz eine Rechtsgrundlage zur zeitlich befristeten Finanzierung von nationalen Programmen geschaffen. Die Finanzierung würde weiterhin durch die Tierhalter, die Kantone und – nach dem Antrag der Mehrheit der Kommission – auch durch den Bund erfolgen. Es geht also bei diesem Artikel 31a um eine Harmonisierung. Mit diesem neuen Artikel 31a kommt die Kommission zudem einem An-

liegen der Branche entgegen; eine solche Regelung wurde verschiedentlich auch in der Vernehmlassung gefordert.

Artikel 31a regelt nur die Beschaffung von Finanzmitteln für zeitlich befristete Präventionsprogramme, nicht aber den Einsatz dieser Mittel. Diese Frage wird nun mit dem Einzelantrag Bourgeois aufgeworfen. Leider konnte diese Frage in der Kommission nicht diskutiert werden, da dieser Antrag dort nicht vorlag.

Die Kommissionmehrheit beantragt mit Absatz 3, dass neben Tierhaltern und Kantonen auch der Bund zur Finanzierung beizuziehen sei. Die Mehrheit will den Bund bei nationalen Programmen also ebenfalls mit einbeziehen. Sie fände es problematisch, dass der Bund zwar Massnahmen anordnen könnte, finanziell aber nicht selbst beteiligt wäre. Die Minderheit bei Absatz 3 will die Finanzierung durch die Tierhalter und die Kantone so belassen, wie sie bis heute war. Sie findet es systemfremd, hier plötzlich den Bund ins Spiel zu bringen.

Der Entscheid der Kommission war sehr knapp. Die Mehrheit kam mit 11 zu 11 Stimmen und mit dem Stichentscheid des Präsidenten zustande.

Freysinger Oskar (V, VS), pour la commission: C'est à la demande de la commission que l'Office vétérinaire fédéral a élaboré l'article 31a, pour parvenir à une harmonisation et une unification des financements dans les programmes spécifiques destinés à combattre les épizooties. Jusqu'à présent, les cantons avaient une manière très disparate d'organiser ces financements, ce qui était assez insatisfaisant. Grâce à cet article 31a qui a été rajouté maintenant, on aura quelque chose d'harmonisé, de crédible et d'unifié.

Ce qui a été prévu à l'origine, c'était que le Conseil fédéral fixe les taxes, mais que le financement reste effectué par les cantons, et qu'il détermine aussi les frais à la charge des cantons. Il s'agit bien là de mesures limitées dans le temps et il est évident que ces nouveaux programmes sont fixés toujours en accord avec la branche et les cantons.

La minorité Jositsch demande justement que le financement soit exclusivement l'affaire des cantons et la majorité de la commission – très étriquée, puisque le résultat du vote était de 11 voix contre 11, avec la voix prépondérante du président – demande que la Confédération s'implique financièrement également. L'idée de la majorité est de dire: «Qui commande paie, qui paie commande.» Alors, si ce sont les cantons qui paient et la Confédération qui commande, cela ne va pas tout à fait bien jouer. Il faudrait donc que la Confédération s'implique également. La minorité, elle, stipule que la Confédération contribue déjà indirectement en prenant en charge la coordination et la direction des projets, ce qui signifie environ deux à trois emplois à temps complet, et que cela représente déjà une implication financière de la part de la Confédération.

La majorité de la commission, quant à elle, vous demande donc de soutenir un financement par les cantons et la Confédération. Et c'est ce que je suis censé défendre ici.

Abs. 2 – Al. 2

Abstimmung – Vote siehe Seite / voir page 23
(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 11.059/6639)
Für den Antrag Bourgeois ... 174 Stimmen
Für den Antrag der Mehrheit ... 2 Stimmen

Abs. 3 – Al. 3

Abstimmung – Vote siehe Seite / voir page 24
(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 11.059/6640)
Für den Antrag der Mehrheit ... 97 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit ... 77 Stimmen

Übrige Bestimmungen angenommen
Les autres dispositions sont adoptées

Art. 34

Antrag der Kommission

Abs. 2 Ziff. 4

Streichen

Abs. 3

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 34

Proposition de la commission

Al. 2 ch. 4

Biffer

Al. 3

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Art. 42 Titel, Abs. 1 Bst. b, f, g; 47; 48; 52; 53 Abs. 1, 1bis, 3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 42 titre, al. 1 let. b, f, g; 47; 48; 52; 53 al. 1, 1bis, 3

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Art. 53b

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Müri, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Kunz, Mörgeli, Pfister Theophil)

Streichen

Art. 53b

Proposition de la majorité

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Müri, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Kunz, Mörgeli, Pfister Theophil)

Biffer

Müri Felix (V, LU): Sie ahnen es schon, der Bundesrat kann die völkerrechtlichen Verträge abschliessen. Es ist mir schon klar, die Mehrheit von Ihnen möchte dazu nichts sagen, und der Herr Bundesrat wird sagen, das habe keine schwerwiegenden Konsequenzen. Wir müssen uns aber schon langsam etwas überlegen, denn bei jedem neuen Gesetz kommt immer der folgende Standardsatz hinein: «Der Bundesrat kann völkerrechtliche Verträge abschliessen.» Man könnte eine Auflistung solcher völkerrechtlichen Verträge machen, wenn sie ja nicht so schwierig sind und kein Problem darstellen, und dem Parlament vorlegen. Dann kann das Parlament darüber entscheiden. Ich glaube, es gehört zu unserer Pflicht als Parlamentarier, über völkerrechtliche Verträge zu reden.

Deshalb bitte ich Sie einmal mehr, den Antrag der Minderheit zu unterstützen.

Jositsch Daniel (S, ZH): Geschätzter Kollege Müri, Cato der Ältere schloss jedes seiner Voten im Senat unabhängig vom Inhalt mit dem berühmten Satz ab: «Ceterum censeo Carthaginem esse delendam.» Auf Deutsch: «Im Übrigen bin ich der Meinung, dass Karthago zerstört werden muss.» 150 vor Christus stimmte der Senat Cato schliesslich zu, es kam zum Dritten Punischen Krieg, und Karthago wurde tatsächlich zerstört.

Herr Müri hat sich ganz offensichtlich an der römischen Geschichte orientiert. Er fordert bei jedem erdenklichen Gesetz, das im Rahmen des internationalen Rechts die zwischenstaatliche Zusammenarbeit regelt, dass die entsprechende Bestimmung gestrichen werden soll. So fordert er

auch die Streichung des vorliegenden Artikels 53b, der bei der Tierseuchenbekämpfung eine internationale Zusammenarbeit ermöglicht. Herrn Müris jeweiliges Schlusswort lautet also gewissermassen – ich zitiere im Sinn von Herrn Müri –: «Im Übrigen bin ich der Meinung, dass das Völkerrecht zerstört werden muss.»

Dass Herr Müri sich in seiner Freizeit mit der römischen Geschichte beschäftigt, ist durchaus lobenswert. Die Entscheidung, ob das Völkerrecht abgeschafft wird, fällt aber nicht beim Tierseuchengesetz. So meine ich, dass wir trotz Herrn Müris Einwand dem Bund bei der Tierseuchenbekämpfung die Möglichkeit belassen sollten, staatsübergreifende Seuchen mit staatsübergreifenden Mitteln zu bekämpfen. Entsprechend empfehle ich Ihnen, die Mehrheit zu unterstützen.

Präsident (Walter Hansjörg, Präsident): Die FDP-Liberale Fraktion unterstützt den Antrag der Mehrheit.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Mit Artikel 53b soll ein neuer Artikel zur internationalen Zusammenarbeit im Tierseuchenbereich geschaffen werden.

Die Zunahme des internationalen Tier- und Warenverkehrs erfordert auch eine Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit der Veterinärbehörden. Tierseuchen machen an der Grenze nicht halt, das haben wir heute Morgen mehrfach gesagt. Deshalb wird es häufiger zu Zusammenarbeitsvereinbarungen kommen müssen. Damit sich nicht jedes Mal das Parlament damit befassen muss, soll der Bundesrat mit Absatz 1 ermächtigt werden, in bestimmten fachtechnischen Bereichen entsprechende Zusammenarbeitsverträge selbstständig abzuschliessen. Es geht um Diagnostik, Ausbildung der Veterinärbehörden und Ähnliches. Die internationale Vernetzung wird in diesen Fachbereichen gerade angesichts von neu auftretenden Infektionskrankheiten immer wichtiger. In Absatz 1 wird also aufgezählt, welches die Gegenstände solcher Verträge sein können. Es handelt sich dabei ganz klar um eine abschliessende Aufzählung.

In Absatz 2 geht es um Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von veterinärrechtlichen Vorschriften für den Handel mit Tieren und Tierprodukten. Im bilateralen Landwirtschaftsabkommen anerkennen die Schweiz und die EU die Gleichwertigkeit der veterinärrechtlichen Vorschriften für den Handel mit Tieren und Produkten tierischer Herkunft. Es bestehen analoge Abkommen zwischen der EU und weiteren Nicht-EU-Mitgliedstaaten. Mit dem neuen Absatz 2 soll der Bundesrat ermächtigt werden, mit diesen Staaten ebenfalls Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von veterinärrechtlichen Vorschriften abzuschliessen. Solche Abkommen können aber nur Regelungsgegenstände umfassen, wie sie das Veterinärabkommen zwischen der Schweiz und der EU vorsieht; sie dürfen keine weiter gehenden Bestimmungen enthalten.

Ich glaube wirklich, dass in diesen klar definierten Bereichen eine Übertragung der Vertragsabschlusskompetenzen an den Bundesrat sachgerecht ist. Deshalb bitte ich Sie, der Kommissionsmehrheit zu folgen.

Freysinger Oskar (V, VS), pour la commission: L'article 53b définit la collaboration internationale dans le domaine des épizooties, une collaboration nécessaire et utile, parce que, évidemment, même ce qui se passe dans le désert des Tartares ne peut nous être indifférent: du fait que cela voyage très vite vu le déplacement accru des animaux, des fourrages, etc., les épizooties ne sont pas limitées à des frontières. Dans le Caucase, la maîtrise des épizooties est plus que lacunaire: avoir des contacts assez tôt et savoir ce qui se passe dans des lieux géographiquement aussi éloignés est d'une grande utilité.

La minorité ne remet pas en question la collaboration internationale, elle propose simplement de soumettre les accords les plus importants au Parlement sous forme comprimée, style liste: on pourrait s'opposer à certaines lois, mais le Parlement garderait la haute main sur la signature de ces accords, qui se distinguent des accords traditionnels.

La majorité estime que ce n'est pas nécessaire et que le gouvernement doit avoir les mains libres pour conclure des accords internationaux dans ce domaine, pour pouvoir agir de manière plus rapide. La majorité vous propose de soutenir le projet du Conseil fédéral dans le cas présent.

Präsident (Walter Hansjörg, Präsident): Die grünliberale Fraktion unterstützt den Antrag der Mehrheit.

Abstimmung – Vote siehe Seite / voir page 25
(*namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 11.059/6641*)

Für den Antrag der Mehrheit ... 125 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 42 Stimmen

Art. 54 Abs. 1, 1bis, 1ter; 56a Abs. 1, 3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 54 al. 1, 1bis, 1ter; 56a al. 1, 3

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Art. 57 Abs. 2 Bst. b, 3 Bst. b, 4

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 57 al. 2 let. b, 3 let. b, 4

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

(*namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 11.059/6642*)

Für Annahme der Ausgabe ... 171 Stimmen

(Einstimmigkeit) siehe Seite / voir page 26

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Art. 59b; 62a; 52; Ziff. II

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 59b; 62a; 52; ch. II

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

(*namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 11.059/6643*)

Für Annahme des Entwurfes ... 173 Stimmen

(Einstimmigkeit) siehe Seite / voir page 27

Abschreibung – Classement

Antrag des Bundesrates

Abschreiben der parlamentarischen Vorstösse

gemäss Brief an die eidgenössischen Räte

Proposition du Conseil fédéral

Classer les interventions parlementaires

selon lettre aux Chambres fédérales

Angenommen – Adopté

11.059

Tierseuchengesetz. Änderung Loi sur les épizooties. Modification

Zweitrat – Deuxième Conseil

Botschaft des Bundesrates 07.09.11 (BBl 2011 7027)
Message du Conseil fédéral 07.09.11 (FF 2011 6479)

Nationalrat/Conseil national 13.12.11 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 07.03.12 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 13.03.12 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 16.03.12 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 16.03.12 (Schlussabstimmung – Vote final)

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Das Tierseuchengesetz stammt aus dem Jahre 1966 und wurde seither mehrmals revidiert. Sie wissen, dass sich leider auch die Schweiz – so ist es nun einmal – zunehmend mit neuen Krankheiten konfrontiert sieht. Deshalb hat das Departement – zusammen mit den Kantonen; ich unterstreiche das, weil es nachher noch ein Thema sein wird – eine Tiergesundheitsstrategie entwickelt. Die heute zu beratende Revision des Tierseuchengesetzes basiert unter anderem auf dieser Tiergesundheitsstrategie.

Mit dem vorliegenden Entwurf sollen adäquate Instrumente für eine wirksamere Prävention von Tierseuchen geschaffen werden. Künftig soll im Fall einer Tierseuche ein möglichst frühes und koordiniertes Eingreifen gesichert sein; das ist das Kernanliegen der Revision. Gleichzeitig setzt der Bundesrat mit der Revision die Motion 08.3012, «Prävention von Tierseuchen», um; diese verlangt ja eine aktivere und vor allem schnellere Prävention von Tierseuchen und Zoonosen, also von Krankheiten, die von Tieren auf Menschen übertragen werden können.

Der Gesetzentwurf definiert auch die Rolle des Bundesrates klarer. Insbesondere wird die Rolle des Bundesrates im Bereich der Tierseuchenprävention gestärkt. Es ist Ihnen allen klar, dass es in Zeiten der Krise oder der Seuchen, sei es beim Menschen, sei es beim Tier, eine klare Führung braucht. Die Führungsrolle des Bundesrates soll gestärkt werden, ohne dass im Vollzugsbereich die Zuständigkeiten der Kantone untergraben werden. Dazu gehören z. B. ein nationales Früherkennungs- und Überwachungsprogramm, die rechtzeitige Sicherstellung von Impfstoffen sowie das Betreiben von Impfstoffbanken.

Die Schweiz ist mit der Tatsache konfrontiert, dass Tierseuchen nicht an ihrer Grenze haltmachen. Krankheiten, die heute in entfernten Ländern auftreten, können bereits morgen in unserem Land sein – denken Sie an die mobile Gesellschaft, in der wir leben. Daher sind auch eine Regelung der internationalen Zusammenarbeit und die Verstärkung der Koordination ein wichtiger Teil dieser Vorlage.

In der WBK-SR wurde klar, dass Ihre Kommission das Anliegen teilt, dass das heute hohe Niveau in der Tiergesundheit in der Schweiz auch in der Zukunft erhalten werden soll; dies auch im Hinblick auf die Produktion von sicheren Lebensmitteln tierischer Herkunft. Die Kommission ist deshalb ohne Gegenantrag auf die Vorlage eingetreten und hat mit Ausnahme von wenigen Änderungen, die wir besprechen werden, allen vom Nationalrat getroffenen Beschlüssen zugestimmt. Im Rahmen der Detailberatung werden wir diese Änderungen noch erläutern.

Ich bitte Sie also, auf die Vorlage einzutreten.

Bruderer Wyss Pascale (S, AG): Nur in aller Kürze: Ich begrüsse diese Vorlage sehr, vor allem wegen Artikel 21 Absatz 1, der angepasst wird und der nachher in der Detailberatung nicht zu Diskussionen führt. Darum möchte ich diese kurze Bemerkung vorneweg machen.

Das Verbot des Hausierhandels wird mit dem geänderten Artikel 21 Absatz 1 ausgeweitet. Vorher betraf es Tiere der Pferde-, Rinder-, Schaf-, Ziegen- und Schweinegattung; neu wird der Hausierhandel mit Tieren allgemein verboten. Als ehemaliges Mitglied der WBK-NR und Bekämpferin des zunehmenden illegalen und tierschutzwidrigen Welpen- und Hundimports erlaube ich mir, kurz anzumerken, wie wichtig es ist, dass hier eine griffige Massnahme verankert wird, um dieser aus Sicht der Gesellschaft, aber auch aus Sicht der Tiere schwierigen Entwicklung entgegenzutreten. Ich wollte einfach noch einen Hinweis machen zu diesem Artikel 21, der nicht umstritten ist, aber aus meiner Sicht und aus Tierschutzoptik eine ganz wichtige Anpassung betrifft.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Ich beantrage Ihnen eine Revision des Tierseuchengesetzes; einmal mehr, es ist nicht die erste Revision, die vorgenommen wird. Diese Revision wird insbesondere auch nach dem Prinzip «Vorbeugen ist besser als heilen» vorgenommen. Wir alle wissen, Tierseuchen können ein riesiges Schadenpotenzial verkörpern: Die Tiere leiden, es können immense wirtschaftliche Verluste eintreten, und es gibt auch das Risiko, dass Seuchen auf die Menschen übertragen werden können.

Es wurde gesagt: Die Seuchenlage in unserem Land ist gut, sie wurde ständig verbessert, und auf diesem Kurs wollen wir bleiben. Die Schweiz verfügt über ein hohes Tiergesundheitsniveau – auch das wurde gesagt –, und das ist volkswirtschaftlich von entscheidender Bedeutung. Gesunde Tiere einerseits und sichere Lebensmittel andererseits, die daraus resultieren, sind letztlich auch ein Wettbewerbsvorteil; auch dies ein wirtschaftlicher Aspekt, weshalb wir allergrössten Wert darauf legen, dass wir alles, was mit Tierseuchen zu tun hat, unter Kontrolle halten.

Nebenbei bemerkt: Wenn ich ein Risikoportfolio des EVD zu Gesicht bekomme, dann sehe ich, dass es im Wesentlichen ein Risiko gibt, und das ist der Ausbruch einer Tierseuche. Deshalb ist dieses Thema von allerhöchster Bedeutung, mit der Gesetzesrevision werden zusätzliche Verbesserungen angestrebt.

Es gibt, das wurde vom Kommissionsprecher gesagt, auch das Risiko, dass zusätzliche Seuchen auftreten können, weil sie eingeschleppt werden. Es ist mit dem Auftreten von neuen, exotischen Infektionskrankheiten zu rechnen. Noch einmal: Vorbeugen ist besser als heilen. Wir verbessern mit der Revision die Prävention. Die Führungsrolle des Bundes wurde angesprochen. Die Präventionsmassnahmen, die gesamtschweizerische Bedeutung haben, müssen vom Bund geführt werden. Die Zeit spielt eine grosse Rolle, es muss rasch gehandelt werden können. Dazu werden jetzt die Möglichkeiten geschaffen. Es geht vor allem auch um die Früherkennungs- und um die Überwachungsprogramme, die wir durchführen wollen. Letztlich geht es auch um die Sicherstellung der Impfstoffbeschaffung und das selbstverständlich rechtzeitig.

Es ist eine ausgewogene Revision. Ich bitte Sie, auf diese Revision einzutreten und ihr letztlich zuzustimmen. Zwei Artikel werden wir im Detail noch diskutieren.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
L'entrée en matière est décidée sans opposition*

Tierseuchengesetz Loi sur les épizooties

Detailberatung – Discussion par article

Titel und Ingress; Ziff. 1 Einleitung, Randtitel, Ersatz von Ausdrücken, Ingress; Art. 1 Abs. 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Titre et préambule; ch. I introduction, titres marginaux, remplacement de termes, préambule; art. 1 al. 2

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 3 Einleitung, Ziff. 1

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 3 introduction, ch. 1

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Sie werden festgestellt haben, dass Artikel 6, der mit dem schönen alten Ausdruck «Wasenmeister» überschrieben ist, aufgehoben wird, weshalb hier der Einleitungssatz angepasst wird. Wichtiger ist aber, dass mit dem letzten Satz von Artikel 3 Ziffer 1 in der bestehenden Fassung der Bundesrat beauftragt wird, die Aus- und Fortbildung der amtlichen Tierärzte zu regeln. Die bestehende Beschränkung auf die amtlichen Tierärzte ist heute überholt, da auch amtliche Fachexperten und Fachassistenten mit Vollzugsaufgaben betraut sind. Um die Professionalisierung im Veterinärbereich sicherzustellen, müssen Personen, die solche Vollzugsaufgaben wahrnehmen, auch richtig ausgebildet werden.

Sie werden dann bei der Beratung des neuen Absatzes 1bis von Artikel 53 feststellen, dass der Bundesrat beauftragt wird, die Aus- und Weiterbildung von Personen zu regeln, die Funktionen beim Vollzug dieses Tierseuchengesetzes wahrnehmen.

Angenommen – Adopté

Art. 3a Titel, Abs. 1, 2; Art. 4; 5 Abs. 2; 6

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 3a titre, al. 1, 2; art. 4; 5 al. 2; 6

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 10 Abs. 3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 10 al. 3

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Der Bundesrat soll generell Vorschriften zur Betriebshygiene erlassen können, da heute der Begriff «Grossbestände» nicht mehr Verwendung findet. Der Bundesrat soll deshalb betriebshygienische Vorschriften zur Verhütung von Seuchen bei der Nutztierhaltung erlassen können.

Angenommen – Adopté

Art. 10a; 11 Abs. 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 10a; 11 al. 2

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 21 Abs. 1

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 21 al. 1

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Hier geht es um eine Ausdehnung des Verbots des Hausierhandels. Wenn Tiere an der Türe angeboten werden, gibt es tier-schützerische Aspekte, aber es gibt eben auch tierseuchen-rechtliche Aspekte. Heute gilt dieses Verbot nur für Nutz-tiere. Neu soll es auf alle Tiere ausgeweitet werden. Hintergrund ist beispielsweise, dass man verhindern will, dass Tiere aus Tollwutländern, also etwa junge Hunde, illegal in die Schweiz kommen und sozusagen per Hausierhan-del verkauft werden. Nicht unter diesen Hausierhandel fällt das Anbieten von Tieren anlässlich von Ausstellungen, siehe auch Artikel 27 bis 31.

Jenny This (V, GL): Kollegin Bruderer hat darauf hingewiesen, dass dieser illegale Welpenhandel wirklich ein Übel ist. Das Gesetz ist das eine, der Vollzug das andere. Ich hoffe einfach, dass der Bundesrat und die Verwaltung in dieser Richtung aktiv werden und diesen unwürdigen, tierverach-tenden Welpenhandel aus dubiosen Kreisen wirklich unter-binden, so gut sie das können.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Selbstverständ-lich werden wir alles tun, um diesen – dieses Wort ist rich-tig – unwürdigen Handel unter Kontrolle zu kriegen. Aber ganz einfach ist das nicht, denn der Handel geht mittlerweile nicht nur an der Haustüre vor sich, sondern auch im Internet, da ist alles denkbar. Doch der Wille ist vorhanden, und die Bestimmung soll respektiert und umgesetzt werden; wir wer-den uns bemühen.

Angenommen – Adopté

Art. 22; 24 Abs. 2; 25 Abs. 3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 22; 24 al. 2; 25 al. 3

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 26

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Hier ist wich-tig, dass für alle Verfügungen des BVET, die gestützt auf das Tierseuchengesetz ergehen, neu ein Einspracheverfahren zum Zuge kommen kann. Es ist eine rechtliche Anpassung, aber aus systematischen Gründen befindet sich die Regulie-rung des Einspracheverfahrens hinten bei Artikel 59b.

Angenommen – Adopté

Art. 27 Abs. 2; 31 Abs. 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 27 al. 2; 31 al. 2

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 31a

Antrag der Kommission

Titel, Abs. 1

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Abs. 2

Er regelt die Abgabe für das einzelne Programm sowie die Entschädigung für im Rahmen des Programms geleistete Drittleistungen, er legt insbesondere die anrechenbaren Kosten, die Höhe der Abgaben und die Dauer ihrer Erhebung sowie die Höhe der Entschädigung für die Drittleistungen fest.

Abs. 3

Er berücksichtigt bei der Festlegung, welcher Kostenteil durch die Abgabe und welcher durch die Kantone zu tragen ist, den Nutzen ...

Abs. 4

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag Schmid Martin**Abs. 1*

Der Bundesrat kann im Einvernehmen mit den Kantonen vorsehen, dass ...

Abs. 3

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 31a*Proposition de la commission**Titre, al. 1*

Adhérer à la décision du Conseil national

Al. 2

Il définit la taxe pour le programme de lutte en question ainsi que l'indemnisation des prestations fournies par des tiers dans le cadre du programme, notamment les coûts qui peuvent être pris en compte, le montant de la taxe et la durée de sa perception ainsi que le montant de l'indemnisation pour les prestations de tiers.

Al. 3

Il tient compte de l'utilité du programme pour la santé animale, la santé publique et l'économie lorsqu'il définit la part des coûts couverte par la taxe et la part prise en charge par les cantons.

Al. 4

Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition Schmid Martin**Al. 1*

Le Conseil fédéral peut prévoir, d'entente avec les cantons, qu'une taxe ...

Al. 3

Adhérer à la décision du Conseil national

Schmid Martin (RL, GR): Ich habe zu Artikel 31a zwei Anträge gestellt, nicht weil ich ein Spezialist im Bereiche der Tierseuchenbekämpfung bin, sondern weil mir aus staatspolitischen Gründen ein Grundsatz wichtig ist, nämlich der Grundsatz des Äquivalenzprinzips: Es soll derjenige entscheiden, der eben auch die finanziellen Konsequenzen trägt.

Man sieht, dass Artikel 31a erstmals eine Rechtsgrundlage für eine landesweit einheitliche, zeitlich befristete Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen schafft. Mit dieser Grundlage bin ich einverstanden, denn ich glaube, es ist wichtig, dass im Rahmen der Tiergesundheitsstrategie eben auch der Bund eine Führungsrolle übernimmt.

Im Gegensatz zur ständerätlichen Kommission hat der Nationalrat entschieden, dass in Bezug auf die Einführung einer solchen Abgabe der Bund die Entscheidungskompetenzen haben soll, dass er sich gleichzeitig aber, sofern er eine solche Abgabe erhebt, auch an den Kosten beteiligen muss. Die ständerätliche Kommission sieht jetzt vor, dass der Bund die Kompetenz erhält, eine solche Abgabe zeitlich befristet einzuführen, dass er sich aber nicht an den Kosten beteiligt, sondern diese Kosten wären dann von den Kantonen und den Tierhaltern, also in der Regel auch von den Bauern, zu tragen.

Damit bin ich nicht einverstanden. Nach meiner Meinung sollten wir, gerade auch als Ständeräte und Vertreter der Kantone, eine Regelung schaffen, die zwar die Kompetenz

beim Bund belässt, aber der Bund soll im Einvernehmen mit den Kantonen handeln und sich gleichzeitig auch an den Kosten beteiligen. Denn stellen Sie sich vor: Was würde es für einen Aufschrei geben, wenn wir umgekehrt eine Regelung beschliessen würden, dass die Kantone einen Beschluss fassen und der Bund die Rechnung übernehmen müsste! Ich glaube, da sind wir uns alle einig – eine solche Konzeption sollte in unsrem Staatswesen nicht beschlossen werden. Wenn Sie jemals auf kantonaler oder Gemeindeebene politisiert haben, wissen Sie, dass dort das Gleiche gilt: In der Regel übernimmt immer diejenige Ebene die Kosten, die entscheidet.

Deshalb stelle ich Ihnen hier den Antrag, dass der Bund gemäss meiner Fassung von Absatz 1 diese Abgabe nur im Einvernehmen mit den Kantonen einführen kann.

Gerade auch im Bereich der Tierschutzgesetzgebung oder der Tierseuchenbekämpfung ist der Bund ja auf die Kantone und auf die Veterinärämter angewiesen, die diese Beschlüsse vor Ort zu vollziehen haben. Hier braucht es ein gemeinsames Handeln und nicht eine vom Bund diktierte hoheitliche Entscheidungskompetenz, die nicht mit den Kantonen abgesprochen ist. Auch der Vollzug ist doch viel besser gewährleistet, wenn in Absprache und im Einvernehmen mit den Kantonen gehandelt wird. Das ist mein Antrag zu Absatz 1.

In das Konzept passt dann aber auch, dass der Bund – wenn er schon entscheidet – sich auch an den Kosten beteiligt. Im Nationalrat war eine Mehrheit der Auffassung, dass es nicht angehen könne, dass der Bund selbst entscheidet, sich aber dann nicht an den Kosten beteiligt. Deshalb lautet mein zweiter Antrag, der Antrag in Bezug auf Absatz 3, dahingehend, dass sich der Bund auch an diesen Kosten zu beteiligen habe. Ich meine, es ist aus staatspolitischer Sicht richtig, dass derjenige, der bestellt, auch einen Teil der Rechnung übernimmt; damit ist auch garantiert, dass Beschlüsse nicht auf dem Buckel der anderen gefasst werden.

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Ich will mich auch kurz zu dieser Unterscheidung äussern, weil es bei den zwei Absätzen ja um zwei verschiedene Dinge geht. Kollege Martin Schmid will in Absatz 1 noch das «Einvernehmen mit den Kantonen» hineinschreiben. Das wurde in der Kommission nicht unbedingt sehr explizit diskutiert; das im Gegensatz zur Finanzierungsfrage, auf die ich gleich kommen werde. Allerdings ist man – ich habe das am Anfang betont – in der Kommission selbstverständlich davon ausgegangen, dass hier kooperiert wird. Denn die grundlegende Seuchenstrategie ist ja, wenn man so sagen will, eine Ko-Produktion von Bund und Kantonen. Ich glaube also, interpretieren zu dürfen, dass es in diesem Fall vielleicht nicht unbedingt nötig ist, das noch einmal zu sagen, was eigentlich in Bezug auf die Kooperation eine Selbstverständlichkeit ist. Aber dieser Antrag lag der Kommission nicht vor.

Hingegen haben wir ausführlich die Entschädigungsfrage diskutiert. Sehr ähnliche Überlegungen wie diejenigen von Herrn Schmid wurden in der Kommission diskutiert. Der Entscheid der Kommission war klar, hier dem Nationalrat nicht zu folgen, weil diese Bundesbeteiligung systemfremd wäre. Dazu muss man wissen, dass es bei diesen Programmen um Routineprogramme geht. Es sind also nicht Krisenmassnahmen in besonderen Zeiten. Es geht um Routineprogramme, die sich damit in das Konzept einschreiben, dass hier der Vollzug eben primär bei den Kantonen liegt. Das ist das Grundkonzept: Der Vollzug liegt bei den Kantonen, und sie kommen auch für die entsprechenden Kosten auf.

Zu den Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen tätigt der Bund schon grosse Investitionen über sein Personal, z. B. über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BVET. Das ist hier nicht ausgewiesen, aber das ist ein Kostenanteil. Der Bund lässt nach diesem neuen Gesetz im Rahmen dieses Konzepts – Vollzug und Kostenfolgen auf kantonaler Ebene – zwei Ausnahmen zu. Die eine betrifft die Thematik der Entschädigung von Tierverlusten bei hochansteckenden Tierseuchen; dort greift der Bund ein. Zum ändern kann er bei bestimmten Impfstoffsituationen in Krisenzeiten eingrei-

fen. Alles andere liegt im Vollzug der Kantone. Deshalb wäre es unserer Ansicht nach systemfremd, wenn wir jetzt hier eine finanzielle Mitbeteiligung des Bundes festlegen würden, die über das Personal hinausgeht, das er in diese Programme einbringt. Es kommt dazu, dass dieser Artikel keine Rücksicht darauf nimmt, dass viele Tierseuchen regional auftreten können. Viele dieser Programme können regional sein, und auch dort müsste der Bund nach der Formulierung des Nationalrates mitfinanzieren.

Aufgrund des Grundkonzepts – Finanzierung des Vollzugs durch die Kantone – sind wir der Meinung, dass wir bei dieser klaren Regelung bleiben und nicht dem Nationalrat folgen sollten. Ich bitte Sie, der einstimmigen Kommission zu folgen.

Bieri Peter (CE, ZG): Erlauben Sie mir eine generelle Bemerkung, die nicht dieses Gesetz betrifft, die ich jedoch anhand des Einzelantrages Schmid Martin zu Absatz 1 von Artikel 31a mache: Ich stelle in letzter Zeit vermehrt fest, dass wir die Zusammenarbeit, das Einvernehmen oder die Absprache zwischen Bund und Kantonen in unsere Gesetze schreiben. Ich erinnere mich, dass ich selbst in dieser Form bei Via sicura im Bereich der Fussgängerstreifen einen Antrag gestellt habe. Wir hatten die gleiche Thematik beim Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Jugend und Musik». Auf der anderen Seite stehen in der Bundesverfassung zum Zusammenwirken von Bund und Kantonen in Artikel 44 die folgenden Grundsätze: «Bund und Kantone unterstützen einander in der Erfüllung ihrer Aufgaben und arbeiten zusammen.»

Wir müssten uns hier einmal grundsätzlich die Frage stellen, wann es nötig ist, dass wir solche Formulierungen speziell in ein Gesetz schreiben, und wann es für diese Zusammenarbeit ein generelles Verständnis gibt. Wenn wir die Zusammenarbeit zusätzlich ins Gesetz schreiben, müssen wir die Frage stellen, was der zusätzliche Gehalt im Vergleich zum verfassungsmässigen Grundsatz ist. Wir können dieses Problem hier nicht lösen, vielleicht könnte sich aber einmal die Staatspolitische Kommission oder die Redaktionskommission zu dieser generellen Thematik Gedanken machen. Ich habe gelegentlich den Verdacht, dass man mit diesem Zusatz mehr hineininterpretieren will, als der generelle verfassungsmässige Grundsatz besagen will – ohne dass man effektiv sagt, was diese Differenz sein sollte. Das ist, wie gesagt, ein grundsätzlicher Gedanke zu dieser Formulierung im Einzelantrag von Martin Schmid, die wir – ich eingeschlossen – in anderen Gesetzen ebenfalls aufgenommen haben, um damit die Zusammenarbeit und die gegenseitige Abstimmung zu betonen. Dies ist kein Antrag, sondern eine generelle Bemerkung zu Gesetzesvorlagen, die wir in vergangenen Jahren miteinander behandelt haben.

Schmid Martin (RL, GR): Ich möchte zu diesen beiden Voten kurz Stellung nehmen.

Zuerst zum Votum von Herrn Gutzwiller, der eigentlich sagt, dass das, was ich beantrage, eine Selbstverständlichkeit darstelle, weil der Bund ja nur in Kooperation mit den Kantonen handle. Es ist natürlich schon ein qualitativer Unterschied, ob Sie meinem Antrag zustimmen oder nicht. Das zeigt sich gerade auch in Bezug auf das Votum von Herrn Bieri. Kooperatives Verhalten beinhaltet natürlich nicht, dass der Bund letztlich auf die Meinungen der Kantone Rücksicht nehmen muss. Mein Antrag geht deshalb dahin, dass eine solche Massnahme nur dann eingeführt werden kann, wenn die Mehrheit der Kantone ihr zustimmt. Es braucht keine einstimmige Zustimmung, sondern eine Zustimmung der Mehrheit der Kantone; das ist der qualitative Unterschied. Kooperatives Verhalten bedeutet, dass man sich abspricht, aber nicht unbedingt, dass auch ein Einverständnis vorhanden ist. Ich möchte, dass der Bund eine solche Abgabe nur einführen kann, wenn die Mehrheit der Kantone einverstanden ist. Warum möchte ich das? Die finanziellen Lasten sind von den Bauern und den Tierhaltern zu tragen und die Restkosten nach diesem Konzept von den Kantonen. Gerade in

diesen Fällen soll über die Betroffenen, welche die Kosten übernehmen müssen, doch nicht der Bund entscheiden.

Sie können meinem Antrag mit gutem Grund zustimmen. Herr Gutzwiller hat ja gesagt, der Bund würde sowieso nur so handeln, wie ich es beantrage. Also bitte ich Sie, es auch so zu verankern. Dann ist auch in Zukunft sicher, dass es im Bereich dieses Konzepts keine missverständlichen Auslegungen gibt.

Ich möchte Herrn Bieri zustimmen, wenn er verlangt, dass man das einmal im Generellen untersucht. Ich meine aber schon mit meinem Votum aufgezeigt zu haben, dass ein qualitativer Unterschied gegenüber der Verfassungsbestimmung besteht.

Zu Absatz 3: Herr Gutzwiller hat darauf hingewiesen, dass diese Abgabe nur zum Vollzug von Routinemassnahmen verwendet würde und dass es hier nicht um Kriseninterventionen gehe. Genau das ist ein weiteres Argument, das für meinen Antrag spricht: Wenn es nur um Routinemassnahmen geht, kann auch der Bund die finanzielle Planung vornehmen und diese Programme mit den Kantonen aufgleisen; da bleibt genügend Zeit.

Ich bitte Sie also, meinem Antrag zu den beiden Absätzen zuzustimmen.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Ich bitte Sie, den beiden Einzelanträgen nicht zuzustimmen und Ihrer Kommission zu folgen. Es ist selbstverständlich so, Herr Ständerat Schmid, dass der Bund die Kantone anhört; auf diesem Weg sind die Kantone einbezogen und beteiligt. Mit 26 Kantonen eine einvernehmliche Lösung zu finden ist aber vielleicht nicht unproblematisch. Wir haben letztes Jahr eine zweitägige Seuchenübung abgehalten. Bei dieser Übung haben die Kantone gefordert, dass der Bund führt, dass er mehr führt, dass er den Lead übernimmt. So gesehen sind die Kantone für unser Verständnis mit der Anhörung befriedigt. Damit braucht es die Formulierung des Antrages Schmid Martin, «im Einvernehmen mit den Kantonen», im Gesetz nicht.

Zu den Kosten: Wir sprechen von der Finanzierung zeitlich befristeter Programme zur Bekämpfung von Tierseuchen. Die Rollen sind klar verteilt. Der Bund trägt grosse Kosten: Er trägt alle Kosten, die durch die Vorbereitung und die Koordination entstehen, d. h. durch die Bereitstellung von Fachpersonal und Informatikdienstleistungen, durch Schulung und Kommunikation; das ist Bundesaufgabe. Weiter wird der Bund bei hochansteckenden Seuchen für Tierverluste, das hat der Kommissionssprecher richtig gesagt, die Entschädigungen tragen. Er kann Impfstoffe beschaffen, er kann sie unentgeltlich oder zumindest verbilligt weitergeben. Er kann die Kosten für Früherkennungsprogramme tragen. Damit ist noch einmal die Führungsrolle des Bundes angesprochen: Es war auch der Wunsch der Kantone, dass der Bund die Führungsrolle übernimmt. Deshalb bitte ich Sie, bei der herkömmlichen Rollenverteilung zu bleiben.

Was auf Prophylaxe hinausläuft, ist beim Bund; die Kosten, die entstehen, wenn es hochansteckende Seuchen gegeben hat und Verluste zu finanzieren sind, sind beim Bund; es ist also eine Deckung solcher Schäden durch den Bund vorgesehen. Die Kantone und die entsprechenden Tierhalter sollen ihre Kosten zur Bekämpfung der Tierseuchen selbst tragen. Es ist wie bisher, die Rollen sind nach unserem Verständnis klar. Ich bitte Sie, nicht daran herumzuschrauben und die beiden Einzelanträge abzulehnen.

Abs. 1 – Al. 1

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission ... 22 Stimmen
Für den Antrag Schmid Martin ... 13 Stimmen

Abs. 3 – Al. 3

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission ... 24 Stimmen
Für den Antrag Schmid Martin ... 12 Stimmen

*Übrige Bestimmungen angenommen
Les autres dispositions sont adoptées*

Art. 34 Abs. 2 Ziff. 4, Abs. 3

*Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*

Art. 34 al. 2 ch. 4, al. 3

*Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national*

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: In Ziffer 4 sind mit dem Begriff «Tiere inländischer Herkunft» Tiere gemeint, die sich bei Ausbruch einer Seuche bereits im Schlachtbetrieb befinden oder in den Stallungen des Schlachtbetriebes zum Schlachten bereitgestellt sind. Wenn diese Tiere noch geschlachtet werden können, dann soll gemäss Bundesrat dafür keine Entschädigung gezahlt werden. Wie der Nationalrat ist auch unsere Kommission der Meinung, dass diese Ziffer aufgehoben werden kann, da sie überflüssig ist. Wenn nämlich die Tiere geschlachtet werden, so werden sie über den normalen Kanal verwertet und logischerweise wird auch keine Entschädigung bezahlt.

Angenommen – Adopté

Art. 42 Titel, Abs. 1 Bst. b, f, g

*Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*

Art. 42 titre, al. 1 let. b, f, g

*Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national*

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Die beiden Buchstaben f und g bilden sicher einen Kernpunkt dieser Gesetzesänderung. Es gab bisher keine explizite gesetzliche Grundlage für die Beschaffung und Finanzierung von Impfstoffen und das Betreiben von Impfstoffbanken durch den Bund. Der Bund soll nun die Möglichkeit haben, Impfstoffe zentral zu beschaffen und, wo es nötig ist, auch Impfstoffbanken zu betreiben. Wie wir wissen, benötigen zum Zeitpunkt einer Seuche alle Länder, die betroffen sind, entsprechende Impfstoffe. Eine Impfstoffbank würde es also ermöglichen, dass man zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Impfstoff zur Verfügung hat und nicht darauf angewiesen ist, mit anderen Ländern in einen Wettbewerb um die Impfstoffe zu treten. Wir empfehlen Ihnen auch hier zuzustimmen.

Angenommen – Adopté

Art. 47, 48

*Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national*

Angenommen – Adopté

Art. 52

*Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national*

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Ich weise hier nur darauf hin, dass bereits im Zusammenhang mit Artikel 25 Absatz 3 über die neuen Vollzugsstrukturen gesprochen wurde. Es wurde gesagt, dass das BVET mit Grenztierärzten nur an den beiden Grenzflughäfen präsent ist. Die Strafkompetenzen sollen den Vollzugsstrukturen angepasst werden. Das BVET soll nur dort für die Strafverfolgung zuständig sein, wo es auch Kontrollfunktionen wahrnimmt und direkt Straftatbestände feststellen kann.

Angenommen – Adopté

Art. 53 Abs. 1, 1bis, 3

*Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*

Art. 53 al. 1, 1bis, 3

*Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national*

Angenommen – Adopté

Art. 53b

*Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national*

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Wie ich beim Eintreten schon erwähnt habe, ist eine internationale Zusammenarbeit im Hinblick auf die zunehmende Ausbreitung von Infektionskrankheiten äusserst wichtig. Eine Zusammenarbeit in den Bereichen der Diagnostik und der Ausbildung und auch eine Entwicklungszusammenarbeit sind hier von grosser Bedeutung. Bisher hat das Parlament solche Staatsverträge genehmigt. Mit diesem Artikel erhält nun der Bundesrat die Kompetenz, im Bereich der Tierseuchen entsprechende Verträge abzuschliessen.

Angenommen – Adopté

Art. 54 Abs. 1, 1bis, 1ter; 56a Abs. 1, 3

*Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*

Art. 54 al. 1, 1bis, 1ter; 56a al. 1, 3

*Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national*

Angenommen – Adopté

Art. 57

*Antrag der Kommission
Abs. 2 Bst. b
b. vorübergehende Massnahmen nach Artikel 10 Absatz 1 Ziffer 4 und 5 landesweit oder für ...
Abs. 3 Bst. b, 4
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*

Art. 57

*Proposition de la commission
Al. 2 let. b
b. prendre pour l'ensemble du territoire ou certaines régions des mesures temporaires au sens de l'article 10 alinéa 1 chiffres 4 et 6, lorsqu'une épizootie ...
Al. 3 let. b, 4
Adhérer à la décision du Conseil national*

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Artikel 57 regelt ja, welche Massnahmen das BVET in dringlichen Fällen anordnen kann, wenn eine hochansteckende Seuche auf die Schweiz übergreifen droht. Bei Absatz 2 Buchstabe b ist unsere Kommission der Ansicht, dass ein Verweis auf Artikel 10 Absatz 1 Ziffer 6 zu eng sei, auch die Ziffer 4 soll hier aufgeführt werden. In ausserordentlichen Fällen, z. B. bei Milchabgabesperrungen, muss das BVET innert Stunden Massnahmen anordnen können. Daher soll hier zusätzlich auf die Ziffer 4 von Artikel 10 Absatz 1 verwiesen werden. Mit Absatz 3 Buchstabe b wird das BVET beauftragt, die Prävention von Tierseuchen zu fördern. Dies ist – ich habe es eingangs gesagt – ein weiteres Kernstück dieser Gesetzesrevision und damit der Umsetzung des Präventionsgedankens. Mit Absatz 4 wird die Rechtsgrundlage für die Abgeltungen von Dritten bei einer Aufgabenüberprüfung im Zusammenhang mit Früherkennungs- und Überwachungsprogrammen geschaffen. Für diese Abgeltungen könnte die jährliche 2-

Millionen-Grenze überschritten werden. Deshalb untersteht Artikel 57 – wie vom Präsidenten schon angekündigt – der Ausgabenbremse.

Schneider-Ammann Johann N., Bundesrat: Ich bitte Sie, der Kommission zu folgen.

Es ist richtig, dass man in Absatz 2 Buchstabe b auch Ziffer 4 einbezieht. Es geht um ein rasches Handeln; es geht, wie eben gesagt, um Milchabgabesperrungen, und es geht um das Zutrittsverbot zu Stallungen. Das Amt bekommt also zusätzliche Kompetenzen und kann somit seine Führungsrolle wahrnehmen.

Auch das war ein Ergebnis unserer Krisenübung im Sommer des letzten Jahres.

Angenommen – Adopté

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

Für Annahme der Ausgabe ... 36 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(0 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Art. 59b; 62a; 52; Ziff. II

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 59b; 62a; 52; ch. II

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Entwurfes ... 34 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(0 Enthaltungen)

Abschreibung – Classement

Antrag des Bundesrates

Abschreiben der parlamentarischen Vorstösse

gemäss Brief an die eidgenössischen Räte

Proposition du Conseil fédéral

Classer les interventions parlementaires

selon lettre aux Chambres fédérales

Angenommen – Adopté

11.059

**Tierseuchengesetz.
Änderung
Loi sur les épizooties.
Modification**

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 07.09.11 (BBl 2011 7027)

Message du Conseil fédéral 07.09.11 (FF 2011 6479)

Nationalrat/Conseil national 13.12.11 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 07.03.12 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 13.03.12 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 16.03.12 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 16.03.12 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses (BBl 2012 3457)

Texte de l'acte législatif (FF 2012 3219)

**Tierseuchengesetz
Loi sur les épizooties**

Art. 31a Abs. 2, 3; 57 Abs. 2 Bst. b

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 31a al. 2, 3; 57 al. 2 let. b

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Graf Maya (G, BL), für die Kommission: Ich werde gleich zu beiden Differenzen, die gemäss dem Beschluss der Kommission keine Differenzen mehr sind, sprechen: Der Ständerat hat als Zweitrat die Revision des Tierseuchengesetzes letzte Woche beraten und in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Er hat zur Fassung des Nationalrates zwei Differenzen geschaffen. Diese beiden Differenzen wurden in der WBK des Nationalrates am 8. März diskutiert. Ohne Gegenantrag wurde nach kurzer Diskussion beschlossen, dem Ständerat zu folgen.

Es handelt sich bei Artikel 31a Absatz 2 zuerst um eine redaktionelle Klärung. Bei Absatz 3 geht es dann darum, ob bei der Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen nicht nur wie bisher die Kantone, sondern neu auch der Bund einen Anteil bezahlen soll. Der Nationalrat hat dies in der ersten Lesung gegen den Willen des Bundesrates beschlossen. Der Ständerat schlägt nun aber vor, die Kosten der Tierseuchenbekämpfung bei den Kantonen zu belassen, und zwar aus folgendem Grund: Der Bund engagiert sich schon heute in der Planungsphase, er übernimmt und finanziert Projektplanung und Projektleitung, wenn nötig auch vorhergehende Forschungsarbeiten. Nach der Bekämpfungsphase engagiert sich der Bund auch für die Überwachung. Es wäre nun systemfremd, wenn der Bund auch noch die Bekämpfungskosten übernehmen müsste. Diese Kosten sind bis jetzt in den Kantonen angefallen und wurden durch die Kantone, die Tierseuchenkassen und die Tierhalter getragen. Unter den Kosten der Tierseuchenbekämpfung versteht man beispielsweise Laborkosten, Probeentnahmen, Tierärztkosten in den Kantonen. Es liegt also an den Kantonen, diese Kosten auch niedrig zu halten. Das Argument des Kostenbewusstseins hat uns in der Kommission überzeugt. Die Kommission hat sich ohne Gegenantrag der Fassung des Ständerates angeschlossen.

Bei Artikel 57 Absatz 2 Buchstabe b hat der Ständerat eine kleine Anpassung gemacht, und zwar hat er hier als vorübergehende Massnahmen nach Artikel 10 Absatz 2 nicht nur Ziffer 6, sondern auch Ziffer 4 genannt. Damit hat der Bund die Kompetenz, bei hochansteckenden Tierseuchen, die auf die Schweiz übergreifen, im Notfall auch nötige Einschränkungen im Tier-, Waren- und Personenverkehr schweizweit anzuordnen. Wie uns der Direktor des BVET ausführte, könnte beispielsweise im Falle der Maul- und Klauenseuche

die Milchabgabe in der Schweiz für 48 Stunden eingeschränkt werden und ein Verbot ausgesprochen werden, sodass während zwei Tagen niemand einen fremden Landwirtschaftsbetrieb betreten darf. Für diese Einschränkung des Personenverkehrs fehlte der Behörde bis jetzt die rechtliche Grundlage. Der Ständerat hat dieser Ergänzung zugestimmt. Die nationalrätliche Kommission ist ihm in der Differenzbereinigung ohne Gegenantrag gefolgt.

Freysinger Oskar (V, VS), pour la commission: Le Conseil des Etats a créé deux divergences avec le Conseil national, mais votre commission s'est ralliée à ces solutions dans les deux cas.

Il y a d'abord l'article 31a où il est question de la répartition des coûts entre la Confédération et les cantons. Le Conseil des Etats limite cela dans sa version aux cantons, alors que la version initiale de notre conseil prévoyait la prise en charge par la Confédération et les cantons. Or la répartition des coûts est clairement réglée: par exemple, les cantons se sont organisés puisque nous sommes un Etat fédéraliste. Les tests de laboratoire dans une exploitation agricole particulière, par exemple, sont pris en charge par les cantons. Par contre, tout ce qui concerne la planification, la direction de projets, la gestion des informations est du ressort de la Confédération. Cette modification proposée par le Conseil des Etats a été acceptée à l'unanimité par la commission.

Une deuxième petite modification touche l'article 57 alinéa 2 lettre b. Lorsqu'il faut prendre des mesures lors d'une épidémie, etc., il n'était fait référence, dans le texte du Conseil national, qu'à l'article 10 alinéa 1 chiffre 6. Or le Conseil des Etats a décidé d'y adjoindre le chiffre 4 également, qui concerne la restriction du trafic du bétail, la restriction à la circulation des personnes – par exemple, des personnes extérieures ne pourraient plus pénétrer dans certaines étables –, et au trafic des marchandises – on pourrait ainsi bloquer la production de lait pendant un certain laps de temps en cas d'épizootie, etc.

Là aussi, la commission, à l'unanimité, vous propose de suivre le Conseil des Etats.

Angenommen – Adopté

Präsident (Walter Hansjörg, Präsident): Das Geschäft ist damit bereit für die Schlussabstimmung.

11.059

**Tierseuchengesetz.
Änderung
Loi sur les épizooties.
Modification**

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 07.09.11 (BBI 2011 7027)
Message du Conseil fédéral 07.09.11 (FF 2011 6479)

Nationalrat/Conseil national 13.12.11 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 07.03.12 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 13.03.12 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 16.03.12 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 16.03.12 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses (BBI 2012 3457)

Texte de l'acte législatif (FF 2012 3219)

**Tierseuchengesetz
Loi sur les épizooties**

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 11.059/7184)

Für Annahme des Entwurfes ... 192 Stimmen

Dagegen ... 1 Stimme

siehe Seite / voir page 28

11.059

**Tierseuchengesetz.
Änderung
Loi sur les épizooties.
Modification**

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 07.09.11 (BBI 2011 7027)
Message du Conseil fédéral 07.09.11 (FF 2011 6479)

Nationalrat/Conseil national 13.12.11 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 07.03.12 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 13.03.12 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 16.03.12 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 16.03.12 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses (BBI 2012 3457)

Texte de l'acte législatif (FF 2012 3219)

**Tierseuchengesetz
Loi sur les épizooties**

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes ... 43 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(0 Enthaltungen)

Geschäft / Objet
 11.059-1 Tierseuchengesetz. Änderung: Tierseuchengesetz (TSG)
 Loi sur les épizooties. Modification: Loi sur les épizooties (LFE)
Gegenstand / Objet du vote:

Art. 22

Abstimmung vom / Vote du: 13.12.2011 09:28:23

Aebi Andreas	=	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	=	V	NW	Reimann Maximilian	*	V	AG
Aebischer Matthias	+	S	BE	Flach	*	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Reynard	+	S	VS
Aeschi Thomas	=	V	ZG	Flückiger Sylvia	=	V	AG	Kiener Nellen	*	S	BE	Ribaux	+	RL	NE
Allemann	+	S	BE	Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	=	V	AG	Rickli Natalie	=	V	ZH
Amarelle	+	S	VD	Français	+	RL	VD	Knecht	=	V	AG	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Amaudruz	=	V	GE	Frehner	=	V	BS	Landolt	*	BD	GL	Rime	=	V	FR
Amherd	+	CE	VS	Freysinger	+	V	VS	Lehmann	+	CE	BS	Ritter	+	CE	SG
Amstutz	=	V	BE	Fridez	*	S	JU	Leuenberger-	+	G	GE	Romano	+	CE	TI
Aubert	+	S	VD	Galladé	+	S	ZH	Leutenegger Filippo	*	RL	ZH	Rossini	+	S	VS
Baader Caspar	=	V	BL	Gasche	+	BD	BE	Leutenegger	+	S	BL	Rösti	*	V	BE
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Gasser	+	GL	GR	Levrat	+	S	FR	Roth-Bernasconi	*	S	GE
Barthassat	+	CE	GE	Geissbühler	=	V	BE	Lohr	*	CE	TG	Rusconi	o	V	TI
Bäumle	+	GL	ZH	Germanier	*	RL	VS	Lüscher	+	RL	GE	Rytz	+	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Giezendanner	=	V	AG	Lustenberger	+	CE	LU	Schelbert	+	G	LU
Binder	=	V	ZH	Gilli	+	G	SG	Maier Thomas	+	GL	ZH	Schenker Silvia	+	S	BS
Birrer-Heimo	+	S	LU	Girod	+	G	ZH	Maire Jacques-	+	S	NE	Schläfli	+	CE	SO
Blocher	*	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Malama	*	RL	BS	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Böhni	+	GL	TG	Glättli	*	G	ZH	Markwalder	+	RL	BE	Schneeberger	+	RL	BL
Borer	*	V	SO	Gmür	*	CE	SZ	Marra	+	S	VD	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Bortoluzzi	*	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schwaab	*	S	VD
Bourgeois	+	RL	FR	Graf Maya	+	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schwander	=	V	SZ
Brand	+	V	GR	Graf-Litscher	*	S	TG	Mörgeli	*	V	ZH	Semadeni	+	S	GR
Brunner	=	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Sommaruga Carlo	+	S	GE
Büchel Roland	=	V	SG	Gross Andreas	+	S	ZH	Müller Geri	*	G	AG	Spuhler	*	V	TG
Büchler Jakob	+	CE	SG	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	*	CE	LU	Stahl	=	V	ZH
Bugnon	=	V	VD	Grunder	*	BD	BE	Müller Philipp	*	RL	AG	Stamm	*	V	AG
Bulliard	+	CE	FR	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	=	V	SG	Steiert	+	S	FR
Buttet	+	CE	VS	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Streiff	+	CE	BE
Candinas	+	CE	GR	Gysi	+	S	SG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Teuscher	+	G	BE
Carobbio Guscetti	+	S	TI	Hadorn	*	S	SO	Müri	=	V	LU	Thorens Goumaz	+	G	VD
Caroni	+	RL	AR	Haller	+	BD	BE	Naef	+	S	ZH	Tomare	*	S	GE
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Neiryneck	*	CE	VD	Tschäppät	+	S	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	*	BD	GR	Nidegger	=	V	GE	Tschümperlin	+	S	SZ
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nordmann	*	S	VD	van Singer	+	G	VD
Darbellay	+	CE	VS	Heer	=	V	ZH	Noser	+	RL	ZH	Veillon	=	V	VD
de Buman	+	CE	FR	Heim	+	S	SO	Nussbaumer	+	S	BL	Vischer Daniel	+	G	ZH
de Courten	=	V	BL	Hess Lorenz	*	BD	BE	Pantani	=	V	TI	Vitali	*	RL	LU
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	+	S	BE	Vogler	+	CE	OW
Egloff	*	V	ZH	Hodgers	+	G	GE	Parmelin	o	V	VD	von Graffenried	+	G	BE
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Pelli	*	RL	TI	von Siebenthal	=	V	BE
Estermann	=	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrin	=	V	NE	Voruz	+	S	VD
Fässler Daniel	=	CE	AI	Hurter Thomas	=	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Walter	#	V	TG
Fässler Hildegard	+	S	SG	Hutter Markus	+	RL	ZH	Pfister Gerhard	=	CE	ZG	Wandfluh	=	V	BE
Favre Laurent	+	RL	NE	Ineichen	+	RL	LU	Pieren	=	V	BE	Wasserfallen	+	RL	BE
Fehr Hans	*	V	ZH	Ingold	+	CE	ZH	Piller Carrard	+	S	FR	Weibel	+	GL	ZH
Fehr Hans-Jürg	+	S	SH	Jans	+	S	BS	Poggia	+	-	GE	Wermuth	*	S	AG
Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Joder	*	V	BE	Quadranti	+	BD	ZH	Wobmann	=	V	SO
Feller	+	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Quadri	=	V	TI	Wyss Ursula	+	S	BE
Feri Yvonne	+	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Regazzi	+	CE	TI	Ziörjen	+	BD	ZH
Fiala	*	RL	ZH	Kaufmann	=	V	ZH	Reimann Lukas	*	V	SG	Zuppiger	*	V	ZH

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	-	Tot.
+ Ja / oui / si		11	25	5	13	23	37	4	1	119
= Nein / non / no			2					36		38
o Enth. / abst. / ast.								2		2
* Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	4	4	2	7	9	13		40
# Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes								1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit
 Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Müri

Geschäft / Objet
 11.059-1 Tierseuchengesetz. Änderung: Tierseuchengesetz (TSG)
 Loi sur les épizooties. Modification: Loi sur les épizooties (LFE)
Gegenstand / Objet du vote:

Art. 30

Abstimmung vom / Vote du: 13.12.2011 09:46:04

Aebi Andreas	o	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	+	V	NW	Reimann Maximilian	*	V	AG
Aebischer Matthias	=	S	BE	Flach	*	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Reynard	=	S	VS
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	=	S	BE	Ribaux	+	RL	NE
Allemann	=	S	BE	Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Rickli Natalie	+	V	ZH
Amarelle	=	S	VD	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Amaudruz	+	V	GE	Frehner	+	V	BS	Landolt	+	BD	GL	Rime	+	V	FR
Amherd	+	CE	VS	Freysinger	+	V	VS	Lehmann	+	CE	BS	Ritter	+	CE	SG
Amstutz	+	V	BE	Fridez	*	S	JU	Leuenberger-	o	G	GE	Romano	+	CE	TI
Aubert	=	S	VD	Galladé	=	S	ZH	Leutenegger Filippo	*	RL	ZH	Rossini	=	S	VS
Baader Caspar	+	V	BL	Gasche	+	BD	BE	Leutenegger	=	S	BL	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	=	S	ZH	Gasser	+	GL	GR	Levrat	=	S	FR	Roth-Bernasconi	=	S	GE
Barthassat	+	CE	GE	Geissbühler	+	V	BE	Lohr	*	CE	TG	Rusconi	=	V	TI
Bäumle	+	GL	ZH	Germanier	+	RL	VS	Lüscher	+	RL	GE	Rytz	=	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Giezendanner	+	V	AG	Lustenberger	+	CE	LU	Schelbert	o	G	LU
Binder	+	V	ZH	Gilli	=	G	SG	Maier Thomas	+	GL	ZH	Schenker Silvia	=	S	BS
Birrer-Heimo	*	S	LU	Girod	+	G	ZH	Maire Jacques-	=	S	NE	Schläfli	+	CE	SO
Blocher	*	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Malama	*	RL	BS	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Böhni	+	GL	TG	Glättli	=	G	ZH	Markwalder	+	RL	BE	Schneeberger	+	RL	BL
Borer	*	V	SO	Gmür	+	CE	SZ	Marra	=	S	VD	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Bortoluzzi	*	V	ZH	Gössli	+	RL	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schwaab	=	S	VD
Bourgeois	+	RL	FR	Graf Maya	=	G	BL	Moret	*	RL	VD	Schwander	+	V	SZ
Brand	+	V	GR	Graf-Litscher	=	S	TG	Mörgeli	*	V	ZH	Semadeni	=	S	GR
Brunner	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Sommaruga Carlo	*	S	GE
Büchel Roland	+	V	SG	Gross Andreas	=	S	ZH	Müller Geri	*	G	AG	Spuhler	*	V	TG
Büchler Jakob	+	CE	SG	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	*	CE	LU	Stahl	+	V	ZH
Bugnon	+	V	VD	Grunder	*	BD	BE	Müller Philipp	*	RL	AG	Stamm	+	V	AG
Bulliard	+	CE	FR	Gschwind	=	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Steiert	=	S	FR
Buttet	+	CE	VS	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Streff	+	CE	BE
Candinas	+	CE	GR	Gysi	=	S	SG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Teuscher	=	G	BE
Carobbio Guscetti	=	S	TI	Hadorn	=	S	SO	Müri	+	V	LU	Thorens Goumaz	+	G	VD
Caroni	+	RL	AR	Haller	+	BD	BE	Naef	=	S	ZH	Tomare	*	S	GE
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	=	S	ZH	Neiryneck	+	CE	VD	Tschäppät	=	S	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	*	BD	GR	Nidegger	+	V	GE	Tschümperlin	=	S	SZ
Chopard-Acklin	=	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nordmann	=	S	VD	van Singer	+	G	VD
Darbellay	o	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Noser	+	RL	ZH	Veillon	+	V	VD
de Buman	o	CE	FR	Heim	=	S	SO	Nussbaumer	=	S	BL	Vischer Daniel	=	G	ZH
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	Vitali	+	RL	LU
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	=	S	BE	Vogler	+	CE	OW
Egloff	*	V	ZH	Hodgers	=	G	GE	Parmelin	+	V	VD	von Graffenried	+	G	BE
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Pelli	+	RL	TI	von Siebenthal	*	V	BE
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrin	+	V	NE	Voruz	=	S	VD
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Walter	#	V	TG
Fässler Hildegard	=	S	SG	Hutter Markus	*	RL	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	Wandfluh	+	V	BE
Favre Laurent	=	RL	NE	Ineichen	+	RL	LU	Pieren	+	V	BE	Wasserfallen	+	RL	BE
Fehr Hans	*	V	ZH	Ingold	+	CE	ZH	Piller Carrard	=	S	FR	Weibel	+	GL	ZH
Fehr Hans-Jürg	=	S	SH	Jans	=	S	BS	Poggia	=	-	GE	Wermuth	=	S	AG
Fehr Jacqueline	=	S	ZH	Joder	*	V	BE	Quadranti	+	BD	ZH	Wobmann	+	V	SO
Feller	+	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Quadri	+	V	TI	Wyss Ursula	=	S	BE
Feri Yvonne	=	S	AG	Jositsch	=	S	ZH	Regazzi	+	CE	TI	Ziörjen	+	BD	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Kaufmann	+	V	ZH	Reimann Lukas	+	V	SG	Zuppiger	*	V	ZH

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	-	Tot.
+	Ja / oui / si	11	26	7	5	24		42		115
=	Nein / non / no		1		7	1	42	1	1	53
o	Enth. / abst. / ast.		2		2			1		5
*	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	2	2	1	5	4	11		26
#	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Kommission
 Bedeutung Nein / Signification du non: Zustimmung zum Antrag Maire

Geschäft / Objet
 11.059-1 Tierseuchengesetz. Änderung: Tierseuchengesetz (TSG)
 Loi sur les épizooties. Modification: Loi sur les épizooties (LFE)
Gegenstand / Objet du vote:

Art. 31a, Abs. 2

Abstimmung vom / Vote du: 13.12.2011 10:06:28

Aebi Andreas	=	V	BE	Fischer Roland	=	GL	LU	Keller Peter	*	V	NW	Reimann Maximilian	*	V	AG
Aebischer Matthias	=	S	BE	Flach	*	GL	AG	Kessler	=	GL	SG	Reynard	=	S	VS
Aeschi Thomas	=	V	ZG	Flückiger Sylvia	=	V	AG	Kiener Nellen	=	S	BE	Ribaux	=	RL	NE
Allemann	=	S	BE	Fluri	=	RL	SO	Killer Hans	=	V	AG	Rickli Natalie	*	V	ZH
Amarelle	=	S	VD	Français	=	RL	VD	Knecht	=	V	AG	Riklin Kathy	=	CE	ZH
Amaudruz	=	V	GE	Frehner	=	V	BS	Landolt	=	BD	GL	Rime	=	V	FR
Amherd	=	CE	VS	Freysinger	=	V	VS	Lehmann	=	CE	BS	Ritter	=	CE	SG
Amstutz	=	V	BE	Fridez	=	S	JU	Leuenberger-	=	G	GE	Romano	=	CE	TI
Aubert	=	S	VD	Galladé	=	S	ZH	Leutenegger Filippo	*	RL	ZH	Rossini	=	S	VS
Baader Caspar	=	V	BL	Gasche	=	BD	BE	Leutenegger	*	S	BL	Rösti	=	V	BE
Badran Jacqueline	=	S	ZH	Gasser	=	GL	GR	Levrat	=	S	FR	Roth-Bernasconi	=	S	GE
Barthassat	=	CE	GE	Geissbühler	=	V	BE	Lohr	*	CE	TG	Rusconi	*	V	TI
Bäumle	*	GL	ZH	Germanier	=	RL	VS	Lüscher	=	RL	GE	Rytz	=	G	BE
Bertschy	=	GL	BE	Giezendanner	*	V	AG	Lustenberger	=	CE	LU	Schelbert	=	G	LU
Binder	=	V	ZH	Gilli	=	G	SG	Maier Thomas	=	GL	ZH	Schenker Silvia	=	S	BS
Birrer-Heimo	=	S	LU	Girod	=	G	ZH	Maire Jacques-	=	S	NE	Schläfli	=	CE	SO
Blocher	*	V	ZH	Glanzmann	=	CE	LU	Malama	*	RL	BS	Schmid-Federer	=	CE	ZH
Böhni	=	GL	TG	Glättli	=	G	ZH	Markwalder	=	RL	BE	Schneeberger	=	RL	BL
Borer	*	V	SO	Gmür	=	CE	SZ	Marra	=	S	VD	Schneider-Schneiter	=	CE	BL
Bortoluzzi	*	V	ZH	Gössi	*	RL	SZ	Meier-Schatz	=	CE	SG	Schwaab	*	S	VD
Bourgeois	=	RL	FR	Graf Maya	=	G	BL	Moret	=	RL	VD	Schwander	=	V	SZ
Brand	*	V	GR	Graf-Litscher	=	S	TG	Mörgeli	=	V	ZH	Semadeni	=	S	GR
Brunner	=	V	SG	Grin	=	V	VD	Moser	=	GL	ZH	Sommaruga Carlo	*	S	GE
Büchel Roland	=	V	SG	Gross Andreas	=	S	ZH	Müller Geri	=	G	AG	Spuhler	=	V	TG
Büchler Jakob	=	CE	SG	Grossen Jürg	=	GL	BE	Müller Leo	*	CE	LU	Stahl	=	V	ZH
Bugnon	=	V	VD	Grunder	=	BD	BE	Müller Philipp	*	RL	AG	Stamm	=	V	AG
Bulliard	=	CE	FR	Gschwind	=	CE	JU	Müller Thomas	=	V	SG	Steiert	=	S	FR
Buttet	=	CE	VS	Guhl	=	BD	AG	Müller Walter	=	RL	SG	Streiff	=	CE	BE
Candinas	=	CE	GR	Gysi	=	S	SG	Müller-Altarmatt	=	CE	SO	Teuscher	=	G	BE
Carobbio Guscetti	=	S	TI	Hadorn	=	S	SO	Müri	=	V	LU	Thorens Goumaz	=	G	VD
Caroni	=	RL	AR	Haller	=	BD	BE	Naef	=	S	ZH	Tornare	*	S	GE
Cassis	=	RL	TI	Hardegger	=	S	ZH	Neiryneck	=	CE	VD	Tschäppät	=	S	BE
Chevalley	=	GL	VD	Hassler	=	BD	GR	Nidegger	=	V	GE	Tschümperlin	=	S	SZ
Chopard-Acklin	=	S	AG	Hausammann	=	V	TG	Nordmann	=	S	VD	van Singer	=	G	VD
Darbellay	=	CE	VS	Heer	=	V	ZH	Noser	*	RL	ZH	Veillon	=	V	VD
de Buman	=	CE	FR	Heim	=	S	SO	Nussbaumer	=	S	BL	Vischer Daniel	=	G	ZH
de Courten	=	V	BL	Hess Lorenz	=	BD	BE	Pantani	=	V	TI	Vitali	=	RL	LU
Derder	=	RL	VD	Hiltbold	=	RL	GE	Pardini	=	S	BE	Vogler	=	CE	OW
Egloff	*	V	ZH	Hodgers	=	G	GE	Parmelin	=	V	VD	von Graffenried	=	G	BE
Eichenberger	=	RL	AG	Huber	=	RL	UR	Pelli	=	RL	TI	von Siebenthal	=	V	BE
Estermann	=	V	LU	Humbel	=	CE	AG	Perrin	=	V	NE	Voruz	=	S	VD
Fässler Daniel	=	CE	AI	Hurter Thomas	=	V	SH	Pezzatti	=	RL	ZG	Walter	#	V	TG
Fässler Hildegard	=	S	SG	Hutter Markus	=	RL	ZH	Pfister Gerhard	=	CE	ZG	Wandfluh	=	V	BE
Favre Laurent	=	RL	NE	Ineichen	=	RL	LU	Pieren	=	V	BE	Wasserfallen	=	RL	BE
Fehr Hans	=	V	ZH	Ingold	=	CE	ZH	Piller Carrard	=	S	FR	Weibel	=	GL	ZH
Fehr Hans-Jürg	=	S	SH	Jans	=	S	BS	Poggia	=	-	GE	Wermuth	=	S	AG
Fehr Jacqueline	=	S	ZH	Joder	=	V	BE	Quadranti	=	BD	ZH	Wobmann	=	V	SO
Feller	=	RL	VD	John-Calame	=	G	NE	Quadri	=	V	TI	Wyss Ursula	=	S	BE
Feri Yvonne	=	S	AG	Jositsch	=	S	ZH	Regazzi	=	CE	TI	Ziörjen	=	BD	ZH
Fiala	=	RL	ZH	Kaufmann	=	V	ZH	Reimann Lukas	=	V	SG	Zuppiger	=	V	ZH

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	-	Tot.
+ Ja / oui / si						2				2
= Nein / non / no		10	29	9	15	23	42	45	1	174
o Enth. / abst. / ast.										0
* Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2	2			5	4	10		23
# Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes								1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Kommission
 Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag Bourgeois

Geschäft / Objet
 11.059-1 Tierseuchengesetz. Änderung: Tierseuchengesetz (TSG)
 Loi sur les épizooties. Modification: Loi sur les épizooties (LFE)
Gegenstand / Objet du vote:

Art. 31a, Abs. 3

Abstimmung vom / Vote du: 13.12.2011 10:07:32

Aebi Andreas	+	V	BE	Fischer Roland	=	GL	LU	Keller Peter	*	V	NW	Reimann Maximilian	*	V	AG
Aebischer Matthias	=	S	BE	Flach	*	GL	AG	Kessler	=	GL	SG	Reynard	=	S	VS
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	=	S	BE	Ribaux	=	RL	NE
Allemann	=	S	BE	Fluri	=	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Rickli Natalie	+	V	ZH
Amarelle	=	S	VD	Français	=	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Amaudruz	+	V	GE	Frehner	+	V	BS	Landolt	+	BD	GL	Rime	+	V	FR
Amherd	+	CE	VS	Freysinger	+	V	VS	Lehmann	+	CE	BS	Ritter	+	CE	SG
Amstutz	+	V	BE	Fridez	=	S	JU	Leuenberger-	+	G	GE	Romano	*	CE	TI
Aubert	=	S	VD	Galladé	=	S	ZH	Leutenegger Filippo	+	RL	ZH	Rossini	=	S	VS
Baader Caspar	+	V	BL	Gasche	+	BD	BE	Leutenegger	*	S	BL	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	=	S	ZH	Gasser	=	GL	GR	Levrat	=	S	FR	Roth-Bernasconi	=	S	GE
Barthassat	+	CE	GE	Geissbühler	+	V	BE	Lohr	*	CE	TG	Rusconi	*	V	TI
Bäumle	*	GL	ZH	Germanier	=	RL	VS	Lüscher	=	RL	GE	Rytz	+	G	BE
Bertschy	=	GL	BE	Giezendanner	*	V	AG	Lustenberger	+	CE	LU	Schelbert	+	G	LU
Binder	+	V	ZH	Gilli	+	G	SG	Maier Thomas	=	GL	ZH	Schenker Silvia	=	S	BS
Birrer-Heimo	=	S	LU	Girod	=	G	ZH	Maire Jacques-	=	S	NE	Schläfli	+	CE	SO
Blocher	*	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Malama	*	RL	BS	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Böhni	=	GL	TG	Glättli	+	G	ZH	Markwalder	=	RL	BE	Schneeberger	=	RL	BL
Borer	*	V	SO	Gmür	=	CE	SZ	Marra	=	S	VD	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Bortoluzzi	*	V	ZH	Gössi	*	RL	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schwaab	*	S	VD
Bourgeois	+	RL	FR	Graf Maya	+	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schwander	+	V	SZ
Brand	*	V	GR	Graf-Litscher	*	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Semadeni	=	S	GR
Brunner	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	=	GL	ZH	Sommaruga Carlo	*	S	GE
Büchel Roland	+	V	SG	Gross Andreas	=	S	ZH	Müller Geri	=	G	AG	Spuhler	+	V	TG
Büchler Jakob	+	CE	SG	Grossen Jürg	=	GL	BE	Müller Leo	*	CE	LU	Stahl	+	V	ZH
Bugnon	+	V	VD	Grunder	+	BD	BE	Müller Philipp	*	RL	AG	Stamm	+	V	AG
Bulliard	*	CE	FR	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Steiert	=	S	FR
Buttet	+	CE	VS	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Streff	=	CE	BE
Candinas	=	CE	GR	Gysi	=	S	SG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Teuscher	+	G	BE
Carobbio Guscetti	=	S	TI	Hadorn	=	S	SO	Müri	+	V	LU	Thorens Goumaz	+	G	VD
Caroni	+	RL	AR	Haller	+	BD	BE	Naef	=	S	ZH	Tomare	*	S	GE
Cassis	=	RL	TI	Hardegger	=	S	ZH	Neiryneck	+	CE	VD	Tschäppät	=	S	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Nidegger	+	V	GE	Tschümperlin	=	S	SZ
Chopard-Acklin	=	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nordmann	=	S	VD	van Singer	+	G	VD
Darbellay	+	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Noser	*	RL	ZH	Veillon	+	V	VD
de Buman	+	CE	FR	Heim	=	S	SO	Nussbaumer	=	S	BL	Vischer Daniel	=	G	ZH
de Courten	*	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	Vitali	=	RL	LU
Derder	=	RL	VD	Hiltbold	=	RL	GE	Pardini	=	S	BE	Vogler	+	CE	OW
Egloff	*	V	ZH	Hodgers	+	G	GE	Parmelin	+	V	VD	von Graffenried	=	G	BE
Eichenberger	=	RL	AG	Huber	=	RL	UR	Pelli	=	RL	TI	von Siebenthal	+	V	BE
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrin	+	V	NE	Voruz	=	S	VD
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Walter	#	V	TG
Fässler Hildegard	=	S	SG	Hutter Markus	=	RL	ZH	Pfister Gerhard	=	CE	ZG	Wandfluh	+	V	BE
Favre Laurent	+	RL	NE	Ineichen	=	RL	LU	Pieren	+	V	BE	Wasserfallen	=	RL	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Ingold	+	CE	ZH	Piller Carrard	=	S	FR	Weibel	=	GL	ZH
Fehr Hans-Jürg	=	S	SH	Jans	=	S	BS	Poggia	+	-	GE	Wermuth	=	S	AG
Fehr Jacqueline	=	S	ZH	Joder	+	V	BE	Quadranti	+	BD	ZH	Wobmann	+	V	SO
Feller	=	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Quadri	+	V	TI	Wyss Ursula	=	S	BE
Feri Yvonne	=	S	AG	Jositsch	=	S	ZH	Regazzi	+	CE	TI	Ziörjen	+	BD	ZH
Fiala	=	RL	ZH	Kaufmann	+	V	ZH	Reimann Lukas	+	V	SG	Zuppiger	+	V	ZH

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	-	Tot.
+	Ja / oui / si	1	23	9	11	7		45	1	97
=	Nein / non / no	9	4		4	19	41			77
o	Enth. / abst. / ast.									0
*	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	2	4			4	5	10		25
#	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit
 Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Jositsch

Geschäft / Objet
 11.059-1 Tierseuchengesetz. Änderung: Tierseuchengesetz (TSG)
 Loi sur les épizooties. Modification: Loi sur les épizooties (LFE)
Gegenstand / Objet du vote:

Art. 53b

Abstimmung vom / Vote du: 13.12.2011 10:16:40

Aebi Andreas	=	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	*	V	NW	Reimann Maximilian	*	V	AG
Aebischer Matthias	+	S	BE	Flach	*	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Reynard	+	S	VS
Aeschi Thomas	=	V	ZG	Flückiger Sylvia	=	V	AG	Kiener Nellen	+	S	BE	Ribaux	+	RL	NE
Allemann	+	S	BE	Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	=	V	AG	Rickli Natalie	=	V	ZH
Amarelle	+	S	VD	Français	+	RL	VD	Knecht	=	V	AG	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Amaudruz	=	V	GE	Frehner	=	V	BS	Landolt	*	BD	GL	Rime	=	V	FR
Amherd	+	CE	VS	Freysinger	=	V	VS	Lehmann	*	CE	BS	Ritter	+	CE	SG
Amstutz	=	V	BE	Fridez	+	S	JU	Leuenberger-	+	G	GE	Romano	+	CE	TI
Aubert	+	S	VD	Galladé	+	S	ZH	Leutenegger Filippo	+	RL	ZH	Rossini	+	S	VS
Baader Caspar	=	V	BL	Gasche	+	BD	BE	Leutenegger	+	S	BL	Rösti	=	V	BE
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Gasser	+	GL	GR	Levrat	+	S	FR	Roth-Bernasconi	+	S	GE
Barthassat	+	CE	GE	Geissbühler	=	V	BE	Lohr	*	CE	TG	Rusconi	=	V	TI
Bäumle	*	GL	ZH	Germanier	*	RL	VS	Lüscher	+	RL	GE	Rytz	+	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Giezendanner	*	V	AG	Lustenberger	*	CE	LU	Schelbert	+	G	LU
Binder	=	V	ZH	Gilli	+	G	SG	Maier Thomas	+	GL	ZH	Schenker Silvia	+	S	BS
Birrer-Heimo	+	S	LU	Girod	+	G	ZH	Maire Jacques-	+	S	NE	Schläfli	+	CE	SO
Blocher	*	V	ZH	Glanzmann	*	CE	LU	Malama	*	RL	BS	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Böhni	+	GL	TG	Glättli	+	G	ZH	Markwalder	+	RL	BE	Schneeberger	*	RL	BL
Borer	*	V	SO	Gmür	*	CE	SZ	Marra	+	S	VD	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Bortoluzzi	*	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schwaab	+	S	VD
Bourgeois	+	RL	FR	Graf Maya	+	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schwander	=	V	SZ
Brand	*	V	GR	Graf-Litscher	+	S	TG	Mörgeli	=	V	ZH	Semadeni	+	S	GR
Brunner	=	V	SG	Grin	=	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Sommaruga Carlo	+	S	GE
Büchel Roland	=	V	SG	Gross Andreas	+	S	ZH	Müller Geri	+	G	AG	Spuhler	=	V	TG
Büchler Jakob	+	CE	SG	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	*	CE	LU	Stahl	*	V	ZH
Bugnon	=	V	VD	Grunder	*	BD	BE	Müller Philipp	*	RL	AG	Stamm	=	V	AG
Bulliard	+	CE	FR	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	=	V	SG	Steiert	*	S	FR
Buttet	*	CE	VS	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Streff	+	CE	BE
Candinas	+	CE	GR	Gysi	+	S	SG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Teuscher	+	G	BE
Carobbio Guscetti	+	S	TI	Hadorn	+	S	SO	Müri	=	V	LU	Thorens Goumaz	+	G	VD
Caroni	+	RL	AR	Haller	+	BD	BE	Naef	+	S	ZH	Tornare	+	S	GE
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Neiryneck	+	CE	VD	Tschäppät	+	S	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Nidegger	=	V	GE	Tschümperlin	*	S	SZ
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	=	V	TG	Nordmann	+	S	VD	van Singer	+	G	VD
Darbellay	+	CE	VS	Heer	=	V	ZH	Noser	*	RL	ZH	Veillon	*	V	VD
de Buman	+	CE	FR	Heim	+	S	SO	Nussbaumer	+	S	BL	Vischer Daniel	+	G	ZH
de Courten	=	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	=	V	TI	Vitali	+	RL	LU
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	+	S	BE	Vogler	*	CE	OW
Egloff	*	V	ZH	Hodgers	+	G	GE	Parmelin	+	V	VD	von Graffenried	+	G	BE
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Pelli	+	RL	TI	von Siebenthal	=	V	BE
Estermann	=	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrin	=	V	NE	Voruz	+	S	VD
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	=	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Walter	#	V	TG
Fässler Hildegard	+	S	SG	Hutter Markus	+	RL	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	Wandfluh	=	V	BE
Favre Laurent	+	RL	NE	Ineichen	+	RL	LU	Pieren	*	V	BE	Wasserfallen	+	RL	BE
Fehr Hans	*	V	ZH	Ingold	*	CE	ZH	Piller Carrard	+	S	FR	Weibel	+	GL	ZH
Fehr Hans-Jürg	+	S	SH	Jans	+	S	BS	Poggia	+	-	GE	Wermuth	+	S	AG
Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Joder	=	V	BE	Quadranti	+	BD	ZH	Wobmann	=	V	SO
Feller	+	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Quadri	=	V	TI	Wyss Ursula	+	S	BE
Feri Yvonne	+	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Regazzi	+	CE	TI	Ziörjen	+	BD	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Kaufmann	=	V	ZH	Reimann Lukas	=	V	SG	Zuppiger	=	V	ZH

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	-	Tot.
+ Ja / oui / si		10	22	7	15	25	44	1	1	125
= Nein / non / no								42		42
o Enth. / abst. / ast.										0
* Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2	9	2		5	2	12		32
# Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes								1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit
 Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Müri

Geschäft / Objet
 11.059-1 Tierseuchengesetz. Änderung: Tierseuchengesetz (TSG)
 Loi sur les épizooties. Modification: Loi sur les épizooties (LFE)
Gegenstand / Objet du vote:

Art. 57 (Ausgabenbremse)

Abstimmung vom / Vote du: 13.12.2011 10:18:09

Aebi Andreas	+	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	*	V	NW	Reimann Maximilian	*	V	AG
Aebischer Matthias	+	S	BE	Flach	*	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Reynard	+	S	VS
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	+	S	BE	Ribaux	+	RL	NE
Allemann	+	S	BE	Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Rickli Natalie	+	V	ZH
Amarelle	+	S	VD	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Amaudruz	+	V	GE	Frehner	+	V	BS	Landolt	*	BD	GL	Rime	+	V	FR
Amherd	+	CE	VS	Freysinger	+	V	VS	Lehmann	*	CE	BS	Ritter	+	CE	SG
Amstutz	+	V	BE	Fridez	+	S	JU	Leuenberger-	+	G	GE	Romano	+	CE	TI
Aubert	+	S	VD	Galladé	+	S	ZH	Leutenegger Filippo	*	RL	ZH	Rossini	+	S	VS
Baader Caspar	+	V	BL	Gasche	+	BD	BE	Leutenegger	+	S	BL	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Gasser	+	GL	GR	Levrat	+	S	FR	Roth-Bernasconi	+	S	GE
Barthassat	+	CE	GE	Geissbühler	+	V	BE	Lohr	*	CE	TG	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	*	GL	ZH	Germanier	+	RL	VS	Lüscher	+	RL	GE	Rytz	+	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Giezendanner	*	V	AG	Lustenberger	*	CE	LU	Schelbert	+	G	LU
Binder	+	V	ZH	Gilli	+	G	SG	Maier Thomas	+	GL	ZH	Schenker Silvia	+	S	BS
Birrer-Heimo	+	S	LU	Girod	+	G	ZH	Maire Jacques-	+	S	NE	Schläfli	+	CE	SO
Blocher	*	V	ZH	Glanzmann	*	CE	LU	Malama	*	RL	BS	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Böhni	+	GL	TG	Glättli	+	G	ZH	Markwalder	+	RL	BE	Schneeberger	*	RL	BL
Borer	+	V	SO	Gmür	*	CE	SZ	Marra	+	S	VD	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Bortoluzzi	*	V	ZH	Gössli	+	RL	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schwaab	+	S	VD
Bourgeois	+	RL	FR	Graf Maya	+	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schwander	+	V	SZ
Brand	*	V	GR	Graf-Litscher	+	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Semadeni	+	S	GR
Brunner	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Sommaruga Carlo	+	S	GE
Büchel Roland	+	V	SG	Gross Andreas	+	S	ZH	Müller Geri	+	G	AG	Spuhler	+	V	TG
Büchler Jakob	+	CE	SG	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	*	CE	LU	Stahl	+	V	ZH
Bugnon	+	V	VD	Grunder	*	BD	BE	Müller Philipp	*	RL	AG	Stamm	+	V	AG
Bulliard	+	CE	FR	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Steiert	*	S	FR
Buttet	+	CE	VS	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Streff	+	CE	BE
Candinas	+	CE	GR	Gysi	*	S	SG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Teuscher	+	G	BE
Carobbio Guscetti	+	S	TI	Hadorn	+	S	SO	Müri	+	V	LU	Thorens Goumaz	+	G	VD
Caroni	+	RL	AR	Haller	+	BD	BE	Naef	+	S	ZH	Tomare	+	S	GE
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Neiryneck	+	CE	VD	Tschäppät	+	S	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Nidegger	+	V	GE	Tschümperlin	*	S	SZ
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nordmann	*	S	VD	van Singer	+	G	VD
Darbellay	+	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Noser	*	RL	ZH	Veillon	+	V	VD
de Buman	+	CE	FR	Heim	*	S	SO	Nussbaumer	+	S	BL	Vischer Daniel	+	G	ZH
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	Vitali	+	RL	LU
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	+	S	BE	Vogler	*	CE	OW
Egloff	*	V	ZH	Hodgers	+	G	GE	Parmelin	+	V	VD	von Graffenried	+	G	BE
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Pelli	+	RL	TI	von Siebenthal	+	V	BE
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrin	+	V	NE	Voruz	+	S	VD
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Walter	+	V	TG
Fässler Hildegard	+	S	SG	Hutter Markus	+	RL	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	Wandfluh	+	V	BE
Favre Laurent	+	RL	NE	Ineichen	+	RL	LU	Pieren	+	V	BE	Wasserfallen	+	RL	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Ingold	*	CE	ZH	Piller Carrard	+	S	FR	Weibel	+	GL	ZH
Fehr Hans-Jürg	+	S	SH	Jans	+	S	BS	Poggia	+	-	GE	Wermuth	+	S	AG
Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Joder	+	V	BE	Quadranti	+	BD	ZH	Wobmann	+	V	SO
Feller	+	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Quadri	+	V	TI	Wyss Ursula	+	S	BE
Feri Yvonne	+	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Regazzi	+	CE	TI	Ziörjen	+	BD	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Kaufmann	+	V	ZH	Reimann Lukas	+	V	SG	Zuppiger	+	V	ZH

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	-	Tot.
+ Ja / oui / si		10	23	7	15	25	41	49	1	171
= Nein / non / no										0
o Enth. / abst. / ast.										0
* Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2	8	2		5	5	7		29

Bedeutung Ja / Signification du oui:

Bedeutung Nein / Signification du non:

Geschäft / Objet
 11.059-1 Tierseuchengesetz. Änderung: Tierseuchengesetz (TSG)
 Loi sur les épizooties. Modification: Loi sur les épizooties (LFE)
Gegenstand / Objet du vote:

Gesamtabstimmung

Abstimmung vom / Vote du: 13.12.2011 10:19:19

Aebi Andreas	+	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	*	V	NW	Reimann Maximilian	*	V	AG
Aebischer Matthias	+	S	BE	Flach	*	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Reynard	+	S	VS
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	+	S	BE	Ribaux	+	RL	NE
Allemann	+	S	BE	Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Rickli Natalie	+	V	ZH
Amarelle	+	S	VD	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Amaudruz	+	V	GE	Frehner	+	V	BS	Landolt	*	BD	GL	Rime	+	V	FR
Amherd	+	CE	VS	Freysinger	+	V	VS	Lehmann	*	CE	BS	Ritter	+	CE	SG
Amstutz	+	V	BE	Fridez	+	S	JU	Leuenberger-	+	G	GE	Romano	+	CE	TI
Aubert	+	S	VD	Galladé	+	S	ZH	Leutenegger Filippo	+	RL	ZH	Rossini	+	S	VS
Baader Caspar	+	V	BL	Gasche	+	BD	BE	Leutenegger	+	S	BL	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Gasser	+	GL	GR	Levrat	+	S	FR	Roth-Bernasconi	+	S	GE
Barthassat	+	CE	GE	Geissbühler	+	V	BE	Lohr	*	CE	TG	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	*	GL	ZH	Germanier	+	RL	VS	Lüscher	*	RL	GE	Rytz	+	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Giezendanner	*	V	AG	Lustenberger	*	CE	LU	Schelbert	+	G	LU
Binder	+	V	ZH	Gilli	+	G	SG	Maier Thomas	+	GL	ZH	Schenker Silvia	+	S	BS
Birrer-Heimo	+	S	LU	Girod	+	G	ZH	Maire Jacques-	+	S	NE	Schläfli	+	CE	SO
Blocher	*	V	ZH	Glanzmann	*	CE	LU	Malama	*	RL	BS	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Böhni	+	GL	TG	Glättli	+	G	ZH	Markwalder	+	RL	BE	Schneeberger	*	RL	BL
Borer	+	V	SO	Gmür	*	CE	SZ	Marra	+	S	VD	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössli	+	RL	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schwaab	+	S	VD
Bourgeois	+	RL	FR	Graf Maya	+	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schwander	+	V	SZ
Brand	*	V	GR	Graf-Litscher	+	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Semadeni	+	S	GR
Brunner	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Sommaruga Carlo	+	S	GE
Büchel Roland	+	V	SG	Gross Andreas	+	S	ZH	Müller Geri	+	G	AG	Spuhler	+	V	TG
Büchler Jakob	+	CE	SG	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	*	CE	LU	Stahl	+	V	ZH
Bugnon	+	V	VD	Grunder	*	BD	BE	Müller Philipp	*	RL	AG	Stamm	+	V	AG
Bulliard	+	CE	FR	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Steiert	*	S	FR
Buttet	+	CE	VS	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Streff	+	CE	BE
Candinas	+	CE	GR	Gysi	+	S	SG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Teuscher	+	G	BE
Carobbio Guscetti	+	S	TI	Hadorn	+	S	SO	Müri	+	V	LU	Thorens Goumaz	+	G	VD
Caroni	+	RL	AR	Haller	+	BD	BE	Naef	+	S	ZH	Tornare	+	S	GE
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Neiryneck	+	CE	VD	Tschäppät	+	S	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Nidegger	+	V	GE	Tschümperlin	*	S	SZ
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nordmann	*	S	VD	van Singer	+	G	VD
Darbellay	+	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Noser	*	RL	ZH	Veillon	+	V	VD
de Buman	+	CE	FR	Heim	+	S	SO	Nussbaumer	+	S	BL	Vischer Daniel	+	G	ZH
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	Vitali	+	RL	LU
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	+	S	BE	Vogler	*	CE	OW
Egloff	*	V	ZH	Hodgers	+	G	GE	Parmelin	+	V	VD	von Graffenried	+	G	BE
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Pelli	+	RL	TI	von Siebenthal	+	V	BE
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrin	+	V	NE	Voruz	+	S	VD
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Walter	#	V	TG
Fässler Hildegard	+	S	SG	Hutter Markus	+	RL	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	Wandfluh	+	V	BE
Favre Laurent	+	RL	NE	Ineichen	+	RL	LU	Pieren	+	V	BE	Wasserfallen	+	RL	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Ingold	*	CE	ZH	Piller Carrard	+	S	FR	Weibel	+	GL	ZH
Fehr Hans-Jürg	+	S	SH	Jans	+	S	BS	Poggia	+	-	GE	Wermuth	+	S	AG
Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Joder	+	V	BE	Quadranti	+	BD	ZH	Wobmann	+	V	SO
Feller	+	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Quadri	+	V	TI	Wyss Ursula	+	S	BE
Feri Yvonne	+	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Regazzi	+	CE	TI	Ziörjen	+	BD	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Kaufmann	+	V	ZH	Reimann Lukas	+	V	SG	Zuppiger	+	V	ZH

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	-	Tot.
+ Ja / oui / si		10	23	7	15	25	43	49	1	173
= Nein / non / no										0
o Enth. / abst. / ast.										0
* Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2	8	2		5	3	6		26
# Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes								1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui:

Bedeutung Nein / Signification du non:

Geschäft / Objet
 11.059-1 Tierseuchengesetz. Änderung: Tierseuchengesetz (TSG)
 Loi sur les épizooties. Modification: Loi sur les épizooties (LFE)
Gegenstand / Objet du vote:

Schlussabstimmung

Abstimmung vom / Vote du: 16.03.2012 09:12:14

Aebi Andreas	+	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	+	V	NW	Reimann Maximilian	+	V	AG
Aebischer Matthias	+	S	BE	Flach	+	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Reynard	+	S	VS
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	+	S	BE	Ribaux	+	RL	NE
Allemann	+	S	BE	Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Rickli Natalie	+	V	ZH
Amarelle	+	S	VD	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Amaudruz	+	V	GE	Frehner	+	V	BS	Landolt	+	BD	GL	Rime	+	V	FR
Amherd	+	CE	VS	Freysinger	+	V	VS	Lehmann	+	CE	BS	Ritter	+	CE	SG
Amstutz	+	V	BE	Fridez	+	S	JU	Leuenberger-	+	G	GE	Romano	+	CE	TI
Aubert	+	S	VD	Galladé	+	S	ZH	Leutenegger Filippo	+	RL	ZH	Rossini	+	S	VS
Baader Caspar	+	V	BL	Gasche	+	BD	BE	Leutenegger	+	S	BL	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Gasser	+	GL	GR	Levrat	+	S	FR	Roth-Bernasconi	+	S	GE
Barthassat	+	CE	GE	Geissbühler	+	V	BE	Lohr	+	CE	TG	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	+	GL	ZH	Germanier	+	RL	VS	Lüscher	+	RL	GE	Rytz	+	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Giezendanner	+	V	AG	Lustenberger	+	CE	LU	Schelbert	+	G	LU
Binder	+	V	ZH	Gilli	+	G	SG	Maier Thomas	+	GL	ZH	Schenker Silvia	+	S	BS
Birrer-Heimo	+	S	LU	Girod	+	G	ZH	Maire Jacques-	+	S	NE	Schläfli	+	CE	SO
Blocher	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Malama	+	RL	BS	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Böhni	+	GL	TG	Glättli	+	G	ZH	Markwalder	+	RL	BE	Schneeberger	+	RL	BL
Borer	+	V	SO	Gmür	+	CE	SZ	Marra	+	S	VD	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössli	+	RL	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schwaab	+	S	VD
Bourgeois	+	RL	FR	Graf Maya	+	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schwander	+	V	SZ
Brand	+	V	GR	Graf-Litscher	+	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Semadeni	+	S	GR
Brunner	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Sommaruga Carlo	+	S	GE
Büchel Roland	+	V	SG	Gross Andreas	+	S	ZH	Müller Geri	+	G	AG	Spuhler	+	V	TG
Büchler Jakob	o	CE	SG	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	+	CE	LU	Stahl	+	V	ZH
Bugnon	+	V	VD	Grunder	+	BD	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Stamm	+	V	AG
Bulliard	+	CE	FR	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Steiert	+	S	FR
Buttet	+	CE	VS	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	=	RL	SG	Streiff	+	CE	BE
Candinas	+	CE	GR	Gysi	+	S	SG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Teuscher	+	G	BE
Carobbio Guscetti	+	S	TI	Hadorn	+	S	SO	Müri	+	V	LU	Thorens Goumaz	%	G	VD
Caroni	+	RL	AR	Haller	+	BD	BE	Naef	+	S	ZH	Tomare	+	S	GE
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Neiryneck	+	CE	VD	Tschäppät	+	S	BE
Chevalley	*	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Nidegger	*	V	GE	Tschümperlin	+	S	SZ
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nordmann	+	S	VD	van Singer	+	G	VD
Darbellay	+	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Noser	+	RL	ZH	Veillon	+	V	VD
de Buman	+	CE	FR	Heim	+	S	SO	Nussbaumer	+	S	BL	Vischer Daniel	+	G	ZH
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	Vitali	+	RL	LU
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	+	S	BE	Vogler	+	CE	OW
Egloff	+	V	ZH	Hodgers	+	G	GE	Parmelin	+	V	VD	von Graffenried	+	G	BE
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Pelli	+	RL	TI	von Siebenthal	+	V	BE
Estermann	o	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrin	+	V	NE	Voruz	+	S	VD
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Walter	#	V	TG
Fässler Hildegard	+	S	SG	Hutter Markus	+	RL	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	Wandfluh	+	V	BE
Favre Laurent	+	RL	NE	Ineichen	+	RL	LU	Pieren	+	V	BE	Wasserfallen	+	RL	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Ingold	+	CE	ZH	Piller Carrard	+	S	FR	Weibel	+	GL	ZH
Fehr Hans-Jürg	+	S	SH	Jans	+	S	BS	Poggia	+	-	GE	Wermuth	+	S	AG
Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Joder	+	V	BE	Quadranti	+	BD	ZH	Wobmann	+	V	SO
Feller	+	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Quadri	+	V	TI	Wyss Ursula	+	S	BE
Feri Yvonne	+	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Regazzi	+	CE	TI	Ziörjen	+	BD	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Kaufmann	+	V	ZH	Reimann Lukas	o	V	SG	Zuppiger	+	V	ZH

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	-	Tot.
+	Ja / oui / si	11	30	9	14	29	46	52	1	192
=	Nein / non / no					1				1
o	Enth. / abst. / ast.		1					2		3
%	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1					1
*	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1						1		2
#	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui:

Bedeutung Nein / Signification du non:

Ablauf der Referendumsfrist: 5. Juli 2012

Tierseuchengesetz (TSG)

Änderung vom 16. März 2012

*Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 7. September 2011¹,
beschliesst:*

I

Das Tierseuchengesetz vom 1. Juli 1966² wird wie folgt geändert:

Randtitel

Die Randtitel werden im ganzen Erlass in Sachüberschriften umgewandelt.

Ersatz von Ausdrücken

¹ *Im ganzen Erlass wird der Ausdruck «Bundesamt für Veterinärwesen» durch «BVET» ersetzt, unter Vornahme der damit zusammenhängenden grammatikalischen Änderungen.*

² *Betrifft nur den italienischen Text.*

Ingress

gestützt auf die Artikel 95 Absatz 1 und 118 Absatz 2 Buchstabe b der Bundesverfassung³,

Art. 1 Abs. 2 zweiter Satz

² ... Er unterscheidet dabei hochansteckende Seuchen und andere Seuchen. ...

¹ BBl 2011 7027

² SR 916.40

³ SR 101

Art. 3 Einleitungssatz und Ziff. 1

Die Kantone organisieren den kantonalen und örtlichen seuchenpolizeilichen Dienst selbstständig unter Vorbehalt von Artikel 5 und der folgenden Bestimmungen:

1. Jeder Kanton bezeichnet einen Kantonstierarzt und nach Bedarf weitere amtliche Tierärzte. Der Kantonstierarzt leitet die Tierseuchenpolizei unter Aufsicht der kantonalen Regierung.

Art. 3a Sachüberschrift, Abs. 1 Einleitungssatz und Abs. 2

Prüfungskommissionen

¹ Der Bundesrat kann Prüfungskommissionen ernennen, welche die Prüfungen durchführen von:

² Die Prüfungskommissionen eröffnen die Prüfungsergebnisse in Form einer Verfügung.

*Art. 4, 5 Abs. 2 und Art. 6**Aufgehoben**Art. 10 Abs. 3*

³ Der Bundesrat kann zur Verhütung von Seuchen bei der Nutztierhaltung Vorschriften zur Betriebshygiene erlassen.

Art. 10a Vorbereitungsmaßnahmen

Der Bundesrat bestimmt im Einvernehmen mit den Kantonen Zahl und Art der Fachleute und der Einrichtungen (Seuchenwagen, Schlacht-, Entsorgungs- und Desinfektionsanlagen usw.), über welche die Kantone zur Bekämpfung von hochansteckenden Tierseuchen verfügen müssen.

Art. 11 Abs. 2 zweiter Satz

² ... Dieser Meldepflicht unterstehen auch amtliche Fachassistenten, Metzger, das Personal von Entsorgungsbetrieben sowie die Polizei- und Zollorgane.

Art. 21 Abs. 1

¹ Der Hausierhandel mit Tieren ist verboten.

Art. 22 Sanitätspolizeiliche Vorschriften für Betriebe

Über die Einrichtung, den Betrieb und die Beaufsichtigung von Schlacht- und Entsorgungsanlagen, Gerbereien und ähnlichen Einrichtungen erlässt der Bundesrat die nötigen sanitätspolizeilichen Vorschriften.

Art. 24 Abs. 2

² Ist eine Prüfung der Seuchenlage im Herkunftsgebiet, des Gesundheitszustandes und der Immunitätslage von Tieren oder der Quarantäne erforderlich, so kann der Bundesrat vorschreiben, dass die Ein-, Durch- und Ausfuhr von einer Bewilligung des Bundesamtes für Veterinärwesen (BVET) abhängig gemacht werden.

Art. 25 Abs. 3

³ Ist eine Rückweisung nicht möglich oder mit dem Risiko einer Seuchenverschleppung verbunden, so kann die zuständige Behörde das Töten von Tieren und das Einziehen von Tierprodukten sowie von Stoffen, die Träger eines Seuchenerregers sein können, anordnen.

Art. 26

Aufgehoben

Art. 27 Abs. 2

² Der Bundesrat setzt die Bedingungen fest, unter denen Stoffe und Stoffgemische sowie einfache und zusammengesetzte Präparate angeboten oder verkauft werden dürfen, sofern sie zur Verhütung oder Behandlung von Tierseuchen dienen, zu deren Bekämpfung staatliche Massnahmen getroffen werden.

Art. 31 Abs. 2

Aufgehoben

Art. 31a Finanzierung von Programmen zur Bekämpfung von Tierseuchen

¹ Der Bundesrat kann vorsehen, dass für Programme zur Bekämpfung von Tierseuchen bei den Tierhaltern zeitlich befristet Abgaben erhoben werden.

² Er regelt die Abgabe für das einzelne Programm sowie die Entschädigung für im Rahmen des Programms geleistete Drittleistungen; er legt insbesondere die anrechenbaren Kosten, die Höhe der Abgabe und die Dauer ihrer Erhebung sowie die Höhe der Entschädigung für die Drittleistungen fest.

³ Bei der Festlegung, welcher Kostenanteil durch die Abgabe und welcher durch die Kantone zu tragen ist, berücksichtigt er den Nutzen des Programms für die Tiergesundheit, für die öffentliche Gesundheit und für die Volkswirtschaft.

⁴ Das BVET erhebt die Abgabe; es kann dafür Dritte beiziehen.

Art. 34 Abs. 2 Ziff. 4 und Abs. 3

Aufgehoben

Art. 42 Sachüberschrift und Abs. 1 Bst. b, f und g

Forschung, Diagnostik, Impfstoffe

¹ Der Bund:

- b. betreibt für die Erforschung und Diagnostik hochansteckender Seuchen das Institut für Virologie und Immunologie (IVI);
- f. kann Impfstoffe gegen Tierseuchen beschaffen und sie unentgeltlich oder verbilligt abgeben;
- g. kann Impfstoffbanken betreiben.

Art. 47 Übertretungen und Vergehen

¹ Mit Busse bis zu 20 000 Franken wird bestraft, wer vorsätzlich zuwiderhandelt:

- a. den Bestimmungen der Artikel 10, 11, 12, 24, 25 und 27;
- b. den Vorschriften, die von den Behörden des Bundes oder eines Kantons in Ausführung der Bestimmungen nach Buchstabe a erlassen wurden;
- c. einer unter Hinweis auf die Strafandrohung dieses Artikels an ihn gerichteten Verfügung.

² In schweren Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe.

³ Handelt der Täter fahrlässig, so ist die Strafe Busse.

Art. 48 Übertretungen

¹ Mit Busse wird bestraft, sofern nicht Artikel 47 anwendbar ist, wer vorsätzlich zuwiderhandelt:

- a. den Bestimmungen der Artikel 13 Absatz 2, 14 Absätze 1 und 3, 15 Absatz 1, 15a Absatz 2, 16, 18 Absätze 1 und 2, 21, 23 und 30;
- b. den Vorschriften, die von den Behörden des Bundes oder eines Kantons in Ausführung der Bestimmungen nach Buchstabe a erlassen wurden;
- c. einer unter Hinweis auf die Strafandrohung dieses Artikels an ihn gerichteten Verfügung.

² Handelt der Täter fahrlässig, so ist die Strafe Busse bis zu 5000 Franken.

Art. 52 Strafverfolgung

¹ Verfolgung und Beurteilung strafbarer Handlungen sind Sache der Kantone.

² Das BVET verfolgt und beurteilt Widerhandlungen bei der Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten, die an den zugelassenen Grenzkontrollstellen festgestellt werden. Liegt gleichzeitig eine Widerhandlung gegen das Zollgesetz

vom 18. März 2005⁴ oder das Mehrwertsteuergesetz vom 12. Juni 2009⁵ vor, so verfolgt und beurteilt die Eidgenössische Zollverwaltung die Widerhandlungen.

³ Liegt bei der Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten ausserhalb der zugelassenen Grenzkontrollstellen gleichzeitig eine Widerhandlung gegen das Zollgesetz vom 18. März 2005 oder das Mehrwertsteuergesetz vom 12. Juni 2009 vor, so verfolgt und beurteilt die Eidgenössische Zollverwaltung die Widerhandlungen.

⁴ Stellt eine Widerhandlung gleichzeitig eine nach Absatz 1, 2 oder 3 sowie eine durch die gleiche Bundesbehörde zu verfolgende Widerhandlung gegen das Tierseuchengesetz vom 16. Dezember 2005⁶, das Zollgesetz vom 18. März 2005, das Mehrwertsteuergesetz vom 12. Juni 2009, das Lebensmittelgesetz vom 9. Oktober 1992⁷, das Jagdgesetz vom 20. Juni 1986⁸ oder das Bundesgesetz vom 21. Juni 1991⁹ über die Fischerei dar, so wird die für die schwerste Widerhandlung angeordnete Strafe angewendet; diese kann angemessen erhöht werden.

Art. 53 Abs. 1, 1^{bis} und 3

¹ Der Bundesrat erlässt zum Vollzug dieses Gesetzes die erforderlichen Vorschriften.

^{1^{bis}} Er regelt die Aus- und Weiterbildung der Personen, die Funktionen beim Vollzug dieses Gesetzes wahrnehmen.

³ Er kann die Kantone verpflichten, den Bund über Vollzugsmassnahmen und über Kontroll- und Untersuchungsergebnisse zu informieren.

Art. 53b Internationale Zusammenarbeit

¹ Der Bundesrat kann völkerrechtliche Verträge abschliessen über die Diagnostik, die Ausbildung, die Durchführung von Kontrollen, die Entwicklungszusammenarbeit und den Informationsaustausch im Bereich der Tiergesundheit.

² Er kann mit Staaten, die nicht Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind, völkerrechtliche Verträge abschliessen über die Anerkennung der Gleichwertigkeit der veterinärhygienischen und tierzüchterischen Vorschriften im Handel mit Tieren und Tierprodukten.

Art. 54 Abs. 1, 1^{bis} und 1^{ter}

¹ Soweit dieses Gesetz oder die Vorschriften des Bundesrates keine Ausnahmen vorsehen, ist der Vollzug Sache der Kantone; für die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten an den zugelassenen Grenzkontrollstellen ist er Sache des Bundes.

⁴ SR 631.0

⁵ SR 641.20

⁶ SR 455

⁷ SR 817.0

⁸ SR 922.0

⁹ SR 923.0

^{1bis} Werden strafbare Verstösse gegen die Vorschriften dieses Gesetzes festgestellt, so erstatten die für den Vollzug zuständigen Behörden Strafanzeige.

^{1ter} In leichten Fällen kann die für den Vollzug zuständige Behörde auf eine Strafanzeige verzichten.

Art. 56a¹⁰ Abs. 1 und 3

¹ Wer Tiere der Rinder-, Schaf-, Ziegen- und Schweinegattung zur Schlachtung bringt, hat für jedes Tier eine Abgabe zu entrichten.

³ Der Bund setzt den Ertrag aus den Abgaben für die Tierseuchenprävention ein.

Art. 57 Abs. 2 Bst. b, 3 Bst. b und 4

² Es kann in dringlichen Fällen:

- b. vorübergehende Massnahmen nach Artikel 10 Absatz 1 Ziffern 4 und 6 landesweit oder für bestimmte Gebiete anordnen, wenn eine hochansteckende Seuche auftritt oder auf die Schweiz überzugreifen droht.

³ Das BVET:

- b. fördert die Tierseuchenprävention; insbesondere kann es Früherkennungs- und Überwachungsprogramme durchführen;

⁴ Das BVET kann die Durchführung von Früherkennungs- und Überwachungsprogrammen an Dritte übertragen. Es kann ihnen für die Erfüllung dieser Aufgabe Abgeltungen ausrichten.

Art. 59b Einsprache

¹ Verfügungen des BVET können mit Einsprache angefochten werden.

² Die Einsprache hat keine aufschiebende Wirkung; diese kann auf Gesuch hin gewährt werden.

³ Die Einsprachefrist beträgt 10 Tage.

Art. 62a Koordinationsbestimmung

Unabhängig davon, ob das Bundesgesetz vom 16. März 2012¹¹ über den Verkehr mit Tieren und Pflanzen geschützter Arten (BGCITES) oder die Änderung vom 16. März 2012 des TSG zuerst in Kraft tritt, wird Artikel 52 TSG mit Inkrafttreten des später in Kraft tretenden Gesetzes sowie bei gleichzeitigem Inkrafttreten wie folgt geändert:

¹⁰ In der Fassung gemäss Änderung vom 5. Okt. 2007; AS **2008** 2269

¹¹ SR ...; BBl **2012** 3465

Art. 52 Strafverfolgung

¹ Verfolgung und Beurteilung strafbarer Handlungen sind Sache der Kantone.

² Das BVET verfolgt und beurteilt Widerhandlungen bei der Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten, die an den zugelassenen Grenzkontrollstellen festgestellt werden. Liegt gleichzeitig eine Widerhandlung gegen das Zollgesetz vom 18. März 2005¹² oder das Mehrwertsteuergesetz vom 12. Juni 2009¹³ vor, so verfolgt und beurteilt die Eidgenössische Zollverwaltung die Widerhandlungen.

³ Liegt bei der Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten ausserhalb der zugelassenen Grenzkontrollstellen gleichzeitig eine Widerhandlung gegen das Zollgesetz vom 18. März 2005 oder das Mehrwertsteuergesetz vom 12. Juni 2009 vor, so verfolgt und beurteilt die Eidgenössische Zollverwaltung die Widerhandlungen.

⁴ Stellt eine Widerhandlung gleichzeitig eine nach Absatz 1, 2 oder 3 sowie eine durch die gleiche Bundesbehörde zu verfolgende Widerhandlung gegen das Bundesgesetz vom 16. März 2012¹⁴ über den Verkehr mit Tieren und Pflanzen geschützter Arten, das Tierschutzgesetz vom 16. Dezember 2005¹⁵, das Zollgesetz vom 18. März 2005, das Mehrwertsteuergesetz vom 12. Juni 2009, das Lebensmittelgesetz vom 9. Oktober 1992¹⁶, das Jagdgesetz vom 20. Juni 1986¹⁷ oder das Bundesgesetz vom 21. Juni 1991¹⁸ über die Fischerei dar, so wird die für die schwerste Widerhandlung angedrohte Strafe angewendet; diese kann angemessen erhöht werden.

II

¹ Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

² Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

Nationalrat, 16. März 2012

Der Präsident: Hansjörg Walter
Der Sekretär: Pierre-Hervé Freléchoz

Ständerat, 16. März 2012

Der Präsident: Hans Altherr
Der Sekretär: Philippe Schwab

Datum der Veröffentlichung: 27. März 2012¹⁹

Ablauf der Referendumsfrist: 5. Juli 2012

¹² SR **631.0**

¹³ SR **641.20**

¹⁴ SR ...; BBl **2012** 3465

¹⁵ SR **455**

¹⁶ SR **817.0**

¹⁷ SR **922.0**

¹⁸ SR **923.0**

¹⁹ BBl **2012** 3457

Délai référendaire: 5 juillet 2012

Loi sur les épizooties (LFE)

Modification du 16 mars 2012

*L'Assemblée fédérale de la Confédération suisse,
vu le message du Conseil fédéral du 7 septembre 2011¹,
arrête:*

I

La loi du 1^{er} juillet 1966 sur les épizooties² est modifiée comme suit:

Titres marginaux

Dans toute la loi, les titres marginaux sont transformés en titres.

Remplacement de termes

¹ *Dans toute la loi, «Office vétérinaire fédéral» est remplacé par «OVF» et les ajustements grammaticaux nécessaires sont effectués.*

² *Ne concerne que le texte italien.*

Préambule

vu les art. 95, al. 1, et 118, al. 2, let. b, de la Constitution³,

Art. 1, al. 2, 2^e phrase

² ... Il distingue les épizooties hautement contagieuses des autres épizooties. ...

¹ FF 2011 6479

² RS 916.40

³ RS 101

Art. 3, phrase introductive et ch. 1

Les cantons organisent le service cantonal et local de police des épizooties de façon autonome, sous réserve de l'art. 5 et des dispositions suivantes:

1. chaque canton désigne un vétérinaire cantonal et, selon les besoins, d'autres vétérinaires officiels; le vétérinaire cantonal dirige la police des épizooties sous la surveillance du gouvernement cantonal.

Art. 3a, titre et al. 1, phrase introductive, et al. 2

Commissions d'examens

¹ Le Conseil fédéral peut nommer des commissions chargées d'organiser les examens auxquels les personnes suivantes sont soumises:

² Les commissions d'examens notifient les résultats des examens par voie de décision.

Art. 4, 5, al. 2, et art. 6

Abrogés

Art. 10, al. 3

³ Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions d'hygiène en exploitation pour la prévention des épizooties des animaux de rente.

Art. 10a Mesures préparatoires

Le Conseil fédéral décide, en accord avec les cantons, du nombre et des qualifications des experts ainsi que du nombre et du genre d'installations (véhicules étanches pour le transport des animaux contaminés, abattoirs, installations d'élimination, stations de désinfection, etc.) dont les cantons doivent disposer dans la lutte contre les épizooties hautement contagieuses.

Art. 11, al. 2, 2^e phrase

² ... Les auxiliaires officiels, les bouchers, le personnel travaillant dans les établissements d'élimination et les organes de la police et des douanes sont également soumis à cette obligation.

Art. 21, al. 1

¹ Le colportage d'animaux est interdit.

Art. 22 Prescriptions de police sanitaire applicables aux entreprises

Le Conseil fédéral édicte les prescriptions relevant de la police sanitaire applicables à l'aménagement, à l'exploitation et à la surveillance des abattoirs, des installations d'élimination, des tanneries et entreprises semblables.

Art. 24, al. 2

² Si un examen de la situation épizootique dans la région de provenance, de l'état sanitaire ou immunitaire des animaux ou de la quarantaine est nécessaire, le Conseil fédéral peut soumettre l'importation, le transit et l'exportation à une autorisation de l'Office vétérinaire fédéral (OVF).

Art. 25, al. 3

³ Si un refoulement n'est pas possible ou qu'il risque d'entraîner la propagation d'une épizootie, l'autorité compétente peut ordonner la mise à mort des animaux ou la confiscation des produits animaux et des substances susceptibles d'être les vecteurs d'épizooties.

Art. 26

Abrogé

Art. 27, al. 2

² Lorsque des mesures officielles sont prises pour combattre des épizooties, le Conseil fédéral fixe les conditions auxquelles des corps simples ou composés et des produits naturels ou combinés peuvent être proposés à la vente ou vendus pour prévenir ou traiter ces épizooties.

Art. 31, al. 2

Abrogé

Art. 31a Financement des programmes de lutte contre les épizooties

¹ Le Conseil fédéral peut prévoir qu'une taxe sera perçue pour une durée limitée auprès des détenteurs d'animaux pour financer des programmes de lutte contre les épizooties.

² Il définit la taxe pour le programme en question ainsi que l'indemnisation des prestations fournies par des tiers dans le cadre du programme, notamment les coûts qui peuvent être pris en compte, le montant de la taxe et la durée de sa perception ainsi que le montant de l'indemnisation pour les prestations de tiers.

³ Il tient compte de l'utilité du programme pour la santé animale, la santé publique et l'économie lorsqu'il définit la part des coûts couverte par la taxe et la part prise en charge par les cantons.

⁴ L'OVF perçoit la taxe; il peut y associer des tiers.

Art. 34, al. 2, ch. 4, et al. 3

Abrogés

Art. 42, titre et al. 1, let. b, f et g

Recherche, diagnostic et vaccins

¹ La Confédération:

- b. gère l'Institut de virologie et d'immunologie (IVI) aux fins de recherche et de diagnostic en matière d'épizooties hautement contagieuses;
- f. peut acquérir des vaccins contre les épizooties et les distribuer gratuitement ou à des prix réduits;
- g. peut exploiter des banques de vaccins.

Art. 47 Contraventions et délits

¹ Est puni d'une amende de 20 000 francs au plus quiconque, intentionnellement, enfreint:

- a. les art. 10, 11, 12, 24, 25 et 27;
- b. les dispositions édictées par les autorités fédérales ou cantonales dans l'exécution des dispositions visées à la let. a;
- c. une décision qui lui a été signifiée sous la menace de la peine prévue au présent article.

² Dans les cas graves, la peine est une peine privative de liberté d'un an au plus ou une peine pécuniaire.

³ Si l'auteur agit par négligence, il est puni de l'amende.

Art. 48 Contraventions

¹ Sous réserve de l'art. 47, est puni d'une amende quiconque, intentionnellement, enfreint:

- a. les art. 13, al. 2, 14, al. 1 et 3, 15, al. 1, 15a, al. 2, 16, 18, al. 1 et 2, 21, 23 et 30;
- b. les dispositions édictées par les autorités fédérales ou cantonales dans l'exécution des dispositions visées à la let. a;
- c. une décision qui lui a été signifiée sous la menace de la peine prévue au présent article.

² Si l'auteur agit par négligence, il est puni d'une amende de 5000 francs au plus.

Art. 52 Poursuite pénale

¹ La poursuite et le jugement des infractions sont du ressort des cantons.

² L'OVF poursuit et juge les infractions qui sont constatées lors de l'importation, du transit ou de l'exportation d'animaux ou de produits animaux aux postes d'inspection frontaliers agréés. S'il y a simultanément infraction à la loi du 18 mars 2005 sur

les douanes⁴ ou à la loi du 12 juin 2009 sur la TVA⁵, l'Administration fédérale des douanes poursuit et juge les infractions.

³ En cas d'importation, de transit ou d'exportation d'animaux ou de produits animaux en dehors des postes d'inspection frontaliers agréés, l'Administration fédérale des douanes poursuit et juge les infractions s'il y a simultanément infraction à la loi du 18 mars 2005 sur les douanes ou à la loi du 12 juin 2009 sur la TVA.

⁴ Si un acte constitue à la fois une infraction visée aux al. 1 à 3 et une infraction à la loi fédérale du 16 décembre 2005 sur la protection des animaux⁶, à la loi du 18 mars 2005 sur les douanes, à la loi du 12 juin 2009 sur la TVA, à la loi du 9 octobre 1992 sur les denrées alimentaires⁷, à la loi du 20 juin 1986 sur la chasse⁸ ou à la loi fédérale du 21 juin 1991 sur la pêche⁹ et qu'elles sont poursuivies par la même autorité, la peine prévue pour l'infraction la plus grave est appliquée; cette peine peut être augmentée de manière appropriée.

Art. 53, al. 1, 1^{bis} et 3

¹ Le Conseil fédéral édicte les dispositions d'exécution.

^{1bis} Il réglemente la formation et la formation continue des personnes qui exercent des fonctions dans le cadre de l'exécution de la présente loi.

³ Il peut obliger les cantons à informer la Confédération des mesures d'exécution qu'ils ont prises et des résultats des contrôles et des examens qu'ils ont effectués.

Art. 53b Collaboration internationale

¹ Le Conseil fédéral peut conclure des traités internationaux portant sur le diagnostic, la formation, l'exécution des contrôles, la coopération au développement et l'échange d'informations dans le domaine de la santé animale.

² Il peut conclure avec des États non membres de l'Union européenne des traités internationaux de reconnaissance de l'équivalence des mesures sanitaires et zootecniques applicables au commerce d'animaux et de produits animaux.

Art. 54, al. 1, 1^{bis} et 1^{ter}

¹ Sauf exception prévue par la présente loi ou les dispositions édictées par le Conseil fédéral, l'exécution est du ressort des cantons; la surveillance de l'importation, du transit et de l'exportation d'animaux et de produits animaux aux postes d'inspection frontaliers agréés est du ressort de la Confédération.

4 RS 631.0

5 RS 641.20

6 RS 455

7 RS 817.0

8 RS 922.0

9 RS 923.0

^{1bis} Toute constatation d'une violation de la présente loi fait l'objet d'une dénonciation pénale par les autorités chargées de l'exécution.

^{1ter} Dans les cas de peu de gravité, l'autorité chargée de l'exécution peut renoncer à une dénonciation pénale.

Art. 56a¹⁰, al. 1 et 3

¹ Quiconque conduit des animaux des espèces bovine, ovine, caprine et porcine à l'abattage acquitte une taxe pour chaque animal.

³ La Confédération affecte le produit de la taxe à la prévention des épizooties.

Art. 57, al. 2, let. b, 3, let. b, et 4

² Il peut, en cas d'urgence:

- b. prendre pour l'ensemble du territoire ou certaines régions des mesures temporaires au sens de l'art. 10, al. 1, ch. 4 et 6, lorsqu'une épizootie hautement contagieuse survient ou menace de s'étendre à la Suisse.

³ L'OVF:

- b. encourage la prévention des épizooties; il peut en particulier mener des programmes de détection précoce et de surveillance des épizooties;

⁴ L'OVF peut confier l'exécution de programmes de détection précoce et de surveillance à des tiers. Il peut indemniser ceux-ci pour la réalisation de cette tâche.

Art. 59b Opposition

¹ Les décisions de l'OVF peuvent faire l'objet d'une opposition.

² L'opposition n'a pas d'effet suspensif; celui-ci peut être accordé sur demande.

³ Le délai d'opposition est de 10 jours.

Art. 62a Disposition de coordination

Quel que soit l'ordre dans lequel la loi fédérale du 16 mars 2012 sur les espèces protégées¹¹ ou la modification du 16 mars 2012 de la LFE entrent en vigueur, à l'entrée en vigueur de la seconde de ces lois, ou à leur entrée en vigueur simultanée, l'art. 52 LFE est modifié comme suit:

Art. 52 Poursuite pénale

¹ La poursuite et le jugement des infractions sont du ressort des cantons.

² L'OVF poursuit et juge les infractions qui sont constatées lors de l'importation, du transit ou de l'exportation d'animaux ou de produits animaux aux postes d'inspection frontaliers agréés. S'il y a simultanément infraction à la loi du 18 mars 2005 sur

¹⁰ Dans la version de la modification du 5 octobre 2007; RO **2008** 2269.

¹¹ RS ...; FF **2012** 3227

les douanes¹² ou à la loi du 12 juin 2009 sur la TVA¹³, l'Administration fédérale des douanes poursuit et juge les infractions.

³ En cas d'importation, de transit ou d'exportation d'animaux ou de produits animaux en dehors des postes d'inspection frontaliers agréés, l'Administration fédérale des douanes poursuit et juge les infractions s'il y a simultanément infraction à la loi du 18 mars 2005 sur les douanes ou à la loi du 12 juin 2009 sur la TVA.

⁴ Si un acte constitue à la fois une infraction visée aux al. 1 à 3 et une infraction à la loi fédérale du 16 mars 2012 sur les espèces protégées¹⁴, à la loi fédérale du 16 décembre 2005 sur la protection des animaux¹⁵, à la loi du 18 mars 2005 sur les douanes, à la loi du 12 juin 2009 sur la TVA, à la loi du 9 octobre 1992 sur les denrées alimentaires¹⁶, à la loi du 20 juin 1986 sur la chasse¹⁷ ou à la loi fédérale du 21 juin 1991 sur la pêche¹⁸, et qu'elles sont poursuivies par la même autorité, la peine prévue pour l'infraction la plus grave est appliquée; cette peine peut être augmentée de manière appropriée.

II

¹ La présente loi est sujette au référendum.

² Le Conseil fédéral fixe la date de l'entrée en vigueur.

Conseil national, 16 mars 2012

Le président: Hansjörg Walter

Le secrétaire: Pierre-Hervé Freléchoz

Conseil des Etats, 16 mars 2012

Le président: Hans Altherr

Le secrétaire: Philippe Schwab

Date de publication: 27 mars 2012¹⁹

Délai référendaire: 5 juillet 2012

¹² RS **631.0**

¹³ RS **641.20**

¹⁴ RS ...; FF **2012 3227**

¹⁵ RS **455**

¹⁶ RS **817.0**

¹⁷ RS **922.0**

¹⁸ RS **923.0**

¹⁹ FF **2012 3219**

Termine di referendum: 5 luglio 2012

Legge sulle epizoozie (LFE)

Modifica del 16 marzo 2012

*L'Assemblea federale della Confederazione Svizzera,
visto il messaggio del Consiglio federale del 7 settembre 2011¹,
decreta:*

I

La legge del 1° luglio 1966² sulle epizoozie è modificata come segue:

Titoli marginali

In tutta la legge i titoli marginali sono trasformati in rubriche.

Sostituzione di termini

¹ *In tutta la legge il termine «Ufficio federale di veterinaria» è sostituito con «UFV», con i necessari adeguamenti grammaticali.*

² *Negli articoli 49 e 50 il termine «colpevole» è sostituito con «autore», con i necessari adeguamenti grammaticali.*

Ingresso

visti gli articoli 95 capoverso 1 e 118 capoverso 2 lettera b della Costituzione federale³;

Art. 1 cpv. 2, secondo periodo

² ... Distingue le epizoozie fortemente contagiose dalle altre epizoozie. ...

Art. 3, frase introduttiva e n. 1

I Cantoni organizzano direttamente il servizio cantonale e locale di polizia delle epizoozie, fatti salvi l'articolo 5 e le seguenti disposizioni:

¹ FF **2011** 6259

² RS **916.40**

³ RS **101**

1. Ciascun Cantone designa un veterinario cantonale e, secondo il bisogno, altri veterinari ufficiali. Il veterinario cantonale dirige la polizia delle epizoozie, sotto la vigilanza del Governo cantonale.

Art. 3a, rubrica, nonché cpv. 1, frase introduttiva, e 2

Commissioni d'esame

¹ Il Consiglio federale può nominare commissioni d'esame incaricate di far sostenere gli esami:

² Le commissioni d'esame notificano i risultati degli esami mediante decisione formale.

Art. 4, 5 cpv. 2 e art. 6

Abrogati

Art. 10 cpv. 3

³ Il Consiglio federale può emanare prescrizioni concernenti l'igiene nelle aziende per prevenire le epizoozie degli animali da reddito.

Art. 10a Misure preparatorie

Il Consiglio federale, d'intesa con i Cantoni, stabilisce il numero e il genere degli specialisti e degli impianti (veicoli stagni, macelli, impianti di eliminazione, impianti di disinfezione ecc.) di cui devono disporre i Cantoni per la lotta contro le epizoozie fortemente contagiose.

Art. 11 cpv. 2, secondo periodo

² ... A questo obbligo sottostanno anche gli assistenti specializzati ufficiali, i macellai, il personale delle aziende di eliminazione e i funzionari di polizia e di dogana.

Art. 21 cpv. 1

¹ Il commercio ambulante di animali è vietato.

Art. 22 Prescrizioni di polizia sanitaria per le aziende

Il Consiglio federale emana prescrizioni di polizia sanitaria per la costruzione, l'esercizio e la vigilanza dei macelli, degli impianti di eliminazione, delle concherie e di altre aziende simili.

Art. 24 cpv. 2

² Qualora sia necessario esaminare la situazione epizootica nella regione di provenienza, lo stato di salute e la resistenza immunitaria degli animali o la quarantena, il

Consiglio federale può subordinare l'importazione, l'esportazione e il transito a un'autorizzazione dell'Ufficio federale di veterinaria (UFV).

Art. 25 cpv. 3

³ Se un respingimento non è possibile o dovesse comportare il rischio di una propagazione di un'epizoozia, l'autorità competente può ordinare l'uccisione di animali e la confisca di prodotti animali e di sostanze che possono essere portatrici di agenti epizootici.

Art. 26

Abrogato

Art. 27 cpv. 2

² Il Consiglio federale stabilisce le condizioni alle quali possono essere offerti in vendita o venduti sostanze o miscele e preparati semplici o composti destinati a prevenire o curare epizoozie che sono oggetto di provvedimenti statali per combatterle.

Art. 31 cpv. 2

Abrogato

Art. 31a Finanziamento di programmi di lotta contro le epizoozie

¹ Il Consiglio federale può prevedere che sia temporaneamente riscossa una tassa dai detentori di animali per finanziare programmi di lotta contro le epizoozie.

² Esso disciplina la tassa per ogni singolo programma, nonché l'indennità per le prestazioni fornite da terzi nell'ambito dello stesso; definisce segnatamente i costi computabili, l'importo della tassa e la durata della sua riscossione, nonché l'importo dell'indennità per le prestazioni di terzi.

³ Nel definire la parte dei costi coperta dalla tassa e quella assunta dai Cantoni tiene conto dei benefici del programma per la salute degli animali, la salute pubblica e l'economia.

⁴ L'UFV riscuote la tassa; a tal fine può far capo a terzi.

Art. 34 cpv. 2 n. 4 e cpv. 3

Abrogati

Art. 42, rubrica, nonché cpv. 1 lett. b, f e g

Ricerca, diagnosi, vaccini

¹ La Confederazione:

- b. gestisce l'Istituto di virologia e di immunologia (IVI) per fini di ricerca e di diagnosi in materia di epizoozie fortemente contagiose;

- f. può procurarsi vaccini contro le epizoozie e distribuirli gratuitamente o a prezzo ridotto;
- g. può gestire banche di vaccini.

Art. 47 Contravvenzioni e delitti

¹ È punito con la multa sino a 20 000 franchi chiunque intenzionalmente viola:

- a. le disposizioni degli articoli 10, 11, 12, 24, 25 e 27;
- b. le prescrizioni emanate dalle autorità federali o cantonali in esecuzione delle disposizioni di cui alla lettera a;
- c. una decisione pronunciata nei suoi confronti con comminatoria della pena prevista nel presente articolo.

² Nei casi gravi, la pena è una pena detentiva sino a un anno o una pena pecuniaria.

³ Se l'autore ha agito per negligenza, la pena è della multa.

Art. 48 Contravvenzioni

¹ È punito con la multa, per quanto non sia applicabile l'articolo 47, chiunque intenzionalmente viola:

- a. le disposizioni degli articoli 13 capoverso 2, 14 capoversi 1 e 3, 15 capoverso 1, 15a capoverso 2, 16, 18 capoversi 1 e 2, 21, 23 e 30;
- b. le prescrizioni emanate dalle autorità federali o cantonali in esecuzione delle disposizioni di cui alla lettera a;
- c. una decisione pronunciata nei suoi confronti con comminatoria della pena prevista nel presente articolo.

² Se l'autore ha agito per negligenza, la pena è della multa sino a 5000 franchi.

Art. 52 Perseguimento penale

¹ Il perseguimento e il giudizio dei reati spettano ai Cantoni.

² L'UFV persegue e giudica le infrazioni commesse all'atto dell'importazione, del transito e dell'esportazione di animali e di prodotti animali accertate presso i posti d'ispezione frontaliери riconosciuti. Se vi è simultaneamente un'infrazione alla legge del 18 marzo 2005⁴ sulle dogane o alla legge del 12 giugno 2009⁵ sull'IVA, le infrazioni sono perseguite e giudicate dall'Amministrazione federale delle dogane.

³ Se in caso di importazione, transito ed esportazione di animali e di prodotti animali al di fuori dei posti d'ispezione frontaliери riconosciuti vi è simultaneamente un'infrazione alla legge del 18 marzo 2005 sulle dogane o alla legge del 12 giugno 2009 sull'IVA, le infrazioni sono perseguite e giudicate dall'Amministrazione federale delle dogane.

⁴ RS 631.0

⁵ RS 641.20

⁴ Se un'infrazione costituisce simultaneamente un'infrazione secondo il capoverso 1, 2 o 3 e un'infrazione alla legge federale del 16 dicembre 2005⁶ sulla protezione degli animali, alla legge del 18 marzo 2005 sulle dogane, alla legge del 12 giugno 2009 sull'IVA, alla legge del 9 ottobre 1992⁷ sulle derrate alimentari, alla legge del 20 giugno 1986⁸ sulla caccia o alla legge federale del 21 giugno 1991⁹ sulla pesca, perseguibile dalla stessa autorità federale, è applicata la pena comminata per l'infrazione più grave; tale pena può essere adeguatamente aumentata.

Art. 53 cpv. 1, 1^{bis} e 3

¹ Il Consiglio federale emana le disposizioni esecutive della presente legge.

^{1bis} Il Consiglio federale disciplina la formazione e il perfezionamento delle persone che svolgono funzioni nell'ambito dell'esecuzione della presente legge.

³ Il Consiglio federale può obbligare i Cantoni a informare la Confederazione sulle misure esecutive adottate e sui risultati dei controlli e degli esami effettuati.

Art. 53b Collaborazione internazionale

¹ Il Consiglio federale può concludere trattati internazionali in materia di diagnosi, formazione, esecuzione dei controlli, cooperazione allo sviluppo e scambio di informazioni nel settore della salute animale.

² Il Consiglio federale può concludere con Stati non membri dell'Unione europea trattati internazionali sul riconoscimento dell'equivalenza delle prescrizioni sanitarie e zootecniche applicabili agli scambi di animali e di prodotti animali.

Art. 54 cpv. 1, 1^{bis} e 1^{ter}

¹ L'esecuzione della presente legge spetta ai Cantoni, nella misura in cui questa o le prescrizioni del Consiglio federale non prevedano deroghe; per quanto concerne l'importazione, il transito e l'esportazione di animali e di prodotti animali presso i posti d'ispezione frontaliere riconosciuti, essa spetta alla Confederazione.

^{1bis} Se sono accertate violazioni delle prescrizioni della presente legge, le autorità competenti per l'esecuzione sporgono denuncia penale.

^{1ter} Nei casi poco gravi, l'autorità competente per l'esecuzione può rinunciare a sporgere denuncia penale.

Art. 56a¹⁰ cpv. 1 e 3

¹ Chi conduce al macello animali delle specie bovina, ovina, caprina e suina deve versare una tassa per ogni animale.

⁶ RS 455

⁷ RS 817.0

⁸ RS 922.0

⁹ RS 923.0

¹⁰ Nel tenore della modifica del 5 ott. 2007 (RU 2008 2269).

³ La Confederazione utilizza il ricavato delle tasse per la prevenzione delle epizoozie.

Art. 57 cpv. 2 lett. b, 3 lett. b e 4

² Esso può in caso d'urgenza:

- b. ordinare provvedimenti temporanei secondo l'articolo 10 capoverso 1 numeri 4 e 6, a livello nazionale o per determinate regioni, se un'epizoozia fortemente contagiosa si manifesta o minaccia di estendersi alla Svizzera.

³ L'UFV:

- b. promuove la prevenzione delle epizoozie; può in particolare attuare programmi di riconoscimento precoce e di sorveglianza delle epizoozie;

⁴ L'UFV può affidare l'attuazione di programmi di riconoscimento precoce e di sorveglianza a terzi. Può versar loro indennità per l'adempimento di tale compito.

Art. 59b **Opposizione**

¹ Le decisioni dell'UFV possono essere impugnate con opposizione.

² L'opposizione non ha effetto sospensivo; quest'ultimo può essere accordato su domanda.

³ Il termine di opposizione è di dieci giorni.

Art. 62a **Disposizione di coordinamento**

Indipendentemente dal fatto che entri prima in vigore la legge federale del 16 marzo 2012¹¹ sulla circolazione delle specie di fauna e di flora protette (LF-CITES) o la modifica del 16 marzo 2012 della LFE, alla seconda di queste entrate in vigore o in caso di entrata in vigore simultanea delle due leggi, l'articolo 52 LFE sarà modificato come segue:

Art. 52 **Perseguimento penale**

¹ Il perseguimento e il giudizio dei reati spettano ai Cantoni.

² L'UFV persegue e giudica le infrazioni commesse all'atto dell'importazione, del transito e dell'esportazione di animali e di prodotti animali accertate presso i posti d'ispezione frontaliere riconosciuti. Se vi è simultaneamente un'infrazione alla legge del 18 marzo 2005¹² sulle dogane o alla legge del 12 giugno 2009¹³ sull'IVA, le infrazioni sono perseguite e giudicate dall'Amministrazione federale delle dogane.

³ Se in caso di importazione, transito ed esportazione di animali e di prodotti animali al di fuori dei posti d'ispezione frontaliere riconosciuti vi è simultaneamente un'infrazione alla legge del 18 marzo 2005 sulle dogane o alla legge del 12 giugno 2009

¹¹ RS ...; FF **2012** 3081

¹² RS **631.0**

¹³ RS **641.20**

sull'IVA, le infrazioni sono perseguite e giudicate dall'Amministrazione federale delle dogane.

⁴ Se un'infrazione costituisce simultaneamente un'infrazione secondo il capoverso 1, 2 o 3 e un'infrazione alla legge federale del 16 marzo 2012¹⁴ sulla circolazione delle specie di fauna e di flora protette, alla legge federale del 16 dicembre 2005¹⁵ sulla protezione degli animali, alla legge del 18 marzo 2005 sulle dogane, alla legge del 12 giugno 2009 sull'IVA, alla legge del 9 ottobre 1992¹⁶ sulle derrate alimentari, alla legge del 20 giugno 1986¹⁷ sulla caccia o alla legge federale del 21 giugno 1991¹⁸ sulla pesca, perseguibile dalla stessa autorità federale, è applicata la pena comminata per l'infrazione più grave; tale pena può essere adeguatamente aumentata.

II

¹ La presente legge sottostà a referendum facoltativo.

² Il Consiglio federale ne determina l'entrata in vigore.

Consiglio nazionale, 16 marzo 2012

Il presidente: Hansjörg Walter

Il segretario: Pierre-Hervé Freléchoz

Consiglio degli Stati, 16 marzo 2012

Il presidente: Hans Altherr

Il segretario: Philippe Schwab

Data della pubblicazione: 27 marzo 2012¹⁹

Termine di referendum: 5 luglio 2012

¹⁴ RS ...; FF **2012** 3081

¹⁵ RS **455**

¹⁶ RS **817.0**

¹⁷ RS **922.0**

¹⁸ RS **923.0**

¹⁹ FF **2012** 3073

